Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✻ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 363. (Sonntags-Nr. 27.) Krefeld, Samstag, den 7. Juli 1900 (Willibald). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Seit dem 1. Juli ist die

„Niederrheinische Volkszeitung"

in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**

70 Pfg. monatlich,

auswärts durch die Post und die **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen.

Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probesendung** kostenlos. Bestellungen werden von der Post, von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

IX.

Bei der ersten Berathung wegen der vollständigen Beseitigung der Garantieartikel der religiösen Artikel aus der Verfassungsurkunde ergriff nach den glänzenden Darlegungen Peter Reichensperger's das lutherische Mitglied des Zentrums, der scharfsinnige Abgeordnete Dr. Brüel das Wort, um vom Standpunkte des gläubigen Protestanten dem Entwurfe entgegenzutreten und insbesondere auf die Mißachtung und Kränkung hinzuweisen, welche die protestantische Kirche durch denselben erleide. Seine warnende Stimme war hier in ihrem Effekt gleich der des Rufers in der Wüste, sie verhallte eindruckslos. Ihm antwortete der fortschrittliche Schmidt (Sagan), der heute neben Rickert die weibliche Hälfte des Freisinns führt, mit einer Rede, die nach dem Urtheile ihres Autors Ausführungen des „gesunden Menschenverstandes" darstellen sollte, während sie in Wirklichkeit nichts weiter als eine Sammlung von Gemeinplätzen und Ungereimtheiten war. Als begeisterter Freund des Entwurfes bekannte sich der nationalliberale Prediger Richter (Sangerhausen), jedoch glaubte er noch einige Befürchtungen hinsichtlich der evangelischen Kirche klagen zu müssen. Diese Besorgnisse suchte alsbald der Kultusminister Dr. Falk zu beschwichtigen, ähnlich wie beim Schulaufsichtsgesetz, wo er bekanntlich erklärte, daß die Organe der protestantischen Kirche nirgendwo ihres Einflusses auf die Schule beraubt werden sollten. Dann kam Fürst Bismarck an die Reihe, auf dessen Rede man nach der großen Versöhnungsszene mit den protestantischen Konservativen des Herrenhauses doppelt gespannt war. Der Fürst liebte es aber derzeit, seine Ausführungen der in der betreffenden Körperschaft herrschenden Temperatur anzupassen. Wenn er seine Evangeliumsreden vom Herrenhause hier hätte wiederholen wollen, dann wäre bei aller Loyalität auf der Linken, die bei dem Kulturkampfseifer des Ministerpräsidenten gerade jetzt so recht eine Lust zu leben empfand, sicher ein verschimtes Murren zu hören gewesen. Deshalb ließ er hier den spezifisch protestantischen Standpunkt bei Seite, und während im Herrenhause der Papst von ihm als der gefährlichste und blutgierigste Feind des Protestantismus dargestellt wurde, suchte er hier den Papst als den Rivalen des Königs und der Staatsgewalt, als einen in Preußen übermächtigen ausländischen Fürsten darzustellen. Der Fürst wußte Wunderdinge zu erzählen über die Gewalt, welche der Papst in Preußen habe, so daß man sich in der That wundern mußte, wie der Fürst trotz dieser gewaltigen Macht die letzten Jahre hindurch hat existiren können, wenn man nicht annehmen wollte, daß der Papst seine Absetzung vergessen hatte. Das Schmoren der Ketzer und vor allem die Konfiskation des ketzerischen Vermögens — die Maßregel imponirte dem vor allem auf Sammlung irdischer Schätze so stark versessenen Ministerpräsidenten in besonderem Maße — spielten in der Rede wiederum eine besondere Rolle; ebenso die „offiziöse Presse des Papstes", welche der Fürst sogar den Vorrang vor der Regierungspresse einräumte. Welch' eine Welt von Vorurtheilen ist da zu beseitigen gewesen, ehe derselbe Fürst Bismarck dazu gelangen konnte, den Papst zum Schiedsrichter in der Karolinenfrage zu bestellen. Der Fürst erklärte schließlich die Beseitigung der Verfassungsartikel für nothwendig, um die übermäßige Macht des Papstes zu brechen und glaubte, daß er nach Beseitigung dieser Artikel und einiger obsolet gewordenen Gesetze einen Gesetzgebungsweg finden werde, der zum Frieden führe. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Annahme trog; auch nach Aufhebung der Artikel, die sich Jahrzehnte hindurch als die zuverlässigste Friedensbürgschaft erwiesen, suchte Fürst Bismarck das Gebäude der Maigesetze mit seiner ganzen machtstrotzenden Persönlichkeit zu stützen, bis die sozialistische Hochfluth ihn endlich zwang, ein Stück nach dem anderen abzutragen, jedoch in einer Weise, die es jeder Zeit gestattet, die auf dem Fechtboden nur niedergelegten Waffen wieder aufzuheben.

Dem allmächtigen Staatsmann trat mannhaft und schlagfertig Frhr. v. Schorlemer-Alst entgegen. Ein besonders glücklicher Griff bildete in seinen Darlegungen der Hinweis auf die Konsequenzen des heutigen Vorgehens, wie unter anderen Verhältnissen mit demselben Rechte an den Artikeln über das Eigenthum, die politische Freiheit und den König gerüttelt werden könne. Die erste Aufhebung verfassungsmäßiger Rechte justifizire und präparire die weitere Aufhebung; alle verfassungsmäßigen Rechte seien gleichwerthig. Das Ziel des Kampfes sei die Lossreißung von Rom, dem Lebensquell der von Gott selbst gestifteten höchsten Autorität. Nun, so bemerkte er mit der ihm eigenen Entschiedenheit, „ich bitte das aufzugeben, das wird nicht gelingen. Sie können uns vernichten, Sie können uns das Herz aus dem Leibe reißen, aber diese katholischen Herzen werden Sie nicht losreißen vom Statthalter Christi!" Die weiteren Ausführungen veranlaßten einen scharfen Zusammenstoß mit dem Fürsten Bismarck, der sehr gereizt erwiderte, aber gegenüber dem westfälischen Edelmanne schlecht abschnitt. Dann sprach der Abgeordnete Virchow. Seine Rede lieferte lediglich den Beweis, wie weit der Fortschritt es in der Mißachtung der Verfassung gebracht hatte, an deren Zustandekommen der edle, wahrhaft freisinnige Waldeck so großen Antheil gehabt. Möge diese Thatsache immer gegenwärtig bleiben: als es galt die Freiheit der Kirche zu vernichten, hat gerade der Fortschritt Reis auf Reis zusammengetragen, um den Scheiterhaufen zu errichten. Selbst Eugen Richter war mit dabei, wenn er auch rednerisch nicht hervortrat.

Damit war die erste Lesung beendet, nachdem man von Morgens 10½ bis Nachmittags 1 Uhr debattirt hatte. In normalen Zeiten pflegt man dann Schluß zu machen, bei der hochschwülen Kulturkampfsstimmung des damaligen Hauses drang man aber mit stürmender Eile darauf, noch die zweite Berathung vorzunehmen, trotz des entschiedenen Widerspruchs des Zentrums. Auch diese Ungeheuerlichkeit kann den heutigen liberalen Obstruktionisten vorgehalten werden. Der Abg. Windthorst erklärte, daß er unter solchen Umständen an der zweiten Berathung keinen Theil nehmen könne und darauf wurde ohne weiteren Sang und Klang das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Schon am 19. April fand die dritte Lesung statt. Die Debatte konzentrirte sich hier auf eine Rede des Abg. Windthorst, die als ein wahres Meisterstück bezeichnet werden konnte und in politischer Beziehung von höchster Bedeutung war. Letzteres galt nämlich von der Art und Weise, wie der Friede erreicht werden könne. In Anknüpfung an eine Aufforderung aus dem Herrenhause, er möge doch den Weg zum Frieden bezeichnen, wenn er ihn kenne, führte der Redner aus, nach seiner Ansicht sei der korrekteste Weg der, daß die preußische Regierung mit Rom in Unterhandlungen trete und auf der Basis dieser Verhandlungen eine Revision der Maigesetze erfolge zur Durchführung der Trennung von Kirche und Staat. Er deutete dabei zugleich auf die Richtung hin, in welcher sich diese Revision vorzüglich zu bewegen habe, indem er als die schwersten Eingriffe in das Gebiet der Kirche die Anmaßung des Staates bezeichnete, Priester absetzen und einsetzen zu wollen. In Bezug auf den zur Berathung stehenden Gesetzentwurf führte er aus, daß die in den fraglichen Artikeln niedergelegten Grundsätze diejenigen seien, welche nach schweren Kämpfen in Deutschland zur Geltung gelangten, um die Ueberstimmung und Vergewaltigung der einen Religionspartei durch die andere zu verhindern; im westfälischen Frieden, im Reichsdeputationshauptschluß, in den Wiener Traktaten und in den Besitzergreifungspatenten der preußischen Könige, wie sie noch heute zu Recht bestehen, seien dieselben Garantien der Parität niedergelegt. Nachdem Redner das jetzige Verhalten der Fortschrittspartei, welches von dem ihres Gründers Waldeck so sehr abwich, gebührend gegeißelt, erörterte er die Frage, was denn nach Aufhebung dieser Artikel werden solle. Er beklagte, daß die Regierung über ihr Programm für die Zukunft durchaus keine konkreten Aufschlüsse gegeben und konstatirte seinerseits, daß nach Annahme dieses Gesetzes nicht nur der Artikel 12 der Verfassung, welcher die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und die Gleichberechtigung der Konfessionen garantire, sondern auch die rechtlichen Resultate des westfälischen Friedens, des Reichsdeputationshauptschlusses, der Besitzergreifungspatente und der übrigen vor Erlaß der Verfassung landesherrlich gegebenen Garantien bestehen blieben. Die dürftigen und phrasenhaften Motive des Entwurfs mußten sich sodann eine scharfe Kritik gefallen lassen. Auf die Reden des Fürsten Bismarck zurückkommend, sprach er den Wunsch aus, daß sie in jeder Hütte gelesen werden möchten, damit man aller Orten Klarheit über den Charakter und die Tendenz des Kampfes gewinne. Er schloß mit der Versicherung, daß die Katholiken fest und unbeirrt und deshalb unbesiegbar auf dem Standpunkt des Duldens und des passiven Widerstandes verharren würden. Möge man auch alle Verfassungsartikel abschaffen, der eine bleibe stets bestehen: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." Gegen das Gesetz sprachen noch die Abgg. v. Gerlach und Dr. Jazdzewski, für dasselbe die Kulturkämpfer Wehrenpfennig und Sybel. Bei der Abstimmung erfolgte die Annahme mit 275 gegen 90 Stimmen. Außer Zentrum und Polen stimmte nur der konservative Abg. v. Donat dagegen, so hatte die Kulturkampfsluft die Gemüther verwirrt, so die Abneigung gegen den Katholizismus die ruhige Ueberlegung geraubt. Aehnlich war das Zahlenverhältniß bei der Endabstimmung, die verfassungsmäßig drei Wochen später stattgefunden hat. So waren die Paragraphen gefallen, die bisher in allen Kreisen als das Juwel der Verfassung gegolten und die, so lange sie in Geltung waren und respektirt wurden, den Frieden zwischen den Konfessionen und der weltlichen und geistlichen Autorität gesichert hatten. Die Lücke ist heute noch nicht wieder ausgefüllt, so lange das nicht geschehen, kann nicht von einem dauernden Frieden zwischen Staat und Kirche gesprochen werden trotz alles platonischen Wohlwollens.

Sozialdemokratische Kritik an dem neuen Unfallversicherungsgesetz.

II.

Vor allem ist es die einstweilige Ausschließung zahlreicher Arbeiter des Kleingewerbes, des Handels und der nichtgewerblichen Betriebe von der Unfallversicherung, die theilweise Beibehaltung einer Karenzzeit von 13 Wochen, ferner die Beibehaltung von 66⅔ Proz. des Jahresarbeitsverdienstes als regelmäßige Vollrente und die Art der Rentenberechnung (Anrechnung des 1500 M. übersteigenden Betrags des letzten Jahresverdienstes nur zu einem Drittel), was den Sozialdemokraten Anlaß zu einer größtentheils ungerechtfertigten Kritik gibt. Jedenfalls entbehrt diese Kritik insofern jeder Begründung, als sie das Zentrum beschuldigt, erreichbare Verbesserungen des neuen Gesetzes verhindert zu haben.

Dasselbe gilt auch von einigen weiteren Ausstellungen der sozialdemokratischen Presse an der Reform der Unfallversicherung. Nach den neuen Bestimmungen ist einem Verunglückten für die Dauer völliger Hülflosigkeit die Unfallrente bis zum vollen bisherigen Jahresverdienst zu erhöhen. Die Sozialdemokraten hatten nun beantragt, der völligen Hülflosigkeit die unverschuldete Arbeitslosigkeit eines Verunglückten gleich zu stellen, und beklagen sich, „dafür bei der Mehrheit kein Verständniß gefunden zu haben". Sie reden daher von einer Verschlechterung des Gesetzes, anstatt die Verbesserung anzuerkennen, daß wenigstens den Berufsgenossenschaften die fakultative Befugniß gegeben ist, bei einer aus Anlaß des Unfalls sich ergebenden unverschuldeten Arbeitslosigkeit eine Theilrente vorübergehend bis zum Betrage der Vollrente (66⅔ Proz.) zu erhöhen. Wie man da von Verschlechterungen reden kann, ist um so weniger verständlich, als es sich hier um ein Moment handelt, was an sich nicht in den Rahmen des Gesetzes fällt. „An sich soll die Unfallversicherung" wie der Zentrumsabgeordnete Trimborn bei der dritten Lesung ausführte, „nur die auf dem körperlichen Zustand des Verletzten beruhende Erwerbsunfähigkeit entschädigen, und diese hat mit der Arbeitslosigkeit, die ein zufälliger äußerer Umstand ist, nichts zu thun. Diese (trotzdem erfolgte) Berücksichtigung stellt sich als eine Ausnahme von den gesetzlichen Grundsätzen dar. Wenn sie daher fakultativ gestaltet (d. h. den Berufsgenossenschaften freigestellt) wird, so ist das so ungerechtfertigt nicht. Uebrigens wachsen sich diese Fakultäten in der Praxis vielfach zur Regel aus, und wenn das der Erfolg sein kann, so ist es klug, jetzt die Fakultät zu nehmen und die weitere Entwicklung abzuwarten."

Die Sozialdemokraten stellen es ferner als „Ungerechtigkeit" hin, daß auch fernerhin die Renten für die Hinterbliebenen eines Verunglückten, auch wenn er eine Wittwe mit mehr als zwei Kindern hinterläßt, 60 Proz. des Jahresarbeitsverdienstes nicht überschreiten dürfen. Dieser Vorwurf erscheint jedoch schon deswegen hinfällig, weil für die hinterbliebenen Familien der Unterhalt des verstorbenen Ernährers selbst in Wegfall kommt, zumal dieser Unterhalt für Nahrung, Arbeitskleidung und sonstige Lebensbedürfnisse doch einen nicht unbeträchtlichen Theil des Einkommens in Anspruch nahm. Zu diesen und anderen Gründen, welche hinsichtlich der Beschränkung der Rentenhöhe auf einen Theil des Einkommens überhaupt in Betracht kommen, kommt dann noch das in diesem Punkte jedenfalls berechtigte Bedenken von einer Mehrbelastung der Berufsgenossenschaften, denen schon in Folge einer Reihe von Verbesserungen des Gesetzes erhebliche Mehrkosten aufgelegt sind.

Als Verschlechterung des Gesetzes bezeichnet die sozialdemokratische Presse weiterhin die Bestimmung, daß bei einer Rente bis zu 15 Proz. der Vollrente auf Antrag des Empfängers Kapitalabfindung zulässig ist. Die Abfindung sei deshalb gefährlich, weil das Abfindungskapital zuweilen eine wirthschaftliche Verwerthung nicht finden werde, und nach erfolgter Abfindung später eintretende Verschlimmerungen der Unfallfolgen keine Berücksichtigung mehr finden können. Darüber kann man gewiß streiten. Aber es ist auch zu erwägen, daß die Abfindung nur auf Antrag und mit Zustimmung des Arbeiters erfolgen kann, und daß dieser doch ein Urtheil darüber haben muß, ob er besser wegkommt mit einer geringen Rente oder mit einem Kapital, welches ihm eventuell eine neue Existenz begründen hilft. Gegen den etwaigen Leichtsinn des Arbeiters ist übrigens dadurch Vorsorge getroffen, daß vorher die untere Verwaltungsbehörde ihr Urtheil abzugeben hat.

Der Anspruch auf Unfallrente kann ganz oder theilweise abgelehnt werden, wenn der Verletzte den Unfall bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urtheil festgestellten Verbrechens oder vorsätzlichen Vergehens sich zugezogen hat. Auch hierin erblickt die sozialdemokratische Presse seltsamerweise eine Verschlechterung. Daß es indeß ein Hohn auf die öffentliche Meinung wäre, in solchen Fällen eine Rente zu gewähren, bedarf gar keiner Worte. Ferner stellen es die Sozialdemokraten als eine unwürdige Bevormundung der ländlichen Arbeiter hin, daß nach dem Unfallgesetz für Land- und Forstwirthschaft Personen, welche wegen gewohnheitsmäßiger Trunksucht zwar noch nicht entmündigt sind, aber nach Anordnung der zuständigen Behörde (z. B. in Preußen der Ortspolizeibehörde) geistige Getränke in öffentlichen Schankstätten nicht erhalten dürfen, die Rente ganz oder theilweise in Naturalien beziehen sollen. Also daß Personen, die auf der sog. „Säuferliste" stehen, die Möglichkeit entzogen werden soll, die Rente, die auch ihrer Familie zu gute kommen soll, ganz zu vertrinken, soll „unwürdige Bevormundung" sein! Ob die Sozialdemokraten mit dieser Kritik viel Zustimmung finden werden, möchten wir stark bezweifeln. Jedenfalls kann von einem „Klassengesetz" gegen ländliche Arbeiter keine Rede sein, denn es fallen auch 5—6 Millionen landwirthschaftliche Betriebsunternehmer unter diese Bestimmung. Und wenn darauf hingewiesen wird, daß man dieselbe Bestimmung in das Gewerbeunfallversicherungsgesetz nicht aufgenommen habe, so liegt das an äußeren Gründen, u. a. an der Schwierigkeit der Durchführung gegenüber gewerblichen Arbeitern, worauf wir hier nicht näher eingehen können, während nichts ferner lag, als einen Klassenunterschied zwischen gewerblichen und landwirthschaftlichen Unfallrentnern zu begründen.

In allen diesen Punkten hat das Zentrum die Verantwortung, welche ihm die sozialdemokratische Presse für die von ihr zusammengesuchten „Verschlechterungen" des Gesetzes zuschiebt, sicherlich nicht zu scheuen. Der Sozialdemokratie aber dürfte es doch etwas schwer fallen, auf Grund ihrer Haltung in manchen Einzelfragen dieses Gesetzes sich vorurtheilsfreien Männern gegenüber mit Erfolg als „alleinige Hüterin der Arbeiterinteressen" aufzuspielen.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München,** 4. Juli. Der Landtagsschluß wurde von Niemandem mehr als von den Abgeordneten mit einem Seufzer der Erleichterung begrüßt. Denn die Volksvertretung hat in den neun Monaten eine Riesenarbeit geleistet, für welche sie bei gewissen Mißvergnügten in der Presse und Arbeitsscheuen im Oberhause nur „Teufels Dank" geerntet hat. Angenehm berührt es, daß wenigstens dem Kammerpräsidenten Dr. Orterer auch in der gegnerischen Presse volle Gerechtigkeit widerfährt, während der sich zur Zentrumspresse zählende unsichere Kantonist „Bayrischer Kurier" auch nach dem Landtagsschluß nur wohlfeilen Hohn für den Präsidenten hat. Die liberale „Allgemeine Zeitung" hebt die Geschäftsführung Dr. Orterers als „eine durchaus unparteiische und von bedeutender Geschäftskenntniß zeugende", lobend hervor. Die sozialdemokratische „Münch. Post" aber senkt vor dem so oft schroff und auch persönlich bekämpften Gegner bewundernd die Fahne und bezeugt ihm, daß er die Probe als Präsident glänzend bestanden habe, daß sein Verhalten der Kammer wie der Regierung gegenüber korrekt war, ja daß er als Präsident den Standpunkt der Kammer den Ministern gegenüber mehrmals ebenso wirksam wie rückhaltlos vertrat. Vor der Session lautete die Lesart der „Münch. Post" ganz anders. Damals hieß es, Dr. Orterer werde sich so einrichten, daß er bald ein Herr v. Orterer werden würde. Die liberale Presse ist natürlich mit der verflossenen Session so unzufrieden wie nur möglich. Es schmerzt sie, daß die bei den Wahlen zu Paaren getriebene liberale Fraktion zur völligen Einflußlosigkeit verurtheilt war, daß die Zentrumsmehrheit allein den Gang der Dinge bestimmt hat. Unter solchen Umständen begnügt sich die liberale Presse mit dem mageren Trost, daß die Mehrheit des Reichsrathes einige Male der Kammermehrheit das Konzept verdarb. Echt liberal, aber ein klägliches Eingeständniß der eigenen Schwäche. Ein Theil der liberalen Presse kann es auch noch immer nicht verwinden, daß die Zentrumsmehrheit nicht durch eine plumpe Ministersturzaktion ihr Glück so rasch als möglich verscherzte und den Liberalen billige Lorbeeren verschaffte. Die Diplomaten und Strategen des Zentrums haben ihre Sache gut gemacht, so lautet das Urtheil, das man unter vier Augen auch von ehrlichen Liberalen hören kann. Die liberale Presse findet natürlich umgekehrt gerade in den taktischen Meisterzügen der Zentrumsführer den Beweis ihrer „Unfähigkeit", der Unfähigkeit nämlich, neues Wasser auf die vertrocknete liberale Mühle zu leiten. Die „Augsb. Abendztg." ist wenigstens so ehrlich, anzuerkennen, daß das Zentrum sich großen Einfluß auf die Regierung zu verschaffen wußte und sich auf rein praktische Politik verlegte, seine Regierungsfähigkeit aber für künftige Fälle außer allem Zweifel stellte. Wer die Verhältnisse in Baiern kennt, weiß genau, daß eine andere Politik des Zentrums für den Augenblick die größte Dummheit wäre. Die liberale Presse und Herr v. Vollmar haben s. Z. das Zentrum offen eingeladen, sich durch eine solche „Dummheit" politisch abzunutzen. Aber Dr. Schädler ließ die liebevollen Rathgeber außerhalb und innerhalb der Kammer glatt abfahren und zeichnete die Richtschnur, welche das Zentrum in der ganzen Session unentwegt innehielt. — Ein Schulkonflikt wiebelt zur Zeit in München viel Staub auf. Die liberale Rathhausmehrheit scheint dem Zentrum Agitationsstoff für die nächsten Gemeindewahlen liefern zu wollen. In der Stadtschulkommission wurde nämlich gegen den Widerspruch der katholischen Stadtpfarrer beschlossen, einen katholisch getauften Lehrer, der in gemischter Ehe lebt und seine Kinder protestantisch erziehen läßt, als Oberlehrer an die Spitze einer katholischen Volksschule im Stadttheil Haidhausen zu setzen. Zufällig ist der Auserkorene ein Bruder des Stadtschulrathes Kerschensteiner. Aber die Katholiken jenes Stadttheils haben den Kampf gegen den Verwaltungsvorschlag bereits aufgenommen und durch eine geharnischte Resolution Protest eingelegt und einen Widerstand bis zum Aeußersten angekündigt. In der Versammlung fielen kräftige Worte gegen das liberale System. Die Entscheidung der städtischen Kollegien steht noch aus."

702

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

SEIDENstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von Elten & Keussen, Krefeld. Man verl. Muster.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von

Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und Schwertstraße 15.

Für Haarleidende

zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.

C. Straszewski,

Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilh. Bellings.

Schirmfabrik, 89 Hubertusstraße 89. Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von

C. Bechstein, Hoflief.,

empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390

F. Adam,

Westwall 69.

Emil Wetzels,

Krefeld, Friedrichstraße 35.

Spezialität: Polster-Gestelle.



Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48

Stahlpanzer-Geldschränke.

Das beste in dieser Branche empfiehlt



H. F. Peltz, Düsseldorf, Bäckerstraße 5 u. Wallstraße 35.

Preise und Zeichnungen **gratis.**

Am Lag. stndauch Gebrauchte **Geldschränke**

Lipton's Thee

Grösste Theeplantagen der Welt.

Billigste feinste Marke.

Niederlage bei:

M. Coopmans,

Hochstrasse 95. 5378



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Charlier & Scheibler in Krefeld.

Spareinlagen

werden je nach Kündigung bis 4½ % verzinst beim **Vorschußverein Jüchen,** eingetr. Gen. m. unb. Haftpflicht zu Jüchen. Geschäftsbericht und Sparbedingungen franko zu Dienste.

Holländischer Gärtner

sucht zu Oktober 4—6 Morgen Land mit schwarzartigem oder anderem guten Grund, mit Haus, am liebsten mit Garten, für Gemüsebau und Treibhausanlage geeignet, zu miethen oder zu kaufen. Off. unt. A. V. 9205 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen kostenfrei.

Mädchen

für hier und Auswärts

gesucht

9360

Bucher, Winkelstraße 15, an der Dionysiuskirche.

Viehwürter.

Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

Zwei noch guterhaltene

Frachtwagen,

einer auf Federn ruhend, weil überzählig billig zu verkaufen.

Joh. Janssen, Spediteur, Uedem. 9216

J. Weidenbusch,

Rheinstraße 120,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Pfaff-Nähmaschinen, Stella-Nähmaschinen, Veritas-Nähmaschinen.



Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande rächt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur das **beste Fabrikat,** das sichstets als das **Billigste** erweist.

Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 9204

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.



Johs. Pütz

Rheinstraße 63,

gegenüber dem Stadttheater.

Spezialgeschäft für

Reiseartikel und feine Lederwaaren.

(Eigene Fabrikation.)

Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schulmornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007

Niederlage der bestbewährt. Lippolder Rohrplattenkoffer. Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,

empfiehlt

alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes rc.

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ispelsweg 41/43.**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Germania. Neuer leichter Selbstableger.

D. R. P. 106 608.



104 erste Preise.

Garbenbinder mit offenem Elevator.

Grasmäher mit Kippvorrichtung.

Rasenmäher.

Mähmaschinenschleifsteine.

Siegena. Gras- und Getreidemäher

(D. R. P. 98 695)

mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdeschoner, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:

Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen

Fabrik landw. Maschinen „Hennef",

Aktiengesellschaft, **Hennef** a. d. Sieg.

Preislisten senden kostenfrei.

Die Krone aller Dessert-Weine.



St. Raphael Quinquina,

aus altem spanischen Wein und auserlesensten Vegetabilien erzeugt, ist ein Lieblings-Getränk Frankreichs und sind seine wunderbaren Wirkungen auf den Körper allgemein bekannt.

Reizt den Appetit! Fördert die Verdauung! Regt die Kräfte an!

General-Vertreter: **Herm. Heypertz,**

Elisabethstr. 53. Telephon 431.

Niederlage bei: **H. Dietz,** Hochstr. 119, **Carl Haupt,** Rheinstr. 84, **Franz Kracker,** Ostwall 64, **Ant. Wischer,** (Restaurant Brueren) Rheinstr. 81.

Großes Lager

von

Geschäfts-Büchern

jeder Art

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.

J. B. Klein'sche Buchhandlung

H. Creutzberg,

(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).

Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Media-Socken, Media-Strümpfe

(außen Wolle, innen Leinen).

Von ersten Aerzten als bestes Mittel gegen

Schweißfüße und Wundlaufen

empfohlen.

Haltbarer und im Gebrauch billiger als andere Strümpfe.

Zu haben bei

Gebr. Leven,

Krefeld, 7948 Ewerstraße 13.



M. Krapholz,

Hochstraße 108, Hochstraße 108,

empfiehlt

Sommer-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hickels Söhne, Wien, Filz-Hüte von Berlaino Alessandia (Italien) Filz-Hüte, weich, Prince of Wales, M. 3.50 an Filz-Hüte, gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,

Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 3.50 an, feinste Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte in allen Preislagen, Knabenhüte, Knabenmützen billigst. 9636

Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.

NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.

Allen

Wallfahrern nach Kevelaer

unentbehrlich:

Kevelaer Wallfahrtsbüchlein

von P. Seeböck.

mit 4 Illustrationen; in elegantem Kalikoband

Mk. 0.85.

Den hochw. Herren **Prozessionsführern nach Kevelaer** empfehlen wir zur Einführung:

4 Lieder für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Kevelaer.

Gedichte von W. Kreiten, S. J.

Die Ausgabe für gemischten Chor, 4stimmig, kostet 10 Pf.
„ „ „ einstimmigen Gesang „ 5 „

Die Kevelaer Musikkapelle begleitet diese Lieder.

Butzon & Bercker,

Kevelaer (Rhld.),

Verleger des hl. apost. Stuhles.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.

Dülken

empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete

Eisengiesserei

zur Lieferung von

Maschinenguß und Bauguß aller Art,

in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gußprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).

Roststäbe in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.

Opalglaswandplatten.

Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei

C. Steinert Söhne,

KREFELD,

Peterstrasse 46, 8815 Telephon Nr. 377.

Bilder kaufen Sie billigst direkt aus der **Kunsthandlung** und **Rahmen-Fabrik** von

Jean Siebers,

22 Karlsplatz 22, hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum.

„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,

Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,

liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als Spezialität:

„Kraftbier",

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Köln. 8180

Restaurant Elsässer Traverne,

Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal.

Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

Königsborn 6989

Sool- und Thermalbad bei Unna i. Westf.

Saison vom **1. Mai** bis **30. September.**

Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.

Aktien-Gesellschaft Königsborn,

Unna-Königsborn i. Westf.

Soolbad Rothenfelde

Teutoburger Wald.

Eisenbahnst. **Dissen-Rothenfelde.** Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte Oktober. Starke kohlensaure Soole, vorzügl. bewährt geg. Rheumatismus u. Lähmungen aller Art. Skrofulose, Nasen- u. Ohrenleiden, in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalatorium. **Neu eingerichtet sind elektr. Lichtbäder (Pat.: Rothes Kreuz), Fango-, Kefyr- und Trinkkuren in allen bekannten Heilwässern.** Durch zweckentsprechende Neubauten ist dafür gesorgt, daß genüg. Badezellen, sowie auch Unterkunftsräume vorhanden sind. Jede gewünschte Auskunft durch die **Badeverwaltung.** Badeärzte **Dr Kanzler u. Dr Galisch.**

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Korkmit Brand ROISDORFER MINERAL-QUELL

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Hauptverkaufsstellen bei

Carl von Gartzen u. Albert Jörgens.

RHENSER

Natürliches Mineralwasser

Doppeltkohlensaure Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei: **Gustav Peltzer,** Oberstrasse 100, **H. Hammann Wwe.,** Weststrasse.

Niederlage in St. Tönis bei: **J. Pahlings.** 8108

Bürresborn

Natürliches Mineralwasser

Tafelgetränk weiland des Fürsten Bismarck.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Hauptniederlage:

Gerhard Hüskes, Krefeld,

Marktstrasse 141. 8618

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten, Esslingen,

Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dongier jr., Krefeld.**

Schöne Haarlocken, schon von 2 Mark an, **Ph. Altvater,** Friseur und Perrücken-macher, Krefeld, Marktstraße 50.



Sommerlokal

Malbauer,

Privatmuseum,

Anrath.

Grosse Säle

mit humoristischen und historischen Kolossal-Wandgemälden.

Eigene Arbeit, einzig in dieser Art.

Diverse antike Sachen: Steine, Krüge, Schränke, Gemälde, Bilder in Seide und Glas. (Reliefplatten.)

Extra großer Oberlichtsaal mit 100 Oelgemälden.

Prachtvolle Garten-Anlagen m. bemalt. Ver... wier.

Hauptsehenswürdigkeit der Gegend

Vorzüglich geeignet zu Ausflügen für Familien, größere Gesellschaften u. Vereine. Schöne Tour für Radfahrer. 8426

Gute Speise und Getränke.

Restauration

z. hohen Busch

Besitzer Jos. Brassel

Viersen,

vis-à-vis der Kaisermühle.

Angenehmes Sommerlokal **Schöne Gartenanlagen,** separate Säle, Verandas rc., hält sich dem verehrten Publikum bestens empfohlen.

Prima Biere, reine Weine.

Prompte Bedienung.

Süchteln

neben der kath. Kirche.

Hotel „Süchtelner-Hof."

Inh. **Oswald de Haer**

Süchteln. 8313

Neuerbautes besteingerichtetes Hotel. Prachtvolle Restaurationszimmer, Speisesaal. **Gute und billige Pension.** Saal, Garten, und Veranda für Vereine. **Gute Biere, Reine Weine. Vorzügl. Küche. Den Herren Geschäftsreisenden, Touristen und Vereinen bestens empfohlen.**

Wald-Schöfschen

Kempen. 8427

Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine.

Großer neuerbauter Saal.

Vorzügliche Bedienung.

Abfahrt nach Krefeld Abds. 10,25

G. Hansen, Besitzer.

Cleve am Niederrhein.

Hotel-Restaurant

W. Kaldenhoff,

Wasserstr. 29/30,

5 Minuten vom Bahnhof, hält sich den Besuchern von Cleve bestens empfohlen. Großer schattiger Garten, Veranda, gedeckte Kegelbahn, Billard, Kahnfahrt, Bäder im Hause. Räume zum Unterbringen der Fahrräder. Großer Adlersaal, kleiner Gesellschafts- und Speisesaal. Anerkannt gute Küche und Keller. Logis und mäßiger Pensionspreis. Speisen a la carte zu jeder Tageszeit. Bei großen Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Köln Rhein.

Fränkischer Hof,

32/36 Komödienstr. 32/36.

Bestempfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. **Tarif** in jedem Zimmer.

Ausstellungsräume.

L. J. Brems. 6361

Luftkurort Rideggen.

Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel **Hotel Heiliger,**

Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Luftkurort Heimbach

Schönster Punkt der **Eifel.**

Hotel Schöller.

Gute Zimmer, schöner Saal. Vorzügliche Küche, reine Weine **bestens empfohlen.**

Zu läng. Aufenthalt u. f. Touristen

Verantwortlicher Redakteur: Paul Herrh.
Druck und Verlag der L. H. Kleinschen Buchdruckerei M. Bulcker.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittag- und Abend), Samstags 3—7 Bücher und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. eine Beilage „Bücherwurm". Einzelne Nummer 5 Pfg.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: **Friedrichstraße Nr. 47.** Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 364. (Sonntags-Nr. 27.) Krefeld, Samstag, den 7. Juli 1900 (Willibald). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Fünfter Charitastag.

□ **Berlin,** 5. Juli.

(Schluß des Berichts über die erste Charitas-Versammlung vom 4. Juli.)

Es folgt der Vortrag der Vertreterin des katholischen Lehrerinnen-Verbandes, Frl. Gordes-München, über die Fürsorge für die weibliche schulentlassene Jugend. Die Lehrerinnen bedürften bei der Erziehung der Kinder einer Hülfe, die sich der Kinder annähme, wenn sie in Schule und Familie nicht untergebracht seien. Es empfehle sich die Gründung von Heimen zum Aufenthalt der Kinder in der Zwischenzeit, um sie in ihrer Sittlichkeit vor den Einflüssen schlechter Gesellschaft zu schützen. Sehr zu empfehlen sei die Beschäftigung der Kinder mit guter Lektüre, wie diese die von katholischen Lehrerinnenverbande herausgegebenen Erziehungs-Heften für Schulkinder darstellten. Eltern und Wohlthätigkeitsvereine sollten sich die Verbreitung dieser Lektüre angelegen sein lassen. Bei den Waisen komme es sehr viel auf die Unterbringung in einer gut christlichen Familie an, die Lehrerin könne in der Regel am besten sagen, wo die Kinder gut untergebracht werden könnten. Von großer Wirksamkeit sei auch der Unterricht der Mädchen in praktischen Kenntnissen, im Nähen und Stricken, Stopfen und Flicken und in Haushaltungskenntnissen. In der Schule könne nicht alles geschehen, hier müßten die Sonntagsschulen eintreten, deren Besuch ein obligatorischer sein müsse. Die Lehrerinnen betheiligten sich in der Regel gern an allen Veranstaltungen für die schulentlassene Jugend. Der katholische Lehrerinnenverein habe eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet um Einführung konfessioneller Fortbildungsschulen, in welche die Mädchen ein halb Jahr vor der Schulentlassung und 1 Jahr nachher gehen sollen. Dieser Vorschlag habe, obwohl über die Petition zur Tagesordnung übergegangen sei, viele Sympathien gefunden. Die katholischen Lehrerinnen könnten viel auf dem Gebiete der Charitas wirken, nicht am wenigsten in den marianischen Jungfrauenvereinen. Der Lohn werde ihnen dafür nicht ausbleiben.

Msgr. Werthmann spricht seine Freude darüber aus, daß sich die Lehrerinnen der katholischen Charitas widmen wollten, er heiße ihre Mitarbeit herzlichst willkommen.

Zu dem Vortrag des P. Rösler erhält hierauf das Wort Fräulein Melian. Die Rednerin bemerkt, daß die katholischen jugendlichen weiblichen Strafgefangenen Berlins im Amtsgerichtsgefängniß in Charlottenburg untergebracht seien, ohne daß sie katholischen Religionsunterricht erhielten und katholischem Gottesdienst beiwohnen könnten. Die jugendlichen Gefangenen seien theilweise veranlaßt, dem protestantischen Gottesdienst und Religionsunterricht beizuwohnen; dies sei auch jetzt noch so; denn noch jetzt müßten die Gefangenen mit Strafen von 4—6 Wochen ohne Gottesdienst und Religionsunterricht verbleiben, wenn seit dem 1. April auch die Gefangenen mit längeren Strafen nach einem anderen Gefängniß gebracht seien.

Delegat Geistl. Rath Reuber erklärt, daß die Regelung dieser Frage bei den kirchlichen Behörden liege und alsbald geordnet sein werde.

Leg.-Rath Msgr. v. Kehler bringt zur Sprache, daß die Berliner Bahnhofsmission und die Verwahrung von Schulkindern in Anstalten durch die Verfügung einer Polizeidirektion eines Berliner Vorortes sehr beeinträchtigt werde. Die Polizei habe auf einem alten Ministerialerlaß fußend, verordnet, daß Kinder in die klösterlichen Bewahranstalten, auch wenn es nach den Verhältnissen durchaus nothwendig wäre, nicht aufgenommen werden dürfen, wenn sie schulpflichtig sind; daß ferner nichtgroßjährige Mädchen, die sich zur Aufnahme in die Mädchenheime der Schwestern melden, vor der Aufnahme eine von einer öffentlichen Behörde beglaubigte schriftliche Genehmigung des Vaters oder Vormundes für diesen Schritt aufweisen müssen. Er glaube vor der Oeffentlichkeit auf diese durch nichts gerechtfertigte Maßnahme, durch welche die ganze Bahnhofsmission lahmgelegt werde, hinweisen zu müssen, damit die Verordnung unter dem Drucke der öffentlichen Meinung fallen gelassen werde. (Lebhafter Beifall.)

Kaplan Maliske weist darauf hin, daß es sehr angebracht wäre, wenn sich in Berlin ein katholischer Zirkel zur Besprechung der Frauenfrage bilde, der dann einen regen Gedankenaustausch mit den Vertretern der Frauenbewegung in den anderen Richtungen unterhalten könne.

Der Vorsitzende Dr. Werthmann schließt hierauf die Versammlung um 7 Uhr mit Worten der Freude über ihren anregenden Verlauf.

Heute Morgen 9 Uhr begann im katholischen Vereinshause die zweite Charitasversammlung.

Delegat Geistl.-Rath Reuber macht zunächst Mittheilung davon, daß er von der Behörde die Nachricht erhalten habe, daß im Amtsgerichtsgefängniß Charlottenburg die Fürsorge für die weiblichen Gefangenen jetzt nach den Wünschen der kirchlichen Behörde geordnet sei.

Hierauf hielt Herr Reg.-Rath Würmeling einen 1½stündigen Vortrag über die Charitas in Berlin. Er gab einen vollständigen Ueberblick über die städtischen, konfessionellen und interkonfessionellen charitativen Einrichtungen in Berlin und zeigte, daß in Berlin zur Linderung der Noth und Ausgleichung der Klassengegensätze viel geschehen, aber noch bedeutend mehr geschehen müßte. Die katholischen Orden zeigten auch hier, daß sie sich in der werkthätigen Liebe von Niemandem übertreffen ließen. An die Katholiken in ganz Deutschland richtete er den dringenden Appell, nicht zu glauben, daß die Berliner Katholiken nicht mehr ihrer Hülfe bedürften; sie seien vielmehr fortgesetzt in hohem Grade auf die Hülfe von auswärts angewiesen, sie glaubten auf diese um so mehr rechnen zu können, als der Zuzug nach Berlin aus allen Theilen des Landes ein starker sei und eine rege katholische Charitas in Berlin nicht nur dem Interesse des Vaterlandes diene, sondern vor allem auch dem Ansehen der katholischen Kirche förderlich sei. (Lebhafter Beifall.)

Als zweiter Redner sprach P. Aegidius von den Dominikanern in Berlin über die Taubstummenfürsorge. Redner stellte folgende Leitsätze auf: 1) die Taubstummenfrage auf dem Charitastag; ihre Berechtigung und ihre Nothwendigkeit; 2) die Taubstummenfürsorge in der Geschichte, besonders innerhalb der katholischen Kirche; 3) die Taubstummenfürsorge in der Gegenwart, besonders in Deutschland; 4) die bisherigen Resultate und die fernere Aufgabe der Charitas in der Taubstummenfürsorge. Aus der sachlichen Schilderung und der Begründung der einzelnen Punkte heben wir hervor: Redner hält die Charitastage für besonders geeignet, die Taubstummenfürsorge in die Hand zu nehmen, weil die Geistlichkeit an erster Stelle hier interessirt sei. Redner beklagt den Mangel an konfessioneller Fürsorge für die katholischen Taubstummen und weist darauf hin, daß in Simultananstalten die Unglücklichen wohl unterrichtet werden könnten, aber sehr unter dem Mangel der Seelsorge litten. In den letzten Jahren seien in dieser Hinsicht in Deutschland Fortschritte gemacht worden. Man müsse aber darauf bestehen, daß an den bestehenden Anstalten, wenn auch nicht gleich konfessionelle Anstalten überall errichtet würden — für die katholischen Taubstummen katholischer Gottesdienst eingerichtet werde. Sodann ging Redner auf die Schwierigkeiten ein, welche die Beschäftigung der Taubstummen beider Geschlechter im praktischen Leben bietet. Erwachsene männliche Taubstumme finden schon leichter einen Lehrmeister. Zudem wird durch eine königliche Kabinetsordre vom 16. Juli 1817 jedem Meister, der einen taubstummen Lehrling in die Lehre nimmt, eine Prämie von 150 M. gewährt. Schwieriger sei die Unterbringung weiblicher Taubstummen, doch seien auch für diese in dem letzten Dezennium große Besserungen ins Werk gesetzt worden. Redner führt eine Reihe von Anstalten in Süddeutschland an, die weibliche Taubstummen in Handarbeiten unterrichten. Gewiß seien das hocherfreuliche Resultate. Und doch bleibe Vieles noch zu thun. So gut es in Süd- und Westdeutschland stehe, um so trauriger sei es im Norden bestellt. Nur die Stadt Posen habe eine katholische Taubstummenanstalt. Nicht einmal, wie es scheine, gebe es in Westfalen und Rheinland, worauf es besonders hinweise, Vereine zur Fürsorge für die katholischen Taubstummen. Nur in Berlin und Posen seien ihm solche Vereine bekannt. Hier sei Hülfe dringend erforderlich. Redner hofft, daß dieser Ruf nicht vergeblich erschallen werde. Die in der Taubstummenfürsorge noch zu lösenden Aufgaben seien vor allem: Gründung mehrerer katholischer Taubstummenanstalten im Norden und besonders in Onen; Ausbildung katholischer Taubstummenlehrer; Errichtung von Unterrichtskursen an Taubstummenanstalten für katholische Geistliche; Vermehrung der katholischen Gottesdienste für Taubstumme. Ueber die Lage der katholischen Taubstummen in Berlin sei noch zu sagen: In Berlin strömen namentlich aus Schlesien und Posen viele Personen, auch Taubstumme zusammen. Um letztere haben sich hier seit Jahren der verstorbene Prälat Dr. Jahnel und einige katholische Lehrer an den hiesigen Taubstummenanstalten sehr bemüht. Gegenwärtig seien in Berlin 300 katholische Taubstummen, für die zweimal im Monat katholischer Gottesdienst (Messe, Predigt und Andacht) stattfinde. Seit 1892 bestehe in Berlin ein katholischer Taubstummen-Verein. Redner bezeichnete es als eine schreiende Nothwendigkeit, daß hier in Berlin ein katholisches Taubstummenheim errichtet werde. Wie zur Errichtung katholischer Kirchen in Berlin, so müsse auch zur Erbauung dieses Heims das ganze katholische Deutschland beitragen. (Beifall.) In seinem Schlußwort wies der Redner hin auf das Evangelium von der Heilung des Taubstummen. Wie dort Christus gesagt habe: „Ephata! Thue Dich auf!" so rufe er im Namen der Unglücklichen, denen die Gabe des Gehörs fehle: „Ephata! Thut Eure Herzen und Hände auf zur Unterstützung für die Taubstummenfürsorge." (Lebh. Beifall.)

In der auf diesen Vortrag folgenden Diskussion bezifferte Domkapitular Eisenbarth-Rottenburg aus seinen Erfahrungen die Nothwendigkeit der Errichtung von katholischen Taubstummenanstalten. Redner war lange Jahre Vorsteher der Taubstummenanstalt zu Schwäbisch Gmünd und erinnert sich mit großer Freude der Religiösität der dortigen Taubstummen. Die Vorstände der Taubstummenanstalten dankten dem Vorredner herzlichst für seine Anregungen.

Taubstummenlehrer Arendt-Berlin bemerkt, es sei ein Irrthum anzunehmen, daß in Posen eine katholische Taubstummenanstalt bestehe. Dies stehe nur in den Akten: es gebe dort keinen katholischen Taubstummenlehrer und keinen katholischen Taubstummen. Redner bittet darauf zu dringen, daß sich die nach Berlin zu sendenden Taubstummen direkt an Pater Aegidius im Dominikanerkloster in der Thurmstraße wenden. Von nicht katholischer Seite bemühe man sich eifrig, auch die katholischen Taubstummen in jene Kreise zu ziehen.

Dekan Scharmer-Danzig erklärt, daß an einigen Taubstummenanstalten in Westpreußen, z. B. in Marienburg, bereits zweimal im Jahre katholischer Taubstummen-Gottesdienst stattfinde. Neuerdings sei auch in Danzig eigener Gottesdienst für diese eingerichtet.

Msgr. Mayer-Freiburg bemerkt, im theologischen Konvikt in Freiburg hätten sich nach einem Vortrag über dieses Thema eine Reihe von Studenten bereit erklärt, in den Ferien an einem Kursus in der dortigen Taubstummenanstalt theilzunehmen.

Ein Pfarrer aus Regensburg theilt mit, daß dort eine Reihe von Theologen auf Anregung des Bischofs und der staatlichen Behörden an einem Taubstummenkursus mit wöchentlich 1 Unterrichtsstunde sich betheiligten. — Damit schließt die Besprechung.

Es folgt der Vortrag des Herrn Rektors Drammer über die Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend. Redner führte aus, es gebe kein unfehlbares Mittel, das die Verwahrlosung abwehren könne. Wichtig sei zunächst die Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts, vorausgesetzt, daß er den Ansprüchen der katholischen Kirche genüge. Besonders müsse gefordert werden, daß die Religion Unterrichtsgegenstand sei. An Sonntagen dürfe kein Unterricht gegeben werden. Da die Verwahrlosung der Jugend schon in der Volksschule beginne, sei es ferner vor allem nothwendig, daß erzieherische Moment wieder mehr in die Volksschulen zu tragen. Nothwendig sei auch, daß die oberen Klassen mit gutem Beispiel vorangingen. Sehr zu empfehlen sei die Förderung der Jünglingsvereine; für deren geistliche Leiter müßten die Lehrer die nächste Stufe sein; sie müßten in Verbindung stehen mit den Elisabeth- und Vincenz-Vereinen. Sehr zu wünschen sei, daß sich Vorstände zu einer Organisation zusammen finden, um sich so durch Rath und That gegenseitig zu unterstützen.

Eine Diskussion schloß sich wegen der Kürze der Zeit nicht an diese mit regem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommene Rede.

Nächster Redner war Dr. med. Allerd-Berlin, der sich über die Mäßigkeitsbewegung verbreitete. Redner stellte eine Reihe von Thesen auf, die in folgenden Sätzen gipfelten: Die geistigen Getränke sollen, wenn überhaupt, nur mäßig genossen werden. Mäßig ist nicht der regelmäßige Genuß selbst geringer Mengen Alkohol sondern der seltene Genuß. Branntwein ist mit dem Begriffe der Mäßigkeit nicht vereinbar. Redner gab dann eine Reihe von Fällen an, in denen Menschen den Alkohol auch in mäßiger Weise nicht genießen dürfen, sondern sich aller geistigen Getränke enthalten müssen. Hierhin gehören a) die Kinder, deren physische und moralische Entwicklung durch den Alkohol gestört wird, b) die Trinker, c) alle Nervösen, d) alle erblich Belasteten, unbedingt die psychopathisch, möglichst auch die tuberkulös Belasteten, e) Frauen vor und nach der Geburt, f) in vielen Fällen auch die Nachkommen von Trinker-Familien.

Die Diskussion über diesen Vortrag war nur eine kurze, da sie wegen später Stunde abgebrochen werden mußte.

Geistl. Rath Augustin-Breslau berichtete über die Gründung eines Mäßigkeitsverbandes in Schlesien.

Rektor Neumann, der Präsident der westdeutschen Gruppe des Mäßigkeitsverbandes, empfahl die Gründung katholischer Trinkerasyle. Im Rheinland gebe es wohl zwei evangelische derartige Anstalten, aber noch keine katholische, eine katholische Anstalt für weibliche Trinker gebe es überhaupt noch nicht, die erste sei erst in der Vorbereitung begriffen.

Msgr. Werthmann betonte, daß die Zeit in einer Aussprache über diesen Gegenstand fehle, es sei deshalb nicht anzunehmen, daß, wenn keine andere Ansichten über die Mäßigkeit 2c. wie sie Dr. Allerd heute vorgetragen habe, zum Ausdruck gekommen seien — dieselben bekunden viele Herren —, der Charitastag nun die Thesen acceptirt habe. Dies sei nicht der Fall, da die Diskussion abgebrochen werde.

Es erfolgte hierauf die Bildung einer Gruppe des Mäßigkeitsverbandes für Ostdeutschland.

Auf Vorschlag des Herrn Kaplans Maliske wurden in den Ausschuß gewählt die Herren: Dr. med. Allerd-Berlin, Propst Reuber-Berlin, Leg.-Rath v. Kehler-Berlin, Geistl. Rath Augustin-Breslau, Pfarrer Kapitza-Tichau, Dr. med. Schmotte-Spandau, Pfarrer Buziel in Gabadia-Jenz, Dr. med. Scholz-Lehn (Riesengebirge), Pfarrer Mitz-Wilmersdorf, Dr. Stephan-Weißensee, Abg. Dr. Stephan-Beuthen, Kuratus Dr. Frick-Berlin, Dechant Scharmer-Danzig, Abg. Dr. Hitze-Berlin, Kuratus Bohn-Breslau, Pfarrer Berzell-Breslau.

Msgr. Werthmann schloß hierauf den Charitastag mit dem katholischen Gruße.

Heute Abend findet eine große Festversammlung im großen Saal der Brauerei Friedrichshain statt.

Deutschland.

: **Berlin,** 5. Juli. Die Gesetze betr. Abänderung der Gewerbeordnung, sowie betr. Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes werden im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. — Der Präsident Frankreichs, Loubet, hat der deutschen Regierung sein Beileid anläßlich des Brandunglücks in New-York aussprechen lassen. Es ist das wieder ein neuer Beweis dafür, daß die Beziehungen sich zwischen der französischen Regierung und der Reichsregierung in den letzten Jahren besser gestaltet haben. — Im Namen des Offizierkorps des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 widmet dessen Kommandeur Oberst von Ferno dem Freiherrn von Ketteler folgenden Nachruf: „Die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Herrn Freiherrn von Ketteler, hat das Offizierkorps mit besonders tiefer Theilnahme und Trauer erfüllt. In treuester Anhänglichkeit hielt der Verstorbene die Beziehungen zu seinem früheren Regiment aufrecht, in dessen Offizierkorps er von 1874 bis 1878 seine militärische Erziehung empfing. Dem Stolz über die Laufbahn seines ehemaligen Kameraden fügt das Offizierkorps bei dem heldenmüthigen Ende desselben den unvergänglichen Lorbeer dankbaren und ehrenden Gedächtnisses hinzu. Karlsruhe den 3. Juli 1900."

* **Die gestrige Parade der hiesigen Bäcke,** schreibt die „Post", werde mit dem Eindruck der Kaiserrede bei dem Stapellauf des „Wittelsbach" motivirt. Indessen sei anzunehmen, daß in Wirklichkeit mehr die eigenen Verhältnisse der Börse und das Zunehmen der Einzelerscheinungen, welche auf einen Stillstand in der wirthschaftlichen Aufwärtsbewegung hindeuteten, für die Stimmung der Börse entscheidend gewesen seien. Dasselbe Blatt schreibt, wer von einer Theilung Chinas unter die Mächte spreche, verkenne ebenso die Absichten der deutschen Reichsregierung, wie er offenbar sich über die Tragweite solcher Pläne im Unklaren befinde. Sie habe gute Gründe zu der Annahme, daß auch die andern Mächte an eine Aufstheilung nicht dächten. Was die Kaiserreden anlangt, so bemerken die „B. N. N.", man dürfe denselben gegenüber keine Silbenstecherei ausüben, da sie nicht amtlich im Stenogramm aufgenommen und bekannt gegeben seien und die Erfahrung lehre, daß erhebliche Irrthümer betreffs einzelner Worte bei der Berichterstattung vorkommen könnten. Dann wäre zu wünschen, daß die Berichte erst kontrollirt würden.

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten.

N **Berlin,** 5. Juli.

Frevel und Unglück auf allen Seiten! Vom Osten werden die chinesischen Wiederei'en gemeldet, und aus dem Westen der entsetzliche Brand von New-York; zugleich dauern im Süden noch die blutigen Kämpfe zweier Völkerschaften fort, die sich beide Christen nennen. Was ist ein Menschenleben? Die Naturkräfte respektiren es nicht, und unter den Menschen selbst gibt es nur zu viele, die bloß für das eigene Leben Sinn haben.

Wir entrüsten uns mit Recht über die Boxer in China und ihre grausamen Thaten. Aber viel scheußlicher, als das Treiben dieser Heiden ist das Verhalten der getauften Schiffsführer von New-York, die erbarmungslos die Hülfesuchenden zu Grunde gehen ließen, wenn sie kein Geld für die Hülfe anbieten konnten. Man sollte es nicht glauben, daß zu Beginn des zwanzigsten christlichen Jahrhunderts in sog. Kulturländern noch solche Bestien zu finden seien; aber es ist doch gut beglaubigt, daß man Schiffbrüchigen, die an ein Boot sich klammerten, auf die Hände geschlagen und herantreibende Kinder fortgestoßen hat. Jetzt suchen die amerikanischen Behörden angeblich nach diesen Scheusalen. Sie werd n wohl kaum einen zur Bestrafung bringen. Wenn doch, so würde in mir wieder die alte Vorliebe für Prügelstrafe erwachen. Solche entarteten Menschen müßte man erst gründlich peinigen, ehe man sie als Mörder sterben ließe.

Auf der anderen Seite bieten die Schiffsunglücke oft erhebende Beispiele an Pflichttreue bis zur Selbstaufopferung. Auch bei dem furchtbaren Feuer im New-Yorker Hafen sind mehrere von den deutschen Seeleuten beldenmüthig auf ihren Posten geblieben, obschon sie den schrecklichsten Tod unmittelbar vor den Augen hatten. Wer solche Sachen in seinem Leibblatt zum Frühkaffee liest, nickt wohlgefällig Beifall; aber nur wenige Leute versetzen sich recht in die Lage hinein und bringen sich zum Bewußtsein, welch eine sittliche Kraft dazu gehört, um so mit offenen Augen und ruhiger Ueberlegung in den Opfertod hineinzugehen. Ehre den Braven, die eher den Titel „Helden" verdienen, als mancher, der im Rausch des Schlachtgetümmels berühmt geworden ist! Der liebe Gott wird diesen pflichttreuen Seelenten gewiß eine selige Todesstunde geben und das Feuerelement für die begangenen Leichtfertigkeiten abbüßen. Wir aber dürfen stolz darauf sein, daß gerade bei den deutschen Seeleuten die Zucht und der Pflichteifer bis in das Todes Nachen vorzuhalten pflegen, während bei anderen Nationen sich schon öfter bedenkliche Versager gezeigt und Seeleute sich auf Kosten der Passagiere zu retten versucht haben. Möge die „deutsche Treue niemals zu einer geschichtlichen Redensart herabsinken, sondern immer aktuell bleiben!

Die Ueberlebenden sollen jedoch nicht bloß die Todten ehren, sondern auch erwägen, wie sich die Wiederholung solcher Unglücksfälle vermeiden läßt. Das Klagen hilft nicht; durch Schaden muß man klüger werden.

Unter der Schiffsfracht befinden sich bekanntlich viel feuergefährliche Sachen; wenn die ausgeladenen und einzuladenden Güter nun unter Holzschuppen auf hölzernen Bollwerken lagern, so kann freilich an trockenen Tagen jeder Funken im Handumdrehen ein Feuermeer bereiten. Allem Anscheine nach war die Banart der Hamburger Docks veraltet. Man hätte rechtzeitig für Einführung von Eisen und Mauerwerk sorgen sollen, damit die Schnelligkeit der Verbreitung eines Schadenfeuers etwas vermindert werde. Die Gefahr für die Menschenleben liegt ja eben wesentlich in dieser Schnelligkeit; wenn das Feuer Schritt vor Schritt geht, so können die Menschen sich rechtzeitig retten und die ganze Sache kommt dann auf eine Geldfrage hinaus.

Ein zweiter Punkt betrifft die Unbeweglichkeit der Dampfer. Die großen Schiffe, welche mit wunderbarer Schnelligkeit das Weltmeer durchfurchen, können nicht von den brennenden Piers und aus dem Bereiche der Gluth fortkommen, ehe sie nicht selbst in Flammen gesetzt sind. Die Hülflosigkeit der Dampfer erklärt sich daraus, daß man während ihrer Ruhe im Hafen die Feuer ausgehen läßt, so daß das Schiff keinen Dampf zur Bewegung seiner Schrauben hat. Soll es aus eigener Kraft sich fortbewegen, so muß erst eine geraume Zeit vorher Dampf aufgemacht werden. Sonst ist der Koloß darauf angewiesen, ob im Augenblick der Gefahr gerade ein arbeitsfähiges Dampfschiff zum Schleppen zu haben ist. Das ist offenbar eine Achillesferse der großen Schiffe. Nach meiner Ansicht müßte man dafür sorgen, daß der Dampfer allzeit bewegungsfähig bleibt. Entweder muß stets ein Schlepper bereit liegen, oder man muß auf dem Schiffe selbst soviel Feuer und Dampf unterhalten, daß es sich im Nothfalle langsam bewegen kann, oder man muß durch Akkumulatorenbetrieb soviel Kraftvorrath haben, daß das Schiff sich wenigstens aus dem Bereich einer Feuersnoth entfernen kann.

Wie ein grausames Spiel der Naturgewalten sieht es sich an, wenn gerade auf dem Wasser die Menschen durch Feuer zu Grunde gehen. Wo der Stoff der Feuerlöschung in unerschöpflicher Fülle vorhanden ist, gerade da entsteht die Feuersbrunst ihre Kräfte, als ob sie den Menschen höhnisch zurufen wollte: „Da habt ihr ja Wasser ringsum; schöpft doch und spritzt mich nieder, wenn ihr Kraft habt! Und wenn es euch zu heiß wird, so stürzt euch doch in die Fluthen. Ob Ihr ertrinkt oder verbrennt, todt seid ihr doch, ihr Zwerge!"

Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand sagt Schiller, und sie hassen ganz besonders den Menschen selbst der sie meistern will.

Opfer fordern die rohen Naturkräfte, Opfer fordern auch die Menschen gegenseitig von einander. In Ostasien ist wieder das Blutvergießen eröffnet worden, und wenn auch die dortigen Kämpfe schließlich der Kultur und dem Christenthum zum Vortheil gereichen werden, so muß einen die gegenwärtige Lage und die große Zahl der Opfer doch schwer bekümmern.

Die Kanonenkugeln können die stärksten Panzerplatten und die festesten Mauern in Trümmer legen, aber gegen einen Sandhügel können sie nicht an. Und das chinesische Volk von 350 Millionen Köpfen gleicht einem Sandhügel, der beschossen werden soll.

Xerxes, der mächtige Perserkönig, war mit dem Meere unzufrieden, das ihm seine Schiffe zertrümmert hatte; er wollte das Meer dafür züchtigen und ließ es deshalb mit Ketten peitschen. Das chinesische Volk verdient jetzt eine scharfe Züchtigung; aber wenn nur die Hiebe nicht den Schlägen ins Wasser gleichen!

Die Boxer und ihre bezopften Genossen unterschätzen die Machtmittel der zivilisirten Völker, weil sie dieselben nicht kennen; sie laufen in blindem Eifer in den Kampf, in welchem sie schließlich unterliegen müssen. Aber macht sich die europäische Seite nicht auch des entsprechenden Fehlers schuldig? Eine tapfere, aber kleine Truppe ging unter dem englischen Admiral Seymour los, um mit der Eisenbahn und in Gilmärschen Peking zu erreichen, und mußte auf halbem Wege vor der unendlichen Ueberzahl der Feinde Kehrt machen, um mit Mühe und Noth zum Ausgangspunkte zurückzukommen. Wann werden Truppen genug zur Stelle sein, um abermals einen Vorstoß gegen Peking mit Aussicht auf Erfolg unternehmen zu können? Und wenn sie bis Peking gekommen sind, werden dann nicht vielleicht die Regierung und ihre Truppen ausgeflogen sein, so daß die Europäer nur ein leeres Nest finden und sich gezwungen sehen, entweder die Schuldigen laufen zu lassen oder einen weiteren, noch viel gefährlicheren Vorstoß in das Innere des Riesenreiches zu unternehmen?

Das sind politische Sorgen, aber sie berühren auch diejenigen Gemüther, welche sich sonst um die Politik nicht kümmern. Und hier möchte ich ganz allgemein die Moral ziehen: Man soll sich hüten, den Gegner zu unterschätzen!

Auch für das private Leben gilt diese Mahnung. Eine Masse von Streitigkeiten mit einer Masse von üblen Folgen würde unterbleiben, wenn die Leute sich gegenseitig besser kennen und richtiger schätzen würden. Auch schwächere Gegner, die schließlich unterliegen müssen, sind meistens stark genug, um dem andern Theil empfindliche Schläge zuzufügen, wenigstens ihm viel Aerger zu bereiten. Immer erst genau zusehen, ehe man draufgeht oder loshaut! Ein magerer Friede ist in der Regel besser als ein fetter Streit.

Besonders vorsichtig muß man sein, wenn man mit ungebildeten, rohen Elementen in Streit geräth. „Gegen die Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens", sagt ein Dichterspruch, und in der That kann man gegen die Unkenntniß und Urtheilslosigkeit mit den gewöhnlichen Hülfsmitteln der Vernunft zuweilen aufkommen. Gründe verfangen nicht; die Leidenschaft pflegt um so größer zu sein, je größer die Dummheit ist, und die blinde Wuth treibt dann zu überraschenden Verstößen, auf die sich der besonnene Mensch nicht recht versteht. Wir haben bei uns zu Lande es auch manchmal mit Leuten zu thun, die einen geistigen Zopf tragen und an Unbesonnenheit den Boxern ähnlich sind. Im Umgange mit diesen Elementen ist oft Klugheit und Selbstbeherrschung noch mehr am Platze, als im Streite zwischen gleichgearteten.

Vermischtes.

* Zur Drohung, die Ahnengräber der kaiserlichen Familie bei Peking zu zerstören, falls die Gesandten und Ausländer nicht freigegeben werden, schreibt die „Köln. Ztg.": Wenn Männer, die mit China und den Anschauungen der Chinesen bekannt, einen solchen Vorschlag machen, dann ist das freilich ein Zeichen, daß alle anderen Hilfsmittel erschöpft sind und man zum letzten und zum äußersten greifen muß. Denn mit der Drohung allein ist es nicht gethan, man ist auch genöthigt, sie auszuführen, falls die Worte allein wirkungslos bleiben sollten. Die Zerstörung der Gräber seiner Ahnen aber, der Eltern, Großeltern und Vorfahren ist für den Chinesen tausendmal schlimmer als der körperliche Tod, die Geister der Abgeschiedenen beherrschen und beeinflussen sein und seines ganzen Geschlechtes Dasein und Wohlergehen, wer ihnen eine Schmach anthut, der reißt ihm selbst die Seele aus dem Leibe und schändet seine Kinder und Kindeskinder. Die Zerstörung der Kaisergräber würde daher in China als eine Barbarei der Yuantwefe, der „fremden Teufel", gedeutet werden, gegen die die Zerstörung des Sommerpalastes Yuanmingyuan durch die verbündeten Franzosen und Engländer im Jahre 1860, verhältnißmäßig harmloses Kinderspiel, in den Schatten treten würde, und deren nachwirkender Eindruck vielleicht nie wieder verwischt werden könnte. Während die 13 Gräber der Mingdynastie, die auf dem Wege zur großen Mauer etwa 50 Kilometer nördlich von Peking gelegen, leicht zugänglich sind, werden die Gräber der gegenwärtigen, der Tsingdynastie, die sich an zwei Oertlichkeiten, westlich und östlich von Peking (Tungling und Hsiling) befinden sollen, ängstlich gehütet. Die Vorfahren der kaiserlichen Familie wurden übrigens nicht hier, sondern in der südlichen Mandschurei beigesetzt. Außer diesen Gräbern könnte auch die vor dem Westthor Pekings gelegene Ahnenhalle, die Tiwangmao, in Ausführung jener Drohung zerstört werden; es ist ein Tempel, in dem seit dem Jahre 1522 die Ahnentafeln der Herrscher und anderer verdienstvoller Männer aufgestellt und verehrt werden.

* Das Luftschiff des Grafen Zeppelin. Als das Ergebniß der aufsehenerregenden Versuche des Grafen Zeppelin mit der Lenkbarkeit des Luftschiffes darf nach der „Frankf. Ztg." das Folgende gelten: Der Zeppelin'sche Ballon ist ein in seinen statischen Verhältnissen geradezu musterhaft gehaltenes Fahrzeug. Aufstieg und Abstieg vollzogen sich mit einer Ruhe und Sicherheit, die nichts zu wünschen übrig ließen. Auch das Schwebegewicht funktionirte tadellos. Das Problem der Lenkbarkeit ist mit ihm in seiner jetzigen Gestalt noch nicht gelöst worden, doch werden möglicher Weise die Ergebnisse der Fahrt dazu bei-

* **Zur konfessionellen Kirchhofsfrage.** Zu dem Erlaß des Kultusministers betr. die konfessionellen Kirchhöfe, der dieser Tage durch die Blätter ging, bemerkt die „Kreuzztg.", sie könne dem „Hannov. Courier" ohne weiteres nicht zustimmen, wenn er die Ansicht äußere, daß der Erlaß „in Verfolg des Eynatten'schen Antrages" ergangen sei. Denn der Erlaß mache mehr den Eindruck einer lediglich auf die Wirkung der Kgl. Verordnung betr. die Beerdigung von sog. Gastleichen bezüglichen Anfrage als den der Vorbereitung für eine so schwierige und wichtige Gesetzgebung, wie sie sich als nothwendig herausstellen würde, wenn die Staatsregierung auf den Eynatten'schen Antrag eingehen wollte. Wir sind der Meinung, daß aus dem Erlaß nicht ersichtlich ist, ob er mit dem Antrag von Eynatten zusammenhängt oder nicht. Wir würden es freudig begrüßen, wenn es der Fall wäre und in dieser Beziehung würde uns eine Aufklärung durch die Regierung willkommen sein. Gern verzeichnen wir, daß die „Kreuzztg." bemerkt, um jeden Zweifel zu beseitigen, wiederhole sie, daß sie von der Nothwendigkeit einer derartigen Gesetzgebung nach wie vor überzeugt sei.

* **Mülhausen** i. Els., 6. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl erhielten Schlumberger, liberaler Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien, 17,670 Stimmen; Emmel (Sozdem.) 7688, ersterer ist somit gewählt.

Belgien.

* **Brüssel**, 5. Juli. Ueber die Urtheilsverkündigung im Prozeß Sipido schreibt man der „Fkf. Ztg.": Um ½7 Uhr erscheint das Gericht und verkündet: Nichtschuldig für drei Genossen Sipidos; dieser selbst habe ohne Vorbedacht gehandelt. Sipido beglückwünscht seine freigesprochenen Freunde. Die Richter ziehen sich nunmehr zurück, um das Urtheil für Sipido festzusetzen. Sie bleiben lange aus. Im Bureau verlautet inzwischen, daß das Gericht mit dem versammelten Ministerrath telephonire, der seinerseits mit der englischen Gesandtschaft in Verbindung stände. Kurz vor ½8 Uhr kehrt das Gericht zurück. Sipido ist todtenbleich. Das Urtheil lautet dahin, daß er bis zum Alter von 21 Jahren unter Aufsicht der Regierung gestellt und sofort in Freiheit gesetzt wird. Das Publikum jubelt. In der großen Halle des Justizpalastes und draußen sind über tausend Menschen versammelt. Der heraustretende Sipido wird von Hunderten umarmt und geküßt. Die Menge äußert ihre Freude auf alle Weise. Sie johlt, bringt Hochs auf die Jury, die Vertheidigung und Sipido aus. Wie verlautet, erfolgte die Freisprechung Sipidos mit Stimmengleichheit. Im Publikum waren zahlreiche Engländer sichtbar, die das Urtheil durchaus zu billigen schienen.

Frankreich.

* **Paris**, 5. Juli. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf bezüglich der Schaffung einer Kolonialarmee mit den vom Senat vorgenommenen Aenderungen an; der Gesetzentwurf ist damit endgültig angenommen.

Großbritannien.

* **London**, 5. Juli. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Vorlage, wodurch die Haftpflicht der Arbeitgeber auf die Landwirthschaft ausgedehnt wird, sowie die dritte Lesung der Vorlage betreffend den Australischen Bund an.

Im Unterhaus theilte der Lord des Schatzes Balfour mit, daß eine aus drei Mitgliedern, und zwar dem Präsidenten des Aerztekollegiums, Dr Church, dem Professor der Anatomie Cunningham-Dublin und dem Lord Richter Romer bestehende Kommission zur Untersuchung über die Behandlung der Verwundeten und Kranken in Südafrika ernannt worden sei. Labouchère beantragt die Vertagung des Hauses, um gegen die Zusammensetzung der Kommission, in der das ärztliche Element zu sehr überwiege, Einspruch zu erheben. Campbell Bannerman, Asquith und der Konservative Sanderson erklären, die Kommission werde nicht das öffentliche Vertrauen besitzen; ersterer meint, die Kommission müsse durch zwei Laien ergänzt werden. Nach längerer Erörterung willigt Balfour ein, die Kommission durch zwei weitere Mitglieder zu ergänzen, worauf Labouchère seinen Antrag zurückzieht.

Amerika.

* **Kansas City**, 5. Juli. Die demokratische National-Konvention stellte Bryan als Kandidaten für die Präsidentschaft auf. Ferner nahm die Konvention eine Tagesordnung an, wonach ein Ausschuß gewählt werden soll, um sich mit der Konvention der Silber-Republikaner wegen der Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten ins Einvernehmen zu setzen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin**, 5. Juli. Nachdem nun auch der für Ostafrika bestimmte kleine Kreuzer „Bussard" (1600 t Deplacement, 165 Mann Besatzungsetat) Ordre erhalten hat, nach China abzudampfen, werden die deutschen maritimen Streitkräfte in Ostasien sich auf 16 Kriegsschiffe mit 5660 Mann belaufen. Es befinden sich auf jedem der 4 Linienschiffe („Weißenburg", „Wörth", „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Brandenburg") 568 Mann, zusammen also 2272 Mann. „Fürst Bismarck" hat ebenfalls eine Besatzung von 568 Mann, „Hertha" und „Hansa" je 465, „Kaiserin Augusta" 463, „Hela" 178, „Gefion" 302, „Irene" 365, „Bussard" 165, die vier Kanonenboote der Iltisklasse („Iltis", „Jaguar", „Tiger", „Luchs") je 121 Mann. Ferner kommen hinzu die drei kriegsstarken Seebataillone mit der Batterie und dem Pionier-Detachement, so daß wir im Ganzen über 9000 Mann in China zur Verfügung haben; die neu zu bildende gemischte Brigade dürfte außerdem noch mindestens 5000 Mann stark werden.

* **Berlin**, 6. Juli. Der „Köln. Ztg." wird von hier unter dem heutigen Datum gemeldet: Die mobile Brigade für China wird außer Infanterie und Artillerie auch Kavallerie- und Train-Abtheilungen erhalten, und man denkt, daß sie in etwa zehn Tagen fertig sein werden. Es ist anzunehmen, daß wegen Transportschwierigkeiten die Pferde erst in China beschafft werden.

---

tragen, es seiner Lösung etwas näher zu bringen. Ungenügend ist vor der Hand die von den Luftschrauben entwickelte Energie; es sind größere Schrauben und kräftigere Motoren erforderlich. Eine bedenkliche Schattenseite des Fahrzeugs wird es immer bleiben, daß es, so wie es jetzt gestaltet und ausgerüstet ist, nur über Wasser zu gebrauchen ist. Ein Abstieg über Land könnte sich unter Umständen zu einer entsetzlichen Katastrophe gestalten. Was erreichte Höhe und erzielte Geschwindigkeit anbelangt, sei wiederholt, daß erstere gegen 250 Meter und letztere etwa 8 Meter pro Sekunde betrug. Der Ballon ist 124 Meter lang und 24 Meter hoch, das Gewicht beträgt gegen 200 Zentner. Die Füllung der 17 Einzelbehälter innerhalb der aus Aluminium hergestellten Versteifungsringe geschieht mit Wasserstoff. Die Füllungskosten der Auffahrt stellten sich auf rund 10,000 Mark. Bedenkt man dazu, daß in dem Ballon und seinem Zubehör ein Kapital von etwa 1 Million investirt ist, so ist auf eine billige Beförderung durch die Luft, auch wenn alle bis jetzt noch dunklen Punkte des Problems Aufklärung erfahren sollten, vor der Hand nicht zu hoffen.

* **Rom**, 6. Juli. Der **Papst** hat, wie der „Köln. Ztg." von hier gemeldet wird, dem **deutschen Kaiser** seinen **Dank** und **Glückwunsch** zu dem scharfen Vorgehen in China ausdrücken lassen.

* **Washington**, 5. Juli. Präsident Mac Kinley richtete an Kaiser Wilhelm das nachstehende Telegramm: „Die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des Gesandten Ew. Majestät in Peking veranlaßt mich, Ew. Majestät und der Familie des Freiherrn v. Ketteler mein und des amerikanischen Volkes tiefgefühltes Beileid auszusprechen."

Telegraphische Depesche.

W **Berlin**, 6. Juli. Der deutsche Konsul in Tientsin meldet unter dem 1. Juli über Tschifu: Ein soeben hier eingetroffenes, vom 20. Juni datirtes authentisches Schreiben des englischen Gesandten in Peking Macdonald besagt, daß der deutsche Gesandte v. Ketteler am 20. Juni auf dem Wege zum Tsungli-Yamen von chinesischen Soldaten erschossen und sein Begleiter, der Dolmetscher Cordes, gefährlich verwundet wurde. Nach der Annahme Macdonalds ist Freiherr v. Ketteler auf der Stelle todt gewesen. Noch ist der Leichnam nicht gefunden worden. Macdonald befürchtete einen sofortigen Angriff auf die englische Gesandtschaft.

W **Bremen**, 6. Juli. Die „Weserzeitung" veröffentlicht folgendes Telegramm der Firma Melchers & Co. aus Shanghai vom 6. d. Mts.: „Wir haben Grund zu glauben, daß alle Fremden in Peking umgebracht wurden und die Rebellion sich im Norden von China ausbreitet. Die Fremden in Tientsin werden die Stadt verlassen müssen, da neue chinesische Angriffe erwartet werden. Die Unruhen in Shantung nehmen zu. Wir sehen jedoch noch keinen Anlaß zu Besorgnissen für das Jangtse-Gebiet und Shanghai, da die Vizekönige von Wuschang und Nanking die Befehle der gegenwärtigen Machthaber in Peking nicht anerkennen. Auf alle Fälle ist die Lage der Dinge sehr ernst."

W **London**, 6. Juli. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Shanghai haben sich zuverlässigen Informationen zufolge sämmtliche Prinzen des kaiserlichen Hauses den Boxern angeschlossen.

Jagdschutzverein der Rheinprovinz.

⁒ **Köln**, 5. Juli.

Der Jagdschutzverein der Rheinprovinz hielt, wie schon kurz gemeldet, gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Fritz de Greiff aus Krefeld im Zoologischen Garten zu Köln seine 24. und Jubiläums-Hauptversammlung ab, welche von 200 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende gab in seinem Geschäftsbericht eine Uebersicht über die Entwicklung des Vereins, der am 29. Mai 1875 in Köln von einigen 30 Jagdfreunden, die sich zu diesem Zwecke im Zivilkasino zusammengefunden hatten, gegründet wurde. Am Jahresschlusse hatten sich schon 6 Bezirksvereine mit 214 Mitgliedern gebildet, die den Verband Jagdschutzverein der Rheinprovinz bildeten. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des vorigen Jahres in 33 Lokalvereinen 2861. Prüm war ausgetreten und Saarbrücken hatte sich aufgelöst. Die Lokalvereine hatten Ende 1899 einen Baarbestand von 17,166 M. und an Belohnungen für Jagdschutz und Wildschutz 3646 M. und 1690 M., seit Bestehen des Vereins rund 80,000 M. verausgabt. Es gelangten 152 bestrafte Jagdfrevel mit 3538 M. Geldstrafen und 1 Jahr 106 Monaten 21 Wochen 164 Tagen Gefängniß zur Kenntniß des Vereins. Angesichts der Thatsache, daß im vergangenen Jahre 15,887 Jahres- und 1751 Tagesjagdscheine ausgestellt wurden, wurde die Mitgliederzahl als sehr klein bezeichnet und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß recht viele Jagdfreunde demselben beitreten möchten. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Verpächter der Gemeindejagden eine dahingehende Bestimmung in ihre Verträge aufnehmen möchten. Der Verband der Brieftauben-Liebhabervereine hat auch für 1900 wieder 2000 M. als Prämien für Abschuß von Raubzeug ausgeworfen. Ein Antrag Cleve, die Schußzeit der Enten am 15. Juli beginnen zu lassen, ist von der Düsseldorfer Regierung abgelehnt worden. An Raubzeug wurden 3902 Stück, darunter 207 Füchse, 63 Marder, 272 Iltisse, 132 Wiesel, 13 Dachse, 3 Wildkatzen, 466 Eichelhähne 2c. geschossen. Die Versammlung bewilligt als Zuschuß zum Abschuß von Raubzeug 500 M. Der Kassenbestand des Hauptvereins wurde bei 4842 M. Einnahmen und Ausgaben auf 2682 M. festgesetzt. Dem Schatzmeister wurde Entlastung und herzlichen Dank ausgesprochen. Der Zuschuß zur Hauptkasse wurde auf 50 Pfg. pro Mitglied festgesetzt. Die Schillingsstiftung hat einen Kapitalbestand von 12,140 M., einen Zinsenertrag von 398,40 M. Es wurde derselben 500 M. überwiesen. Aus den Lokalvereinen fließen derselben jährlich ca. 1900 M. zu. Aus der Stiftung wurde der Wittwe des im vorigen Jahre in Folge eines Schusses in den Arm im Kampf gegen Wilderer verstorbenen Gendarmen Schmitt in Geilenkirchen 1000 M. überwiesen. Außerdem wurde der Wittwe noch 1600 M. rentbar angelegt. Die Versicherung gegen Haftpflicht ist jedem Mitglied für seine Beamten überlassen. Die Bestimmung des Ortes der Hauptversammlung für 1901 wurde dem Vorstand überlassen. Den Förstern Thelen (Haus Graath bei Düsseldorf), Marmann-Kruft, Hirsch-Wickrath und Müller-Horst wurden Ehrenhirschfänger verliehen. Herr Wilhelm Drießen in Kellen bei Cleve erhielt für Verdienste im Jagdschutz ein Ehrendiplom. Die Verleihung einer silbernen Medaille als weitere Ehrengabe für Verdienste um den Verein soll geprüft werden. Um Mißstände bei der Verpachtung von Gemeindejagden zu verhüten, soll beantragt werden, daß die Kreisausschüsse die Jagdpachtverträge genehmigen sollen. Bezüglich der Satzungen wurde beschlossen, daß die Hauptversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit (ausgenommen Aenderungen der Satzungen) beschließen kann. Ferner wurde ausgesprochen, daß die Verleihung der Ehrenhirschfänger die höchste Auszeichnung bedeutet, die der Verein zu vergeben hat. Sie soll nur an solche verdiente und pflichttreue Jagdschutzbeamte verliehen werden, die sich durch Muth beim Zusammentreffen mit Wilderern unter Nichtachtung eigener Lebensgefahr ausgezeichnet haben oder langjährige Dienstzeit nicht unter 25 Jahren als Jagdschutzbeamte aufweisen. An Stelle des Herrn de Greiff, der sein Amt als Vorstand wegen überhäufter Geschäfte niederlegte, wurde Herr August Herder-Euskirchen zum ersten und Herr Leo Hölterhoff-Köln zum zweiten Vorsitzenden des Provinzialvereins gewählt. Am Festmahl nahmen 200 Personen theil. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Herder auf den Kaiser als das Vorbild jeden Waidmanns aus. An denselben wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Auch Herr de Greiff wurde in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Hauptverein sehr gefeiert.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 5. Juli. Strafkammer. Sechs junge Diebe, welche ohne Erlaubniß ausgewandert sind, um sich dem Militärdienst zu entziehen, wurden je mit 160 M. ev. 16 Tage Gefängniß bestraft. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde Fuhrmann Johann K. aus Düsseldorf zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. — Zu einem Jahre Gefängniß wurde Silberarbeiter Albert B. aus Düsseldorf verurtheilt, weil er seine Frau wiederholt in roher Weise mißhandelt hat. — Der Landstreicher Karl B. aus Latterschied hat am 20. Mai in öffentlicher Sitzung den Amtsrichter B. zu Ratingen beleidigt. Er erhielt 5 Monate Gefängniß. — Einen kupfernen Kessel im Werthe von 130 M. hat der Fabrikarbeiter Jakob K. zu Düsseldorf gestohlen, wofür er 10 Monate Gefängniß verbüßen muß. — Wegen Unfugs, Widerstandsleistung gegen Polizei-Sergeanten und Mißhandlung des Tagelöhners Joseph M. verurtheilte die Strafkammer den Wilhelm K. und Joseph T. zu je 8, den Hermann M. zu 15 Monaten, Heinrich W. zu einem Jahre Gefängniß.

Rheinland und Westfalen.

⚭ **Süchteln**, 5. Juli. Die Vorarbeiten für das kommenden Sonntag stattfindende große turnerische Bergfest sind als vollendet zu betrachten und wird das Gelingen nur einzig und all in von der Gunst der Witterung abhängig sein.

* **Remscheid**, 5. Juli. In Müngsten bei Remscheid entstand gestern Abend gegen 10 Uhr ein gräßliches Unglück. Eine Gesellschaft von 3 Personen, 1 Dame und 2 Herren, kehrten per Motorrad von einem Ausflug nach Düsseldorf zurück. Auf der Wupperbrücke bei Müngsten explodirte plötzlich der Benzinbehälter, wobei der Eigenthümer, der Sohn eines Maschinenfabrikanten in Mannheim, buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Von den beiden anderen Theilnehmern, welche in dem angehängten Wägelchen Platz genommen hatten, erlitt die Dame eine Zertrümmerung der Schädeldecke, wogegen der Herr mit einer leichten Verwundung des rechten Armes davonkam.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Remagen**, 6. Juli. Am Sonntag, 8. Juli, Nachmittags 5 Uhr, findet hier die Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins in der Germaniahalle statt. Abgesehen davon, daß Remagen an und für sich wegen der herrlichen Lage und wegen der schönen Apollinariskirche schon des Besuches werth ist, verspricht die diesjährige Generalversammlung besonders interessant zu werden. Der bekannte bairische Zentrumsabgeordnete Herr Dr. Heim ist laut „Köln. Vztg." für einen Vortrag gewonnen. Derselbe hat besonders auf dem Gebiete des Absatzes landwirthschaftlicher Erzeugnisse, wovon der Weltruf des Fichtelgebirgssaathafers das beste Zeugniß gibt, sich große Verdienste um die baierische Landwirthschaft erworben.

Lokales.

⁒ **Krefeld**, 6. Juli. Die Bebauung der Markstraße hat seiner Zeit bei der Ringstraße Halt gemacht und will auch heute noch nicht recht vorwärts gehen; nur ein einziger Neubau ist dort im Entstehen. Die Spekulation wartet wohl die Verlegung des Bahnkörpers ab, die ja demnächst erfolgen muß. Am westlichen Abschluß der Straße jedoch, an dem Weeserweg, der alten Verbindung zwischen Schicks-Baum und Rökes-Baum, den Stellen, wo die Landwehr durch Schlagbäume verschlossen war, scheint sich die Baulust zu regen, es sollen dort mehrere villenartige Wohnhäuser errichtet werden. Eines geht schon seiner Vollendung entgegen, es steht auf der Stätte des früheren, besonders von der damaligen tanzlustigen Jugend viel besuchten Vergnügungslokales Charlottenburg. Dieses Terrain gehörte zum Kauffelsfeld, das seinen Namen von einem dort gelegenen Saelhofe, d. h. freien Hofe hatte, von dem andere kleinere Höfe abhängig waren. Es war von Holzungen begrenzt, welche dem Kloster St. Johann Baptist angehörten; ein Theil derselben hieß der Beginenbusch, er stieß direkt an Alt-Kauffeld, nunmehr liegt dort u. a. der Herstattshof.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Brunsbüttelkoog**, 6. Juli. Der Kaiser arbeitete gestern mit den Vertretern der Kabinette. Die „Hohenzollern" blieb über Nacht in der Schleuse bei Brunsbüttel. Heute früh begibt sich der Kaiser durch den Kanal nach Kiel, wo bis auf Weiteres Aufenthalt genommen wird. Der Kaiser bleibt an Bord der „Hohenzollern".

* **Dresden**, 6. Juli. Wenn sich das Befinden des Königs auch in erfreulicher Weise besserte, ist, wie das Hofmarschallamt mittheilt, die Besserung doch noch nicht soweit vorgeschritten, daß sie dem König gestattete, die Huldigung des Festzuges des 13. deutschen Bundesschießens entgegenzunehmen oder den Festplatz zu besuchen. Der König wird vom Prinzen Georg vertreten.

W **Paris**, 6. Juli. Das Ministerium des Auswärtigen gibt bekannt, daß der französische Konsul François mit allen Franzosen, die sich in Yünan befanden, wohlbehalten in Laokai angekommen sei.

☐ **Königsberg i. P.**, 5. Juli. Wie die „Hartung'sche Zeitung" aus Wargen meldet, ertranken gestern bei einem Ausflug des Königsberger Gesangvereins „Kornblume" im Warger See der Glasermeister Duschinski und sein Sohn.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 6. Juli. Reuters Bureau berichtet aus Maseru vom 5. d.: Die Buren machten gestern einen verzweifelten Versuch, Ficksburg wiederzubesetzen. Um Mitternacht fand ein heftiges Gefecht statt, das stundenlang dauerte. Auch bei Senekal wurde gekämpft. — Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 5. ds.: Der erfolgreiche Abschluß der Operationen im Freistaat, der den englischen Streitkräften ermöglicht, Botha anzugreifen, wird erwartet. Es scheint, daß Botha Schwierigkeiten hat, die Burghers zusammenzuhalten.

Handel und Verkehr.

** **Krefeld**, 6. Juli. Zu den von uns gemeldeten Vergleichs-Verhandlungen, welche die hiesige Bekleidungsstoffwaaren-Firma M. Schneider eingeleitet hat, entnehmen wir dem „Konfektionär" noch folgende sachliche Darstellung: „In Folge des Zusammenbruches der Firma M. Schneider in Mülheim a. Rh. hat die Firma im September 1899 in kurzer Zeit rund 68,000 M. zur Ablösung der plötzlich herantretenden Verbindlichkeiten beschaffen müssen und beschafft. Zum Unglück ist nun vor Kurzem auch noch über die Kölner Firma M. Schneider der Konkurs ausgebrochen und drängen die Gläubiger wiederum, theils in der ebenfalls falschen Annahme einer finanziellen Abhängigkeit des hiesigen Geschäfts von der Kölner Firma, theils aus dem hieraus erwachsenen Mißtrauen. Die z. Z. bestehende Unterbilanz rekrutirt sich außerdem aus der ungünstigen Uebernahme des Waarenlagers, welches zum Fakturapreise übernommen, ein Reihe unkouranter und minderwerthiger Waaren aufwies. Dadurch entstand dem Geschäft ein Ausfall von rund 40,000 M. Die bisheran auch über die sonst vereinbarten Ziele bereitwilligst thatsächlich gewährten Kredite werden abgeschnitten; die Gläubiger drängen auf sofortige Zahlung, die, wenn sie erfolgen sollte und könnte, bis Monat Juni einen Betrag von rund 66,000 M. erforderlich machen würde, die zu beschaffen zur Zeit unmöglich sind."

* **Uerdingen**, 6. Juli. Unter der Firma „Rheinische Graupenmühlen" haben die Herren Ernst v. Gaerad und Karl Dominik Kemper hier eine Graupenmühle und Getreiderösterei errichtet. Dieselben sind seit dem 1. Juli in Betrieb.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen Börse kam wesentlich eine beruhigtere Auffassung der Lage sowohl in politischer als auch in geschäftlicher Hinsicht zur Geltung. Die Ueberzeugung, daß die letztägigen Werthzerstörungen in keiner Weise gerechtfertigt seien, gewann auf den Verkehr der heutigen Börse einen entschiedenen Einfluß. Nicht nur hörte der Verkaufsandrang auf, sondern allmählich entwickelte sich auch die Kauflust, welche die anfangs auf dem Niveau der gestrigen Nachbörse einsetzenden Kurse des Banken- und Industriemarktes ansehnlich steigerten. Hauptsächlich zogen aus der besseren Stimmung Kohlenaktien Vortheil auf Grund der unverändert glänzenden Konjunkturberichte. Dagegen setzten Eisenaktien unter dem Einfluß von Nachrichten über die wenig günstige Lage der englischen Eisenindustrie und auf Grund von Besorgnissen wegen einer in Amerika bestehenden Ueberproduktion etwas niedriger ein und konnten sich erst späterhin, als die Unternehmungslust wieder etwas reger wurde, über den gestrigen Schlußkurs hinausheben. Schiffahrtsaktien fest. Von Bahnen Dortmund-Gronauer besser. In der zweiten Börsenstunde erhielt sich die feste Stimmung, wenn auch die Spekulation hinsichtlich der westlichen Börsen sich abwartend verhielt und in Folge dessen die Geschäftsthätigkeit keinen großen Umfang gewinnen konnte. Die feste Stimmung erhielt sich, unterstützt durch die gute Haltung Londons, bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs. Chinesen waren um zirka 2 Proz. besser; man nimmt an, daß der Septemberkupon der 4½proz. Anleihe voll eingelöst werden dürfte.

Juli	5	6	Juli	5	6
Oest. Hand.-Gesell.	145.00	146.00	Anger [illegible]	96.70	96.20
Berliner Bank	110.50	110.10	Accumulat.-Fabr.	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	130.50	131.75	Glückauf Maschin.	128.50	128.00
Deutsche Bank	184.00	186.20	Boch. Bgw. [illegible]	208.00	216.00
Disk.-Ges.-K. abge.	172.50	174.50	Bochumer Gußstahl	192.50	194.50
Dresdener Bank	144.50	146.00	Ch. W. [illegible]	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	131.00	131.25	Dortmund. Union	[illegible]	[illegible]
Oest. Kredit-Aktien	209.50	210.75	Düsseldorf. Hammerw.	15.90	14.90
[illegible] Krefeld	000.00	122.10	Düsseld. Eisenbahn	241.50	248.00
[illegible]	000.00	000.00	Düsseld. Eisenhütte	[illegible]	[illegible]
Dux-Bodenbach			Maschinenfabr.	[illegible]	[illegible]
Gotthardbahn	000.00	134.10	Elberf. Farbenw.	300.00	300.00
Südöster. (Lomb.)	[illegible]	[illegible]	Gladb. Wollindustr.	[illegible]	[illegible]
Ostpreuß. Südbahn	86.00	86.90	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Krefelder Eisenbahn	103.00	103.25	Gelsenkirch. Bergw.	[illegible]	[illegible]
Krefeld-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	134.90	[illegible]
Westf. Pfandbr. 3½	00.00	00.00	Harpener Bergw.	172.25	[illegible]
Pomm. 4½ Pfandb.			Hibernia	[illegible]	[illegible]
4% unk. b. 1905	98.00	98.00	Hoesch Eisenwerk	241.10	[illegible]
R.-Sch. Obl. 1905 3½	[illegible]	[illegible]	Köln. Bergw.	380.00	[illegible]
do II. IV 1904 3½	90.50	[illegible]	[illegible] Köln	[illegible]	[illegible]
do VI. unk. 1906 3½	91.75	[illegible]	Laurahütte	[illegible]	210.10
do VII unk. 1904	94.80	94.80	Rhein. Bergw.	148.75	153.50
do VIII unk. 1910	100.00	100.00	Bergb. Spinnerei	92.00	91.00
Italiener	[illegible]	[illegible]	Rhein. Stahlwerke	174.75	173.10
Russen 1880er	[illegible]	[illegible]	Rhein.-Westf. Ind.	[illegible]	253.00
Neue cons. 4% Anl.	97.40	97.30	Sangerh. M.-Fab.	289.50	000.00

Russennoten 216.00

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.00	London	8 Tage	20.40
	2 Monate	167.90		3 Monate	20.22
Belg. Plätze	8 Tage	81.15	New-York		4.19
	2 Monate	80.60	Paris	8 Tage	81.30
Ital. Plätze	10 Tage	76.40		2 Monate	80.85
	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.75

Reichsbank-Diskont seit 27. Jan. 1900:
Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Diskont 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3	Petersburg	5½	Scand. Plätze	0

Kölner Börse vom 6. Juli:

Düsseld. Dampfschiff.	134.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Kölner [illegible]	126.50	Chem. Fabr. Kalk	205.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Akt.	86.00
Kölner [illegible]	58.00	Rhein.-Bau-Ges.	[illegible]
Viersener Flachsspinnerei	135.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 160,75, Sept. 163,75, Okt. 164,25 M., Roggen Juli 147,75, Sept. 144,50, Okt. 144,25 M., Hafer Juli 133,00, Sept. 000,00 M. Mais Juli 113,00, Sept. 113,75 M. Rüböl Okt. 59.70, Nov. 00,00. Spiritus 70er loco 50,20 M.

Die auswärtigen Berichte brachten einige Anregung; trotz sehr geringer Betheiligung war die Stimmung hier fest und gewannen Weizen und Roggen im Lieferungshandel ¼—½ M. Hafer war fest, doch kaum höher verwerthbar; auch Rüböl war unverändert. Die ganze schwache Nachfrage nach 70er Spiritus wurde mit 50,20 M. befriedigt. Umsatz 4000 Liter. — Wetter trübe.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 5. Juli.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam/Rotterdam	100 Gulden	k. S. / 2 M.	169.20	168.80	Sovereigns	20.33
Antwerpen/Brüssel	100 Frc.	k. S. / 2 M.	81.25	80.95	englische Noten	20.34
					20-Frc.-Stücke	16.20
					5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k. S.	20.42	20.38	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	3 M.	—	20.25	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. "	168.70
do.	100 Frc.	3 M.			amerikan. Gold	4.18
Italienische Plätze		k. S.	76.70	76.10	" Noten	4.18
do.	do.	2 M.			österreichische "	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	schweizerische "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

* **Elberfeld**, 4. Juli. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 17 Nrn. 1002 Kilogr. Vom 1.—4. Juli 25 Nrn. 2089 Kilogr. Total: 42 Nr. 3091 Kilogr.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld**, 6. Juli. (Amtlich. Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 6.00 M., neue Kartoffeln 8.00 M. Stroh 3.00-3.50. Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1.20-1.30. Schweinefleisch 1.50. Kalbfleisch 1.40. Hammelfleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60. Gewöhnliche Eßbutter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 25 Stück 4.20 M. (25 Stück 1.75 M.), fremde 60 Stück 3.60 M. (25 Stück 1.40 M.)

♁ **Krefeld**, 6. Juli. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 17.00, 2. 16.50, ausländischer 1. Qual. 18.50, 2. 18.00. Roggen, 2 neuwaare 1. Qual. 15.50, 2. 15.00, ausländischer 1. Qual. 17.00, 2. 16.50. Hafer, Landwaare 1. Qual. 15.00, 2. 14.50, ausländ. 1. Qual. 15.50, 2. 14.75. Futtergerste 1. Qual. 14.00, 2. 13.50. Mais 12.00. [illegible] 13.25. Einquant 14.50. [illegible] 23.25-24.00. Roggenmehl 00.00. Weizenkleie 1. Qual. 10.00, 2. Qual. 9.50. Roggenkleie 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.00 M. Leinmehl 1. Qual. 15.20, 2. 14.70 M. Rübsaatmehl 1. Qual. 14.10, 2. 13.90. Palmkuchen 11.80, 2. 00.00 M. In Landwaare ist der Markt unverändert fest; das Angebot war schwach. — Auslandwaare: Der nach der überstürzten amerikanischen Hausse in derselben Weise erfolgte Rückschlag hat die Käufer für Weizen und Roggen ängstlich gemacht, so daß in diesen Artikeln nur das allernothigste gekauft wurde. — Nach Futtermitteln war die Nachfrage bedeutend und waren Preise fest.

* **Neuß**, 6. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M. Roggen 1. Qual. 15.60, 2. 14.80, 3. 14.10 M. Hafer 15.00. Kartoffeln 2.50-3.30. Heu 3.40-3.90. Roggenstroh 4.40 M. die 500 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M. Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 1.75 M.

☾ **Aachen**, 5. Juli. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 17.00, 2. 16.50. Roggen 1. Qual. 15.50, 2. 15.00. Hafer fremder M. 15.00, hiesiger 13.00. Gerste 14.00. Mehl 15.00. Mais 12.20. Weizenmehl 1. 13.00 M. p. Ztr. Kleien im Kleinhandel 5 Kilo M. 5.00, im Großhandel 4.80. Schwarzmehl 7.80 M., Heu 8.00. Grummet 7.20. Kartoffeln 0.00. Möhren 0.00. Kohlrüben 0.00 M. die 50 Kilo. Kartoffeln 0.00. Schwarz 0.00. Magnum bonum 0.00 die 50 Kilo. Heu 25.00. Stroh 15.00 M. 500 Kilo. 5 Kilo Brod 0.84 M. Butter ½ Kilo 1.00 M., Eier per 25 Stück M. 1.70. Schweinefleisch 60 Pf., geräuchert 65 Pfg. Schinken 85 Pfg. Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd. Fette Schweine 46.— M. die 50 Kilo. — Käse M. 40.45, 50 und 53 M.

* **New-York**, 5. Juli. Waaren-Schlußpreise.

	3.	5.		3.	5.
Rother Winterweizen	87⅞	87½	Mehl (Spr. clears)	3.05	3.05
Weizen Juli	85⅜	85½	Zucker, fai. ref. Mc.	4⅝	4⅝
" August	00	00	Petroleum		
" September	84¾	84¾	rohes (Park.)	9.15	9.15
" Dezember	85¾	85¾	Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	48⅜	48⅜	" Philadelphia	7.80	7.80
" September	48⅜	48⅜	" Pipe l. Cert.	125	125
" Dezember	—	—	Getreidefracht	2½	2½

Weizen eröffnete fest mit höheren Preisen, konnte sich auch auf ausländische Käufe und Deckungen der Baissiers zunächst behaupten, ging dann in Folge von Abwickelungen zurück und schloß stetig. Mais, Anfangs höher, gab später auf Abwickelungen nach und schloß stetig. Kaffee nahm in Folge allgemein vertrauensvollere Stimmung einen lebhaften Verlauf und schloß unregelmäßig.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

☞ **Hierzu das erste Blatt, sowie Nr. 3 des Familienfreundes.**

Frucht-Verkauf.

Montag, den 9. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Lokale des Wirthen **Heinrich Meyer** zu Krefeld, Lehmheide 32:

1. im Auftrage der Wittwe Peter Kempen zu Krefeld, Lehmheide

20 Morgen Roggen, 10 Morgen Hafer, 5 Morgen Kartoffeln,

2. im Auftrage des Wirthen Heinrich Meyer zu Krefeld, Lehmheide

8 Morgen Roggen, 4 Morgen Hafer

in Nummern eingetheilt, öffentlich meistbietend auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Die Frucht steht in der Lehmheide und ist gegen Hagelschaden versichert. 9518

Assenmacher,
Gerichtsvollzieher a. D.

Frucht-Verkauf zu Traar.

Dienstag, den 10. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Joh. Stappert zu Traar läßt Herr Friedr. Schmitz daselbst:

2½ Morgen Gerste, ca. 12 Morgen Roggen, ca. 18 Morgen Weizen, 16 Morgen Hafer, alles stehend am Kesenhof,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Der Eigenthümer zeigt auf Verlangen die Nrn. an. Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Gleichzeitig läßt Herr Wilh. Hufer:

6 Morgen Roggen im Lüthfeld, 1 Morgen Roggen am Hofe, 6 Morgen Weizen am Hofe, 3 Morgen Weizen am Kreifeldsbusch, 5 Morgen Hafer hinter Henenmonthof, 3 Morgen Hafer am Kreifeldsbusch

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Auf Wunsch zeigt Herr Theod. Hufer, Traar, die Nrn. an. Die Frucht ist geg. Hagelschad. versich.

Uerdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Uerdingen.

Montag, den 16. Juli, Nachmittags 5 Uhr, bei der Wirthin Wwe. Straßer zu Uerdingen, lassen die Erben Jak. Reuter daselbst theilungshalber,

den zu Uerdingen an der Kronenstraße, neben Jean Angerhausen, gelegenen

Garten,

eine sehr günstig gelegene, ca. für 2 Häuser geeignete Baustelle, groß 31 Ruthen 02 Fuß,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Antritt sofort.

Uerdingen. 9632

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Frucht-Verkauf zu Ilverich.

Mittwoch, den 18. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, bei der Wirthin Wwe. Fuller zu Ilverich, läßt Herr Wilh. Baas daselbst öffentlich auf Kredit verkaufen:

a) Roggen.

2 Morgen zu Lank an der Webergasse, 1½ Morgen Iffumerkirchweg, 2 Morgen Baakirchweg;

b) Weizen.

5 Morgen Kiwitzberg, 1 Morgen Balsdonkerweg, 3 Morgen an Overlakes, 1 Morgen auf'm Mersch:

c) Hafer.

3 Morgen in der Balsdonk, 1½ Morgen am Iffumerkirchweg, 1½ Morgen am Langenbruch, 1½ Morgen auf Münstrott in der Iffel, ½ Morgen „kurze Dohle auf'm Mersch".

Uerdingen. 9633

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Ackergut

in Fischeln, 14 Morgen groß, für Gemüsegärtner sehr geeignet,

zu verkaufen.

Näh. Fischeln, Grundend 2.

Ackergütchen,

8—10 Morgen, 3 Minuten vom Bahnhof Benrad-St. Tönis, ¾ Stunde von Krefeld, **ist zu kaufen.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9631

Nachruf

für den wohlachtbaren Jüngling

Andreas Hormann,

geb. am 28. Februar 1876, gest. durch Unglücksfall am 27. Juni 1900.

Oft entblättert schon im Lenze
Sich die Eiche, stürmt es rauh,
Und die erstgewund'nen Kränze
Welken oft im Abendthau,
So auch sank, der unser'n Herzen
Ruhe war, so früh dahin,
Und mit tiefgefühlten Schmerzen
Seh'n auf's Grab wir weinend hin.

Mit dem bleichen, dichten Schleier,
Mit der düstern Fackel ruft
Uns der Tod, und was uns theuer,
Es sinkt bald schon in die Gruft.
Uns ist in der Jugend Blüthen,
In des Lenzes Morgenroth,
Auch ein Freund jetzt hingeschieden,
Ihn ereilt' ein grauser Tod.

Hörst Du wohl der Freunde Klagen?
Fühlest Du den tiefen Schmerz?
Kann den Kummer sie ertragen,
Und vor Wehmuth bricht ihr Herz.
Denn der Freunde süße Freude,
Ihre Wonne, ihre Lust
Ward des blassen Todes Beute,
Kalt ist des Entseelten Brust.

Wir, des früh Entschlaf'nen Freunde,
Klagen bei der Leiche laut.
Denn voll manches Band vereinte
Uns mit ihn so lieb und traut.
Doch jetzt ruht er still im Frieden,
Dem wir diese Thränen weih'n;
Was so früh dahingeschieden,
Blüht auch früh zum bessern Sein.

Tröstung aber strahlt hernieder
Aus des Himmels lichten Höh'n:
Einstens werden wir ihn wieder
Im verklärten Lichte seh'n;
Denn zum schönen'n Vaterlande
Führet sanft der Pförtner Tod,
Löset schwere Körperbande,
Endet alle unsre Noth.

Lank, den 3. Juli 1900.

Gewidmet von seinen Freunden:
Joh. H., H. H., C. R., P. W., J. S., H. D., H. W., Jos. H., G. O., C. H., A. M.

Oeffentlicher Verkauf.

In der Theilungssache der Erben der zu Walbeck verstorbenen Eheleute Gerhard Bergh's, Acker- und Schenkwirth, und Johanna Margaretha geb. Diebels, werde ich Doctor juris Maximilian Loeffler, Kgl. Notar zu Geldern,

am Donnerstag, den 26. Juli dss. Js., Nachmittags 4 Uhr,

auf Cools-Hof bei Walbeck,

den zur Theilungsmasse gehörigen, in der Gemeinde Walbeck gelegenen

Ackerhof,

gen. **Cools-Hof,**

bestehend aus den im Grundbuche von Walbeck, Artikel 362 verzeichneten Grundstücken, in zwei Komplexen, und zwar:

1. Hofraum und Hausgarten mit Wohnhaus, Stall, Remise, Scheune, Brennerei und Brauerei, Ackerland, Wiese und Holzung, im Ganzen 90 Morgen 55 Rth. 90 Fuß, begrenzt von dem Eigenthum der kath. Kirche, Math. Brauers, Mich. Fleuren, Johanna Gastens und Wegen;
2. Wiese und Holzung, 19 Morgen 105 Rth. 7 Fuß, begrenzt von L. Dix, P. M. Tillmans, P. J. Lox und Wegen,

und im Ganzen öffentlich verkaufen.

Bedingungen, Handzeichnung, Grundbuch-Tabelle und Taxen sind bei mir eingesehen. 9619

Geldern.

Dr. Loeffler, Kgl. Notar.

Verkauf dreier Häuser

Am Dienstag, den 24. Juli, Nachmittags 6 Uhr,

in der Wirthschaft von Jos. Walters zu Aldekerk läßt Herr Carl Fabry daselbst, um sich vom Geschäft zurückzuziehen,

sein **Wohn- und Geschäftshaus** und seine **beiden anderen angrenzenden Häuser** mit dahinter gelegenem **Garten,**

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich verkaufen.

Die Häuser, Ecke Hoch- und Mörserstraße, haben die beste Geschäftslage und es ist in dem Eckhause seit Jahren Bäckerei und ein Kolonial- und Kurzwarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden. 9618

Geldern.

Dr. Loeffler,
Kgl. Notar.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen und keine Kirche, 50 und 40 Jahre Gottesdienst in einer Stube bezw. einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unserer.

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, den 10. Juli, u. folgende Tage, Nachmittags 3 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage der Firma **Gebrüder David** in deren Geschäftslokal Friedrichstr. 1 zu Krefeld, **wegen Aufgabe des Geschäfts** und Räumung des Lokals, das dort sich noch befindende Manufakturwaarenlager, bestehend in:

besseren Kleiderstoffen, Resten und vom Stück, fertigen Kleidern, Kindermänteln, Damenmänteln, Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Bettdecken u. s. w. u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Assenmacher.
Mariannenstr. 12.

Ackerhof

166 Morgen groß, wovon 102 Morgen Ackerland, 22 Morgen Wiese, 20 Morgen Waldung, 15 Morgen Haide, 5 Morgen Baumgarten und Garten und 2 Morgen Anlagen, ist sofort oder auf später unter der Hand zu kaufen.

Die Gebäude, sowie die Ländereien befinden sich in bestem Zustande.

Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.

Der Hof liegt eine halbe Stunde von Issum und vom Bahnhofe entfernt.

Näheres um. 9591

L. F. Klammer, Aukt.

Frucht-Verkauf zu Bockum.

Donnerstag, den 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr, beim Wirthe Theod. Köther in Bockum läßt Herr Joseph Glahen zu Verberg:

4 Mrn. Roggen, 2 Mrn. Weizen, 8 Mrn. Hafer, stehend zu Bockum an der Landwehr,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. 9535

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Schönes zweistöckiges



Haus mit Hofraum und Garten

in **Willich**, Peterstraße 25, in der Nähe des Kaiserplatzes, ferner ein Stück

Ackerland,

ca. 150 Ruthen, Flurabtheilung Lingesfeld (Stahweg), aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

Jos. Zensen,
Willich, Peterstraße 46.



Schöne junge Schweine

haben zu verkaufen 9638

Geschw. Pütz
in Büderich und Nierst.



Junge Schweine

zu haben bei 9620

H. Overings,
Benrad b. Hüls.



Junge und Faselschweine

hat fortwährend zu verkaufen

Jos. Heithausen,
9098 Gladbacherstr. 274.

Ein 3-jähr.



Wallach

u. ein älteres

Karrenpferd

zu verkaufen, daselbst **Kampfamen** zu haben. 9527

Neuburgshof, Fischeln.



Ein ein- od. diesjähriges Stutfohlen

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisang. u. A. K. 9572 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mobilar-Verkauf

zu Straelen.

Montag, 16. Juli 1900, Nachmittag 2 Uhr,

läßt Herr Peter Knops daselbst folgende Mobilar-Gegenstände und Früchte öffentlich auf Kredit verkaufen:

1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 Schlagkarre, 1 Karre mit Ulmfutz, 1 Wagen, Pferdegeschirr, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Ulmpumpe, sowie mehrere kl. Acker- u. Handgeräthe, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, Glas- u. Küchenschrank, 1 Fournaise, 1 Ofen, Tische, Bänke, 1 Sopha sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthe.

2 Mrn. Kartoffeln auf dem Heibberg, 2 Mrn. Kartoffeln im Garten am Erbe, 1 Mr Roggen am Heibberg.

Posten bis zu 3 Mk. sind gleich zahlbar. 9628

Versicherung Agenten

einer Gesellschaft, die Gebäude gegen **Sturm- und Wetterschaden** versichert, wollen gefl. ihre Adressen unter O. K. 9555 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Wir suchen per sofort

1 erfahr. Speiler

für Velocitas,

mehr. tücht. Zwicker

1 perfekt. Vorrichter

und

1 perfekt. Stepper.

Imhoff & Co.,
mech. Schuhfabrik,
Krefeld. 9532

Erster

Bäckergeselle,

der selbstständig einer Bäckerei vorstehen kann, gegen hoh. Lohn für jetzt oder später gesucht.

Beste Zeugnisse erforderlich.

Offerten unter A. B. 9566 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein älteres, gebiegenes, kath.

Mädchen

für die bessere und einfache Küche zu Ende August zu drei Personen gesucht. Selbiges muß auch Handarbeiten mit übernehmen. 9345

Näheres **Frau Wwe. Wilh. Zielenbach,** Friedrichstr. 12.

Die **Städtische Sparkasse Uerdingen** verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.**

Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.

Spezial-Geschäft für

Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.

Lager sämmtlicher Baumaterialien.

Reelle Bedienung. Billige Preise.



Stroh- u. Filzhüte

in großartiger Auswahl empfiehlt

Aug. Antholz,
Königstr. 116.

Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,** nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.

Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

En gros en détail.

Empfehle als

passende Hochzeits- und Namenstags-Geschenke

bemalte Heiligen-Statuen, Kalvariengruppen, Konsole, Goldkreuze unter Glasglocken, Hang- und Stehkreuze usw.

**** Billigste Bezugsquelle ****
*** weil eigene Werkstätte für ***
*** Gießerei und Polychromie. ***
****** Reparaturen billigst. ******



Hch. Bermeulen,
Luisenstr. 60, gegenüber d. Stephanskirche.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co.
Grundkapital Mark 21,000,000.
Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres:

bei jährlicher Kündigung zu 4½ %
„ neunmonatl. „ „ 4 %
„ sechsmonatl. „ „ 3½ %
„ dreimonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld, Königstraße 186. 9624

Wasserheilanstalt „Rheinau" bei Bendorf a. Rh.

empfiehlt ihre 9472

Kohlensäure-Mineralbäder

mit Wirkung der Geyshauser und Nauheimer Bäder

für Rückenmärker, Neurasthenike, Herzkranke.

Deutsches Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat

Marienwerth

inmitten herrlich. Parkanlagen bei **Maastricht.**

Dasselbe bietet jungen Mädchen aus besseren Ständen Gelegenheit, sich in allen üblichen wissenschaftlichen Fächern, insbesondere im Französischen, Englischen und der deutschen Litteratur zu vervollkommnen, sowie in der Musik, im Zeichnen und Malen und in allen nützlichen und feineren Handarbeiten. Pensionspreis M. 500.

In einem besonderen Haushaltungs-Kursus, der mindestens ein Jahr dauert, erhalten die Zöglinge nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre gründliche Anleitung in allem, was zur Führung eines guten Haushalts gehört. Zugleich ist ihnen Gelegenheit gegeben zur Erlernung der Buchführung, sowie zur weiteren Ausbildung im Deutschen und in der französischen und englischen Konversation. Pensionspreis M. 600. Musik und malen werden extra vergütet. 9338

Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.**

All' die zahlreichen Mitglieder des

Vereins der christlichen Familien

bittet um ein **Almosen** für die Kirche

zu Ehren der hl. Familie

Gr.-Lichterfelde-Berlin. M. Beyer, Kuratus.

Fest

der heiligen Odilia

zu Baarlo.

Bei dieser Gelegenheit beginnt am

Sonntag, 15. Juli,

die erste heil. Messe (mit deutscher Predigt) um 5½ Uhr. Die folgenden h. ll. Messen sind um 7 und 8 Uhr, um 9½ Uhr Hochamt mit Predigt und um 5 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt.

An den übrigen Tagen der Oktav beginnen die hl. Messen um 5½ und 7 Uhr, Hochamt um 9½ Uhr und Nachmittags-Andacht um 5 Uhr.

Sonntag, 22. Juli,

ist der Dienst gerade wie am Sonntag, den 15. Juli.

Nach dem Gottesdienste ist Segnung der Augen.

Ich bin für vier Wochen vereist.

Dr. Erasmus.

Tennisbälle

deutsche u. englische Ia. Waare empfiehlt

Gustav Bredow,
Rheinstraße 18. 9103

Für ein Bauerngut wird zum sofortigen Eintritt krankheitshalber eine

tüchtige

Haushälterin gesucht.

Selbige muß mit allen vorkommenden Arbeiten gut vertraut sein und gute Zeugnisse aufweisen können.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9623

In großem Haushalt wird ein tüchtiges properes

Zweit-Mädchen

welches gut waschen, putzen und bügeln kann, per Oktober gesucht.

Frau J. Lisec, Krefeld,
Friedrichstraße 8.

Zum 15. Juli oder später sind noch

1 bis 2 junge Mädchen

bei einer katholischen Familie in Münster **freundl. Aufnahme** zur gründl. Erlernung d. Küche u. des Haushaltes bei Familien-Anschluß. Preis nach Uebereinkunft. Frl.-Off. unter G. 100 postlagernd Münster i. W. 9630

Einfaches Fräulein,

in Handarbeiten und Nähen gründlich erfahren,

sucht Stellung

zur Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame.

Näh. Mennonitenkirchstr. 28.

Uhrmacherlehrling.

Sohn achtb. Eltern, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, findet gute Ausbildung bei 9584

Joh. Theod. Schmitges,
Uhrmacher, Dionysiusplatz 4.

Fast neue Dog-cart

auch zum Luxusfahren eingerichtet, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 9326*

Heirathsgesuch.

Katholischer Wittwer, Handwerker, in den 40er Jahren, mit Vermögen, sehr solid, sucht die Bekanntschaft einer gut religiösen Person mit etwas Vermögen, die von gutem Gemüthe ist, Liebe zu Kindern hat und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, zwecks baldiger Heirath.

Offerten, möglichst mit Photographie, werden bis zum 10. Juli unt. J. J. 9545 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Anonymes wird nicht berücksichtigt. Strengste Diskretion wird zugesichert. *

Reelles 705

Heirathsgesuch

Kath. Fräulein, Ende der 30er, in allen Zweigen der Haushaltung gründl. erfahren, mit einig. Tausend Mark Vermögen, wünscht sich mit gut situirtem kath. Herrn oder Wittwer, mit 1—2 Kindern, zu verheirathen. Bewerber dürfen nicht über 50 Jahre alt sein. Anonymes bleibt unberücksichtigt.

Gefl. Off. u. **H. 8. 527** an die Exp. der **Kempener Zeitung** Kempen (Rh.) erbeten. 9551

Halb verschenkt!

Mehrere hundert vollständiger

Kleider und Reste

wollener Kleiderstoffe;

ferner alle noch vorräthigen

Damen- u. Kindermäntel

zu jedem nur annehmbaren Gebote,

da solche innerhalb der nächsten Wochen — wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe — total geräumt werden müssen.

Gebr. David,

Rheinstraße 125, Friedrichstraßen-Ecke.

Dienstag, den 10. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, und folgende Tage:

Fortsetzung der öffentl. Versteigerung aller Waaren.

Wir haben einen großen Posten

Sonnenschirme

zusammengestellt, welche per Stück zu **Mark 1.50, 2.50, 3.50, 4.50** 2c. abgeben.

Alle übrigen Sonnenschirme mit großem Rabatt.

Bergs & Mühlen,

110 Rheinstraße 110. **Schirmfabrik.** 110 Rheinstraße 110.

Auf nach Willich

XV. allgemeines

Schützen-Fest

am Sonntag, den 8. Juli 1900.

Musik: **Ganze Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 98** aus Metz. Kapellmeister Fychow.

Spielleute u. Regiments-Tambour vom Inf.-Reg. Nr. 39 aus Düsseldorf.

Extra-Zug ab Krefeld 3.20 Uhr Nachmittags, ab Willich nach Krefeld 11.40 Uhr Abends. 9559

Krefelder Bürger- u. Hausbesitzer-Verein

Sonntag, 8. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr:

Sommer-Fest

auf „Drießenhof".

Konzert der städtischen Kapelle unter Leitung des Herrn Direktors Blättermann.

Garten-Polonaise.

Gesellschafts-Ball.

Die Vergnügungs-Kommission. Der Vorstand.

Bei **ungünstiger Witterung** findet das Fest in den **Sälen** statt.

NB. Vom 5. Juli ab sind während der Bureaustunden, Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—6 Uhr, täglich **(Sonntag, 8. Juli, nur Vormittags von 11—1 Uhr)** im Vereinsbureau, Hochstraße 101, für erwachsene Söhne und männliche Verwandte unserer Mitglieder die **Eintrittskarten** zu 30 Pfg. à Person (Damen der Mitglieder frei) gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten in Empfang zu nehmen. Mitgliedskarten pro II. Halbjahr 1900 und Eintrittskarten sind am Festtage an der Kasse vorzuzeigen.

Erste Sterbekasse

beim Wirthe Emil Kühler Westwall.

Sterbegeld 252 M.

Morgen Sonntag, Nachm. von 4—7 Uhr:

Zahltag

und

Aufnahme neuer Mitglieder.

Bei der Anmeldung sind die Legitimationspapiere mitzubringen. 8142

Der Vorstand.

Gesellschaft Krankenschutz.

Montag, den 9. Juli 1900, Abends von 8—9 Uhr, in der „Reichshalle":

II. Zahltag

und Aufnahme neuer Mitglieder. Auch werden Anmeldungen zur Aufnahme jeder Zeit entgegengenommen bei den Vorstands-Mitgliedern Herren:

H. Leik, Peterstr. 100,
P. Grippekoven, St. Antonstraße 210,
P. Schoos, Marktstr. 130,
W. Schrick, Westwall 130,
A. Schoenfeld, Gerberstr. 66,
P. Gerritzen, Prinzferdinandstraße 77,
A. Hehe, Neue Linnerstr. 46,
P. Schmitz, Marktstr. 137,
P. Dreyen, Feldstr. 2.

Vereinigte Sterbekasse

beim Wirthen **H. Mett n.** Königstraße.

Sonntag, den 8. Juli 1900, Nachmittags 4 Uhr:

Rechnungs-Ablage.

Von 5—7 Uhr: Zahltag, Aufnahme neuer Mitglieder von 15 bis 38 Jahren.

Prima schwerste ital. u. schöne frische weisse

Eier

empfehle zum billigsten Preise

Julius Butz,

3842 Wiedenhofstraße 42.

8633 Mein

Tapisserie-Geschäft

verlegte von Köln gtr. 131 nach

Friedrichstr. 25,

Ecke Wilhelmstraße, und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.

Auguste Kippmeyer.

Radfahr-Lehrbahn.

Radfahr-Unterricht

seit 1883 zu jeder Tageszeit unter eigener Leitung 3694

Patria-Fahrrads-Vertrieb, Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Zaunbrecher,

Südwall 32.

Anfertigung sämmtlicher

Weiss-, Bunt- u. Gold-

Stickereien

für den **Haus-, Gewerbe- und Kirchenbedarf,** sowie **Aufzeichnungen** für alle Zwecke billigst.

Jägerstr. 60, 1. Etage.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern

von einer Arbeiterfamilie

sofort gesucht. 9363

Näheres bei **Jakob Flinthgraf,** Schlachthof.

Haus,

in der Nähe der Stefanskirche, mit oder ohne Ladenlokal zu miethen oder zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter G. 9573 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung

sucht eine stille Familie von drei Personen,

4 Zimmer, 1 Speicherz.,

auf sofort. Offert. unt. A 9575 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schönes, 3 Monate altes

belgisches Fohlen



hat zu verkaufen 9577

Franz Winkmann, Linn.

Empfehle zur **Sommer-Saison**

Steppdecken, Kleider-Kattune, Lüster-Unterröcke

in hübschen neuen Mustern zu billigsten Preisen und in großer Auswahl.

C. A. Biederbick

Königstraße 99/101, Ecke Neue Linnerstr.

Gegründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb.

von

Herm. Hassel.

Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38.** Fabrik: **Weststr. 31/33**

Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze

in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.

Ausstattungen für Brautpaare

in jeder Holzart und jedem Style.

Polsterwaaren bis zu den feinsten Garnituren.

Divans, Sophas und **Sessel** in jeder Ausführung.

Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** 2c., sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**

Amerikanische u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß, Sessel** 2c.

Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

W. Verhuven Söhne

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

Gegründet 1862.

Fabrik: **Dreikönigenstr. 153 u. 155.** Verkaufs- u. Ausstellungsräume **Marktstraße 61.**

Etablissement für

vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in edem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, unter langjähriger Garantie.

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Jos. Vermeulen, Dachdecker,

Friedhofstraße 42,

empfiehlt sich in allen vorkommenden **Dachdecker-Arbeiten,**

sowie Schiefer, Dachpappen und Pfannen

zu den billigsten Preisen.

Auch den Architekten und Bauunternehmern halte ich mich bestens empfohlen. 9441

Hohenbudberger Kirmess.

Sonntag, den 8. cr., und **Montag, den 9. cr.,** finden in meinem festlich dekorirten **Riesenzelte,** welches im Garten neben meinem Hause errichtet ist,

öffentliche Frei-Bälle

statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Benger.

Eintritt à Person 10 Pfg. Getränke nach Belieben.

NB. **Montag Morgen von 9—11 Uhr:**

Harmonie

bei freiem Eintritt.

Hohenbudberger Kirmeß.

Sonntag, den 8., Montag, den 9. Juli

findet in meinem Saale

öffentl. Frei-Ball

statt, wozu ergebenst einladet **Heinr. Frangen.**

Für **gute Küche und Getränke** ist gesorgt.

Wagen stehen nach jeder Richtung zur Verfügung.

Aloysius-Verein Krefeld.

Am Sonntag, den 8. Juli 1900,

im Saale der „Königsburg",

Wiederholung der Aufführung:

Die Unverwüstlichen.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Heinr. Houben.

Lieder der Gesang-Abtheilung.

Anfang punkt 7 Uhr.

Alle Plätze 30 Pfg.

Karten sind zu haben beim Präses Herrn Kaplan Ruyters, Luisenstraße 52, bei den Herren Gaasen, Schinkenplatz, und Angerhausen, Hochstraße, im Vereinslokale Peterstraße 147 und bei den Mitgliedern.

Land-Aufenthalt

9496

Erholungsbedürftige finden in schöner Gegend, dicht am Walde, in ruhigem Thale der Roer, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Von dort aus Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen.

Ley, Gasthofbesitzer,

Haufen bei Nideggen (Eifel).

Kaldenhausener Kirmess.

Sonntag, 8. Juli, Montag, 9. Juli,

findet in meinem neuerbauten, schön dekorirten **Zelte, in nächster Nähe der Waggonfabrik,**

BALL

statt. Die Musik wird ausgeführt von der Uerdinger städtischen Kapelle.

An beiden Tagen von 11—1 Uhr Vormittags: **Matinée.**

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Wilh. Lehnen.

Für vorzügliche Küche, reine Weine und gute Biere ist bestens gesorgt.

Gesang-Verein „Sängerbund"

Bochum.

Sonntag, den 8. Juli 1900:

Ausflug nach Oppum,

daselbst im Saale des Herrn **A. Grüters:**

Kaffeeparthie und Damen-Preiskegeln,

wozu die Damen der Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder freundlichst einladet **der Vorstand.**

Um vorherige Zusage bei den Mitgliedern im Vereins- oder Festlokale wird freundlichst gebeten.

Ahrweiler.

Hotel Stern. 9617

Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Größere u. klein. Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.

C. Schmitz, Eigenthümer. Weinhandlung.

Caldenhausener Kirmess.

Sonntag, den 8., und Montag, den 9. Juli cr., findet in meinem festlich dekorirten Saale

Frei-Ball

statt, wozu ergebenst einlade.

Joh. Luhnen.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000

Rücklagen von M. 1,203,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

---

1. Süchtelner Bergfest

auf dem **Rennplatze,** veranstaltet von

dem Gladbacher, dem Niederrheinischen und dem Niederrheinischen Grenz-Turngau,

Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Preise der Plätze: Ueberdachte Tribüne 1 Mark, freie Tribüne 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Die heilige Familie

sucht eine würdige Wohnung für den Sohn Gottes im heiligsten Sakramente. Das gemiethete **Gartenzimmer** müssen wir zum 1. Oktober **räumen.**

Schickt Bausteine, auf daß ich wenigstens eine **Nothkirche** bauen kann.

Berlin-Gr. Lichterfelde, im Marien-Monat 1900.
Jungfernstieg 29. 7862

M. Beyer, Kuratus.

Bad Cleve.

Hotel „Hof von Holland"

Thiergarten.

Altrenommirtes Haus in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen und Kuranlagen, Restaurant mit schattigem Garten u. Veranda. Bei soliden Preisen vortreffliche Verpflegung. 9053

Joh. Kock, Besitzer.

Möbelfabrik H. Zumegen

Dionysiusstr. 50,

gegenüber dem Gymnasium.

Empfehle große Auswahl

kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Großes Lager in

Spiegeln u. Stühlen.

Lieferung 9342

ganzer Ausstteuern

zu billigsten Preisen.

Gründlichen Unterricht im

Solo-Gesang

ertheilt

Jos. Prömpler,

Luisenstraße 26. 9449

Ein Mädchen

aus besserer Familie zur Bedienung der Wirthschaft, Schalterverkauf, **Vertrauensposten,** und zur Stütze der Hausfrau, welche kinderlos, gesucht. Familiäre Behandlung. Ebenfalls ein

Dienstmädchen

von 15—17 Jahren für alle Arbeiten per 10. Juli cr. gesucht.

Rud. Lirgens, 9347

Düsseldorf, Schützenstraße 65.

Tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten wegen Krankheit des jetzigen auf sofort dauernd oder zur Aushülfe gesucht. Näh. Rheinstr. 10, 9521

Bezugs-Preis: [illegible] Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-wöchl. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwarte". [illegible] Gratisanzeigen zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 5spaltige Haupt-Petitzeile kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; für Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Rabatt-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 254.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✻ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 365. (Sonntags-Nr. 27.) Krefeld, Samstag, den 7. Juli 1900 (Willibald). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Einladung

zur

47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Bonn.

Deutsche Katholiken!

In den Tagen vom 2. bis 6. September dieses Jahres soll zu Bonn die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands stattfinden.

Zwei Jahrzehnte bewegten Lebens sind verflossen, seitdem unsere Stadt zum ersten Male die Ehre hatte, die General-Versammlung in ihren Mauern tagen zu sehen. Bei dem Wechsel der Zeiten und Ereignisse, während auf die Jahre schweren Kampfes friedlichere Jahre folgten, ist gleich geblieben unsere Einigkeit, auf welcher unsere Stärke beruht.

Ein neues Jahrhundert hat begonnen, da ist es wohl heilige Pflicht der Katholiken, in einem mächtigen Erweise der Glaubenstreue und Einheit der unwandelbaren Majestät des Welterlösers Anbetung und Huldigung darzubringen, eins im Bekenntnisse mit dem Apostel: „Christus gestern und heute, eben derselbe auch in Ewigkeit". Die Gottesrechte vertheidigend, welche die Menschenrechte begründen und tragen, wollen wir dem Frieden und dem wahren Wohle der Gesellschaft dienen, „dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist". Von diesen Gesinnungen geleitet, wollen wir Rückschau und Ausschau halten auf die Gebiete des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens, um aus den Lehren der Vergangenheit Frucht zu ziehen für die Gegenwart und uns zu rüsten für die großen Aufgaben der Zukunft.

So laden wir denn die Katholiken Deutschlands zur General-Versammlung ein in unsere Stadt, welche den im Martyrerblut gepflanzten katholischen Glauben treu bewahrend, auf eine durch Tradition und Geschichte ehrwürdige Vergangenheit zurückschaut und kraftvoll sich anschließt an das geistige Leben der Gegenwart. Der außerordentlichen Erweiterungen unserer Versammlungen entsprechend, haben wir so umfassende Vorbereitungen zu treffen gesucht, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, es werde die 47. General-Versammlung, würdig des Jubeljahres 1900, in ihrem äußeren Verlaufe, in ihrem inneren Gehalte und ihrer geistigen Frucht sich in ehrenvoller Weise den früheren Versammlungen anreihen.

Grüße Arbeit soll uns vereinen und rheinische Gastfreundschaft aus vollem Herzen geboten sein.

Bonn, den 7. Juli 1900.

Das Lokal-Komitee zur Vorbereitung der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Vorstand.

1. Ehrenpräsidium:
Msgr. C. Neu, Oberpfarrer und Dechant. Justizrath B. J. Helleketessel, Rechtsanwalt und Stadtverordneter.

2. Präsidium:
Sanitätsrath Dr. Ruegenberg, Landtags-Abgeordneter. Dr. med. Olbertz, Sanitätsrath und Stadtverordneter. Amtsgerichtsrath W. Horster.

3. Schriftführer:
Dr. jur. J. Abs, Rechtsanwalt. Wilh. Becker, Kaufmann. Dr. jur. Helleketessel II., Rechtsanwalt. Rechtsanwalt J. Menzen Dr. jur. G. Schumacher II., Rechtsanwalt.

4. Schatzmeister:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter.

5. Ehrenmitglieder:
Reichsgerichtsrath Dr. Spahn, Reichs- und Landtags-Abgeordneter. Graf Wilh. von Spee, Ahrenthal. F. van Vleuten, Landtags-Abgeordneter. Th. Pingen, Gutsbesitzer, Reichs- und Landtags-Abgeordneter. Professor Dr. F. Hauptmann, Landtags-Abgeordneter.

6. Vorsitzende der Kommissionen:

Ausschmückungs-Kommission:
Zivil-Ingenieur G. Wenger, Stadtverordneter. Baumeister J. A. Küppel.

Ausstellungs-Kommission:
G. Henry, Buchhändler. Pfarrer F. Ludwigs.

Bau-Kommission:
Reg.-Baumeister G. Thoma. Reg.-Baumeister P. Neu.

Fest-Kommission:
H. Dübbers, Bankdirektor. Kaplan J. Bündgens.

Finanz- und Anmelde-Kommission:
Jak. Dahm jun., Bankdirektor und Stadtverordneter. Carl Hauptmann, Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter.

Ordnungs-Kommission:
Dr. med. M. Obladen. Rechtsanwalt Wallenfang.

Preß-Kommission:
Pfarrer F. Ludwigs. Dr. Kiel, Gymnasial-Oberlehrer.

Redner-Kommission:
Professor Dr. Esser. Geh. Sanitätsrath Dr. Albers.

Wallfahrts-Kommission:
Pfarrer M. Paulus. Pastor A. Meuniken.

Wohnungs- und Begrüßungs-Kommission:
J. Weinstock, Fabrikant und Stadtverordneter. W. Wallenfang, Rentner.

Wochen-Uebersicht.

⊙ **Krefeld,** 7. Juli.

Das deutsche Reich hat in der verflossenen Woche vom ostasiatischen Schauplatz eine Kunde erhalten, welche es einerseits mit Zorn und Schmerz, auf der andern Seite mit banger Sorge um die Zukunft erfüllt. Die Ermordung des deutschen Gesandten, von der eine Hongkonger Meldung schon am 16. Juni zu berichten wußte, ist amtlich bestätigt worden. Mit dieser Ermordung hat China eines der schwersten Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen. Die näheren Umstände, unter denen Frhr. v. Ketteler ermordet wurde, sind noch nicht bekannt. Man ist aber zu der Annahme berechtigt, daß der Gesandte nicht das Opfer eines vereinzelten Fanatikers geworden ist, sondern daß eine Rotte von Chinesen, unter der sich auch Militär befand, über Frhrn. v. Ketteler und seinen Dolmetscher hergefallen ist. Ob der Ueberfall unerwartet erfolgte oder ob der Gesandte in seinem Pflichteifer — er wurde ja auf dem Wege zum Tsung li-Yamen ermordet — das Wohl dessen, dem er diente, dem eigenen vorzuziehen für nöthig befand, muß dahingestellt bleiben; peinlich berühren muß es uns, wenn man dem Ermordeten voreilig Unvorsichtigkeit in der Presse vorwirft. Bald nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode v. Kettelers ist die Meldung eingegangen, daß auch der französische und englische Gesandte ermordet seien; ob die Nachricht zutreffend ist, läßt sich zur Zeit mit Gewißheit nicht sagen; als sehr wahrscheinlich kann sie gelten angesichts der Schilderung, welche der deutsche Legationssekretär von Bergen von der bedrohlichen Lage der Gesandtschaften gegeben hat. Mit der Ermordung unseres Gesandten ist die Situation in China in eine neue Phase getreten. Wenn schon in den letzten Wochen unsere staats- und völkerrechtliche Stellung zu China sehr unklar war, so gilt dies vollends von der gegenwärtigen Lage. Diese Unklarheit kommt recht deutlich zum Ausdruck in den Kommentaren, mit welchen die Presse die kaiserliche Rede begleitet, die vor wenigen Tagen vor den nach China bestimmten und bereits abgegangenen Truppen gehalten wurde. Man hat in dieser Rede einen „Kriegsmuth" des Kaisers erblicken wollen und aus ihr herausgelesen, daß der Kaiser an eine Kriegserklärung denke. Diesen Eindruck haben wir aus der Rede nicht gewonnen und wir haben die Ueberzeugung, daß an eine Kriegserklärung, wenn nicht überhaupt, so doch sicher zur Zeit nicht gedacht werden kann. China hat das Völkerrecht schnöde verletzt, dafür müssen wir von China energisch Genugthuung fordern. Aber es ist die Frage, in welchem Grade die chinesische Regierung an dieser Verletzung des Völkerrechts betheiligt ist; ist es doch nach den jüngst eingetroffenen Nachrichten, wonach Prinz Tuan die Regierung an sich gerissen haben soll, fraglich, ob wir es überhaupt noch mit einer anerkannten Regierung zu thun haben. Dazu kommt noch, daß das Völkerrecht in Folge der Angriffe und der theilweisen Zerstörung der exterritorialen Gesandtschaftsgebäude auch anderen Mächten gegenüber verletzt worden ist, für welche Verletzung diese ebenfalls Genugthuung fordern werden. Daraus ergibt sich, daß für die Mächte ein solidarisches Interesse vorliegt und Deutschland trotz des bellagenswerthen Umstandes der Ermordung seines Gesandten keinen Anlaß hat, gesondert vorzugehen und China seinerseits den Krieg zu erklären. Gegen eine Kriegserklärung Deutschlands sprechen auch noch andere Gründe. Gegenüber einem Strich mit 350 Millionen Menschen wären wir eines Erfolges nichts weniger als sicher. Dazu würde ein Truppenaufwand gehören, den wir nicht in China stecken können. Zudem würde es, da wir im Vergleich zu andern Mächten wie Rußland, Japan u. s. w. in China nicht so große Interessen haben, äußerst bedenklich sein, wenn wir versuchen wollten, dort nunmehr die erste Geige zu spielen. Unser Vorgehen muß begrenzt sein durch die Aufgabe, welche uns die Ermordung Frhrn. v. Kettelers und die Sicherheit Klautschous auferlegen sowie die für alle Mächte in Betracht kommende Sicherheit ihrer Angehörigen und deren Interessen in China. Erfreulicher Weise macht sich diese Anschauung auch in den angesehenen Blättern geltend; aus allen klingt der Regierung der Ruf entgegen: Nicht zu weit gehen! Ruhig und besonnen, keine Ueberstürzung und Pläne, die von den schlimmsten Folgen begleitet sein könnten. Der Kaiser hat in der erwähnten Rede die Hoffnung ausgesprochen, daß es den geschlossenen Truppenkörpern der Mächte gelingen werde. Nach der Rede aber, welche der Kaiser aus Anlaß des Stapellaufs des „Wittelsbach" gehalten hat und in der er sich in scharfer Weise gegen ein Beiseiteschiebenlassen Deutschlands ausgesprochen hat, scheint, daß diese seine Hoffnung inzwischen beeinträchtigt worden ist. Wahrscheinlich hat die erneute Kundgebung des Kaisers ihren Grund in dem Verhalten der russischen Presse, namentlich der letzten Berliner Korrespondenz der „Peterab. Wjedowosti" des Fürsten Uchtowsti, eines Blattes, das der Zar regelmäßig liest.

Gegenüber den Vorkommnissen in China ist natürlich die innere Politik des Reichs in der öffentlichen Erörterung in den Hintergrund getreten. Auch der mit theilweise bis zur Erbitterung gesteigerten Erregung geführte Kampf um die neuen Handelsverträge hat, abgesehen von einem neuen Wellenschlag, den die Bremer Versammlung der Freihändler und die Wiesbadener Zusammenkunft des Vorstands der Landwirthschaftskammern in die Diskussion brachte, unter dem Eindruck der Vorgänge in China ziemlich geruht. In gleicher Weise sind auch die Wogen aus Anlaß des sächsischen Kulturkampfs minder hochgehend gewesen. Von Bedeutung ist, daß in Baden der vom Abg. Wacker vom Zentrum beantragte Gesetzentwurf auf Einführung des direkten Wahlrechts ohne Kautelen, da an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit 2 Stimmen fehlten, mit 38 gegen 22 Stimmen abgelehnt wurde. Mit demselben Stimmenverhältniß wurde auch der Zentrumsantrag auf Einführung der direkten Wahl unter Zugrundelegung des Proportionalsystems abgelehnt, dagegen wurde der vom Zentrum beantragte Gesetzentwurf betr. Aenderung der Wahlkreiseintheilung angenommen. Dieser Entwurf geht dahin, das Land in 55 Wahlbezirke einzutheilen, unter Zugrundelegung von 31,000 Einwohnern für den Bezirk, an der Abgeordnetenzahl der Städte festzuhalten und nur in Mannheim die Zahl von 3 auf 4 Abgeordnete zu erhöhen.

Auch aus Preußen ist aus der verflossenen Woche wenig zu berichten. Eine von einem Berliner Blatt mitgetheilte Nachricht vom Rücktritt des Eisenbahnministers v. Thielen wegen angeblichen kaiserlichen Mißfallens über das Verhalten des Ministers beim Straßenbahnerstreik in Lübeck waren wir gleich nach ihrem Auftauchen als unzutreffend zu bezeichnen in der Lage. Der Minister hat sich zur Erholung nach Gastein begeben. — In Konitz ist die Untersuchung gegen den Schlächtermeister Hoffmann eingestellt worden. Nach wie vor verlassen viele jüdische Geschäftsleute die Stadt. Dem Fleischermeister Levy ist es von der zuständigen Gerichtsbehörde vollständig freigestellt worden, Konitz zu verlassen.

In **Oesterreich** ist nunmehr die Trauung des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek erfolgt. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß infolge dieser Heirath die aus der Ehe zu erwartenden Kinder von der Thronfolge ausgeschlossen sind. — Wie sich in der letzten Session in Oesterreich eine Aenderung in der Gruppirung der Parteien vollzogen hat, so scheint jetzt eine neue bevorzustehen: es heißt, daß die katholische Volkspartei und die christlich-soziale Partei sich zu einer Partei vereinigen würden unter dem Namen „österreichische Partei". Die Liberalen hat es mächtig verschnupft, daß der Wiener Stadtrath einstimmig beschlossen hat, Dr. Lueger das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

In der **französischen** Deputirtenkammer betonte auf eine Anfrage bezüglich der chinesischen Wirren der Minister des Auswärtigen, daß Frankreich keine Sonderpläne verfolge, sondern gemeinsam mit den andern Mächten vorgehen würde. Bekanntlich fehlt es in Frankreich nicht an chauvinistischen Köpfen, in denen der Traum von einem Austrag der chinesischen Wirren an der Weichsel und den Vogesen spukt. — Der Rücktritt des Chefs des Generalstabs, des Generals Jamont, welcher denselben damit begründete, daß die Unbeständigkeit der Dienst-Verhältnisse des Generalstabs es unmöglich mache, Krieg zu führen, gab in der Kammer Anlaß zu lebhaften Debatten, deren Schluß jedoch eine Vertrauenskundgebung für die Regierung bildete. — Aus Anlaß der Weltausstellung haben in Gervais zwei wichtige Kongresse getagt. Auf dem internationalen Kongreß für soziale Arbeiterversicherung, der unter dem Vorsitz des früheren Präsidenten unseres Reichsversicherungsamts, Dr. Bödiker, stattfand, wurde den einschlägigen deutschen Gesetzen hohe Anerkennung gezollt. Den Hauptheil dieser Anerkennung darf das Zentrum für sich in Anspruch nehmen. Der internationale Kongreß der Grubenleute befaßte sich mit dem Minimallohn. Er beschloß, daß derselbe den Lebensansprüchen in einem zivilisirten Staate genügen müsse, ließ aber die Frage offen, ob durch Gesetz oder Vereinbarung der Arbeiter der Minimallohn zu bestimmen sei. Ueber die Frage des achtstündigen Arbeitstags ergab sich volle Einstimmigkeit. In Fez soll infolge des Vorgehens Frankreichs in Tuat große Erregung herrschen. Merkwürdiger Weise lösen bezüglich der marokkanischen Frage sich alarmirende und beruhigende Nachrichten stetig ab.

In **England** hat auf dem jährlich wiederkehrenden Bankett der Nationalen Union der konservativen Vereine Chamberlain wieder eine Rede losgelassen, durch welche er sein Attentat auf das Burenvolk erneut zu beschönigen suchte. Die Politik der Regierung in Südafrika, bemerkte er, habe bezweckt, wenn möglich durch friedliche Unterhandlungen, nöthigenfalls aber auch durch Waffengewalt, Gerechtigkeit für die englischen Unterthanen zu erlangen. Von „friedlichen Unterhandlungen" hat die Welt nichts zu sehen bekommen, sondern nur von Scheinmanövern, und um die Gerechtigkeit für die englischen Unterthanen hat es sich auch nicht gehandelt, sondern nur um den Gewinn der Minen. Das ist eben im Parlament dem Minister auch gerade vor den Kopf gesagt worden. Uebrigens dauert der Kleinkrieg in Südafrika noch rührig fort; wichtigere Ereignisse sind indessen nicht zu verzeichnen. Dagegen sollen die Dinge im Aschantilande für die Engländer sehr schlecht stehen.

In **Italien** ist unter dem neuen Ministerium die Geschäftsordnung der Kammer wieder umgeändert worden. Ob es nun aber zur Ruhe kommt, bleibt trotz aller Beschwichtigungsversuche fraglich. Der Schatzmeister brachte ein Budgetprovisorium bis zum 31. Dezember d. J. ein.

In **Brüssel** spielte dieser Tage der Prozeß gegen Sipido, der s. Z. auf den Prinzen von Wales mehrere Schüsse abgab. Sipido und seine Helfershelfer wurden freigesprochen. Die einzige Strafe für den Attentäter ist die, daß er bis zum 21. Lebensjahre unter Regierungsaufsicht steht.

Deutschland.

✧ **Berlin,** 5. Juli. Pfarrer Bräunlich aus Wetzdorf in Thüringen, der bekannte streitbare Vorkämpfer evangelischen Glaubens, so schreibt die „T. Rundschau", ist, wie er uns aus dem Kerker in Brünn schreibt, daselbst am 3. Juli Morgens durch zwei Schutzleute aus dem Bette geholt, verhaftet und in das Gefängniß abgeliefert worden. Er hatte am Abend vorher an einer vertraulichen Zusammenkunft der Brünner Evangelischen Gemeinde, zu der nur Gäste auf vorherige Einladung Zutritt hatten, theilgenommen und muß von einem Polizeispitzel denunzirt worden sein. Am 3. Juli Abends erhielt er die Mittheilung, „daß er noch bis Nachts 1¼ Uhr im Kerker zu bleiben habe, dann aber über die Grenze geschafft werde, da er wegen politischer, nationaler und religiöser Umtriebe aus allen im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern für immer abgeschafft d. h. ausgewiesen sei."

Die „T. Rundschau" kündigt an, daß sie morgen auf „dieses neueste Stück österreichischer Polizeiwillkür" zurückkommen werde. Daß die „T. Rundschau" morgen nach Untersuchung des Falles mit dem Eingeständniß kommen werde, es sei Herrn Bräunlich Recht geschehen, ist nicht zu erwarten. Soweit wir uns entsinnen, ist Herr Bräunlich, der „streitbare Vorkämpfer" in der „Los von Rom"-Bewegung, schon einmal aus Oesterreich ausgewiesen worden. Sollte die „T. R." den Beweis erbringen, woran wir aber stark zu zweifeln uns erlauben, daß dem Herrn Bräunlich Unrecht geschehen sei, so würden wir die Ausweisung rücksichtslos verurtheilen. Nach allem aber, was wir erlebt haben, erblicken wir in der Ausweisung des Herrn ein Zeichen dafür, daß er in Oesterreich das gethan, was sich Preußen auch nicht von einem katholischen Pfarrer aus Oesterreich gefallen lassen würde, daß er nämlich in der gegen die österreichische Dynastie gerichteten „Los von Rom"-Bewegung „gemacht" hat. Wenn es Herrn Bräunlich passirte, daß er Nachts aus dem Bett heraus verhaftet wurde, so theilt er dies Loos mit so vielen katholischen Personen, die den Kulturkampf am eigenen Leibe zu fühlen bekommen haben, ohne daß sie an einer Bewegung theilgenommen haben, die sich gegen die Dynastie des Landes gerichtet hätte, in dem sie nicht zu Gaste, sondern zu Hause waren. Zu dem Fall schreibt der „Reichsbote", daß in Oesterreich ein staatliches Gewaltverfahren gegen einen angesehenen Vertreter der evangelischen Sache beliebt werde, während bei uns seitens denen des böhmisch-klerikalen Hochadels am Rhein katholische Klostergründungen unbehelligt sich vollzogen. Der „Reichsbote" will hier wohl „scharf machen"; seinen Ausführungen gegenüber aber gilt dasselbe, was wir der „Tägl. Rundschau" gegenüber bemerkt haben.

* **Bezüglich der deutschen Rechtschreibung** hat kürzlich in Berlin unter dem Vorsitze des Ministerialdirektors Dr. Althoff eine Konferenz getagt. Die Frage der Rechtschreibung beschäftigt bekanntlich schon seit längerer Zeit die Oeffentlichkeit. Die „Kreuzztg." nimmt heute Anlaß, der Angelegenheit einen längeren Artikel zu widmen, in welchem sie es als einen verhängnißvollen Rückschritt bezeichnet, wenn man die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Neuregelung zur Richtschnur nehmen würde, da die Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuches kein System aufweise. Sie empfiehlt daher für eine derartige Reform als Grundlage die Puttkamer'sche Schreibweise und spricht die Hoffnung aus, daß der Unterrichtsminister, in dessen Auftrage mehrere Gutachten über den Gegenstand eingeholt worden seien, sich dieser Ueberzeugung nicht verschließe. Die Puttkamer'sche Rechtschreibung weist viele Inkonsequenzen auf und regelt die Schreibweise zum Theil in einer Weise, die in der Sprachentwicklung nicht begründet ist. Wir sind aber mit der „Kreuzztg." der Ansicht, daß es sich empfiehlt, lieber die Puttkamer'sche einer Revision zu unterziehen, als mit einer anderen Orthographie auf dem Plane zu erscheinen.

* **Konkurrenz für die deutsche Landwirthschaft.** „Anatolien" betitelt sich ein längerer Artikel in der „Deutschen Tagesztg.", dessen Zweck es ist, die deutsche Landwirthschaft auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche ihr aus Anatolien, das bereits im Alterthum als eine Kornkammer bezeichnet worden sei, erwüchse. Die dortige Landwirthschaft würde einen gewaltigen Aufschwung nehmen, wenn — was sicher zu erwarten sei — infolge des steigenden Bahnverkehrs das Großkapital sich des Bodens bemächtige. Vorläufig verhinderten noch mancherlei, namentlich auch religiöse Bedenken die türkischen Machthaber daran, Kleinasien dem Großkapital preiszugeben: allzulange würde das Sträuben der Türkei jedoch nicht mehr anhalten. Brauche man am Bosporus wieder Geld, was alle Tage der Fall sein könne, so werde das Großkapital seine Bedingungen schon zu stellen wissen. Wenn Herr v. Siemens es für nöthig befunden habe, in einer Versammlung vor übertriebenen Hoffnungen in Bezug auf Kleinasien zu warnen, so sei das nur ein schlauer Trick, denn man stehe ja gegenwärtig im Zeichen eines neuen Zolltarifs. Den Interessen der Kapitalistengruppe, welche die Ausbeutung Anatoliens ins Auge gefaßt hätten, könne es gewiß nicht förderlich sein, wenn man dieses Land als künftiges Getreide-Importland beim neuen Tarif entsprechend berücksichtige. Der Welthandel ginge, da die frühern Kornkammern ihre Bedeutung verloren hätten, darauf aus, neue Getreideausfuhrländer zu erschließen. Die „Deutsche Tagesztg." schließt ihren Artikel: „Die deutsche Landwirthschaft wird gut daran thun, schon jetzt mit der kleinasiatischen Konkurrenz ernsthaft zu rechnen und rechtzeitig vorzubeugen."

17. Verbandstag des rheinisch-westfälischen Wirthe-Verbandes.

Nachdruck verboten. 706

△ **Aachen,** 5. Juli.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Hauptversammlung gelangte ein Antrag, betreffend die Herbeiführung von gesetzlichen Bestimmungen für die bestehenden Animirkneipen und gegen das Anwachsen derselben zur Berathung. Referent Redakteur Hock begründete eine Resolution folgenden Inhalts:

„Der vom 4. bis 5. Juli in Aachen tagende Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Wirtheverbands gestattet sich, Sr. Excellenz, dem Herrn Minister des Innern, Freiherrn von Rheinbaben, nachfolgende Resolution, welche in der Versammlung einstimmig gefaßt wird, ganz ergebenst zu unterbreiten.

Die Zustände in den bestehenden Animirkneipen, auch das in letzter Zeit sich mehrende Etabliren derselben, bilden eine große Gefahr in sittlicher und volkswirthschaftlicher Beziehung. Die in den Animirkneipen zu Tage tretenden unglaublichen, den Ortspolizeibehörden auch wohl bekannten Zustände bedingen scharfe Maßregeln gegen dieselben. Solche dürften dahin zu treffen sein: 1. Daß die Anzahl der Kellnerinnen nach Größe und Frequenz des in Betracht kommenden Lokals behördlicherseits kontrollirt und bestimmt wird. 2. Daß den sogenannten Nachtcafés das Bedienen durch Kellnerinnen untersagt wird. 3. Daß für die Lokale mit Damenbedienung eine frühzeitige und scharf kontrollirte Polizeistunde festgesetzt wird. 4. Daß Mädchen, die als Kellnerinnen fungiren wollen, ein Leumundszeugniß einer jeden Ortsbehörde beibringen, aus dem überdies ersichtlich ist, wie lange sie in Kondition gewesen. 5. Daß für Inhaber von Animirkneipen sowohl, als für die bei ihnen konditionirenden Kellnerinnen Bestimmungen erlassen werden, welche das Sitzen bei den Gästen, auch das Mittrinken, allgemein untersagen. 6. Daß die behördliche Kontrolle solcher Animirkneipen zeitweise den Ortspolizeibehörden zur Pflicht gemacht wird.

Des Weiteren dürfte der § 33, Abs. 1 der Reichsgewerbe-Ordnung, insbesondere aber auch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts III. Senats vom 3. Mai 1888, welche sagt, daß das Dulden ausschweifender Gelage durch einen Gastwirth, auch die Theilnahme an denselben, sei es durch Familienmitglieder, sei es durch Kellnerinnen, eine Förderung der Völlerei darstelle, hinreichende Handhabe biete, den Zuständen in Animirkneipen ein Ende zu machen.

Der Verbandstag betont noch ganz besonders, daß durch die Animirkneipen das ganze Wirthsgewerbe in Mitleidenschaft gezogen wird und diskreditirt wird. Der Verbandstag ist der Hoffnung, daß Ew. Excellenz bereit ist, eingreifende Bestimmungen zu treffen, welche die Existenz solcher Lokale unmöglich macht, welche auf Völlerei durch Unterstützung der Unsittlichkeit ausgehen."

Die Versammlung erklärte sich mit der Resolution einverstanden. Die Versammlung verneinte die an sie gestellte Frage, ob sie die Inhaber von Animirkneipen als Kollegen anerkennen wolle. — Der Verein Aachen hatte den Antrag gestellt, „dahin zu wirken, daß Bier- und Schnapsfässer mindestens einmal jährlich geaicht werden. In einem erschöpfenden Bericht führte A. Hensen-Aachen zur Begründung des Antrags erläuternde Beispiele aus der Praxis an. Nach einer von ihm wiedergegebenen Statistik vermindert sich der Rauminhalt der Fässer bei 100 Liter Inhalt im ersten Jahre um 1 Prozent, im zweiten Jahre um 2 Prozent, im 5. und 6. Jahre um 4. Prozent und nach 10 Jahren um 5 Prozent. Die Versammlung war mit dem Antrag einverstanden und beauftragte das Bureau, eine entsprechende Resolution auszuarbeiten und diese mit einer ausführlichen Begründung den in Betracht kommenden Behörden, eventuell den einzelnen Vereinen zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten. Denselben Beschluß faßte man bezüglich des folgenden gleichfalls von Aachen gestellten Antrages: „Die Behörden zu veranlassen, Konzessionen nur an solche Personen zu vergeben, welche die Konzession selbst ausüben wollen und mehr Gewicht auf die Qualität der Person zu legen." Schäfer-Elberfeld verbreitete sich unter Bezugnahme auf ein vertrauliches Schreiben des Herrn Ministers „Die Bekämpfung der Trunksucht betreffend" über die Ursachen der Trunksucht, als welche er unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung die vielfach übliche Vermehrung des Alkoholgehaltes im Biere (von 2 Proz. auf 4 bis 5 Proz.), das Wesen der Branntweinverkaufsstätten (außerhalb des Wirthschaftsbetriebes), das Kost- und Quartiergängerwesen, die Sonntags schon früh Morgens in Gottes freier Natur veranstalteten Saufgelegenheiten, sowie die Animirkneipen bezeichnete. Dem Bureau wurden die Ausführungen des Redners als Material empfohlen. Gegen die Gleichstellung der Inhaber von Stallungen mit den Gastwirthen (den Ausschank betreffend) wandte sich Klingenberg-M.Gladbach. Er war der Ansicht, daß den Stallungsinhabern der Schnapsausschank unbeschränkt, sicher aber schon vor 8 Uhr Morgens gestattet sein müsse, weil man Fuhrleuten, die die halbe Nacht unterwegs gewesen wären, doch nicht den meist von ihnen verlangten Schnaps verweigern dürfe. Das Bureau wird sich der Sache annehmen. Der schon gestern von den Delegirten gutgeheißene Antrag des Vereins Mülheim (Rhein) betreffend Anschaffung von Verbands-Mitgliedskarten wurde ohne Debatte angenommen. Broel-Benel überreichte dem Bureau umfangreiches Material in Sachen der Einschränkung von Kirmeß- und Tanzlustbarkeiten, die schon gestern von den Delegirten abfällig beurtheilt worden war. Endlich machte der Vorsitzende eine Reihe von Mittheilungen über interne Angelegenheiten und schlug der Versammlung die Ernennung des Redakteurs Hock-Düsseldorf zum Verbandsmitgliede vor. Die Versammlung ging aber noch weiter und ernannte Hock in Anbetracht seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenmitglied. Hierauf schloß der Vorsitzende gegen 1 Uhr mit einem Hoch auf den Verband die Hauptversammlung. Es folgte ein Festessen im Kurhause, dem sich eine Wagenfahrt in die Umgebung Aachens und eine Festvorstellung im Edentheater anschloß.

Kirchliches.

* **Der Tod zweier katholischer deutscher Missionare in China** wird soeben bekannt. Aus Kiautschou, 16. Mai, wird dem „Ostas. Lloyd" berichtet: Vorgestern ist hier der katholische Missionar P. Horstmann, ein Mitglied der Mission des Bischofs v. Anzer, am Flecktyphus gestorben. Der Verstorbene war seit sechs Jahren als Missionar in Süd-Shantung thätig und weilte erst seit kurzer Zeit in Kiautschou. Er hatte sich die Krankheit in der Pflege der chinesischen Kranken zugezogen. Der Typhus und andere ansteckende Krankheiten scheinen überhaupt im Osten Shantungs wieder ihre Ernte zu halten. In Kiautschou braucht man sich über die Verbreitung des Ansteckungsstoffes nicht zu wundern. Die Stadt ist arm an Brunnen und schöpft ihr Wasser aus dem Fluß, in dem zugleich aller Unrath entleert wird. Die Krankheit soll selbst schon bis Tai-Tung-tschen und Yang-Tschia-tsun bis in die Nähe unserer Kolonie vorgedrungen sein. — Wie ferner der „Elsässer" in Straßburg meldet, ist der aus den Reichslanden stammende Jesuitenpater Modeste Andlauer von den Boxern in China ermordet worden. Pater Modeste, im Jahre 1848 in dem unterelsässischen Städtchen Rosheim geboren und 1873 zum Priester geweiht, war seit 1882 in China mit großem Eifer für die Missionen thätig. Als 1898 seine Seminargenossen zur Feier des 25jährigen Priesterjubiläums auf dem Wallfahrtsorte Drei Aehren zusammengekommen waren, richtete Pater Andlauer an diese ein Schreiben, in dem er u. A. wie vorandahnend sagte: „Auf Erden haben wir keine Hoffnung mehr, uns wiederzusehen; aber ich habe die Hoffnung, daß wir uns alle zusammen im Himmel wiedersehen werden, um uns nie mehr zu verlassen. Dann können wir uns gegenseitig erzählen was wir zur Ehre Gottes gethan und was wir für das Heil des Nächsten gelitten haben."

Gerichtszeitung.

☐ **Cleve**, 5. Juli. Strafkammer. Der Müllergeselle Heinrich St. zu St. Tönis war in der Nacht vom 26. zum 27. Februar cr. in der Wirthschaft von Wilhelm K. und bekam mit der Ehefrau desselben Streit. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gesammtstrafe von 3 Wochen Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 20 M. event. 4 Tage Gefängniß. — Der Handlungsgehülfe Max B. zu Cleve war angeklagt, seinen Prinzipal, den Zigarrenfabrikanten Johannes F. zu Materborn im Jahre 1899 durch fortgesetzte Handlungen Geld im Gesammtbetrage von 375 M. unterschlagen zu haben. Angeklagter, welcher die Unterschlagungen bestritt, aber durch die Geschäftsbücher überführt wurde, erhielt mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter eine Geldstrafe von 100 M. event. 10 Tage Gefängniß. — Tagelöhner Theodor L. zu Brevell hatte sich heute wegen Schmuggelns von Zigarren und Tabak zu verantworten. Angeklagter, welcher geständig war, wurde zu einer Geldstrafe 608 M. event. für je 10 M. zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Der Fuhrknecht Franz K. zu Hochheide hatte am 21. April cr. die 4jährige Julia Enbim, welche auf der Straße stand, überfahren. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten mit Rücksicht auf die Rohheit, die derselbe an den Tag gelegt hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten. — Der Zigarrenarbeiter Heinrich K. zu Kaldenkirchen, welcher der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt war, wurde freigesprochen. — Der Arbeiter Georg E. aus Groß-Versteningken im Kreise Tilsit war des schweren Diebstahls mittelst Einbruchs angeklagt. Angeklagter wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

* **Berlin**, 5 Juli. Das Polizeipräsidium gibt bekannt: Das Waarenhaus Hydra und die Gesellschaft Gella vertreiben Waaren auf Berechtigungsscheine mit zugehörigen Gutscheinen. Die Firma Rosenau und die Imperialfahrradwerke behnten dies System auf Fahrräder aus, die Firma Reiken auf Eßbestecke. Der Vertrieb der Gutscheine wird nach § 42a, 56, 148 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis 150 M. bzw. Haft bis vier Wochen bestraft, weshalb vor einem Weiterverkauf der Gutscheine amtlich gewarnt wird.

Rheinland und Westfalen.

⁑ **Willich**, 5. Juli. An der gestrigen Prozession nach Kevelaer betheiligten sich über 400 Personen. Dieselbe zog unter Begleitung unseres Herrn Pfarrers und des Herrn Kaplans Breuer gegen ½7 Uhr hier wieder ein. — Der diesjährige Schützenzug wird die vergangenen an Größe und Glanz noch weit übertreffen. Die Zahl der einzelnen Züge beträgt 20.

* **Wickrath**, 5. Juli. In einer hiesigen Ringofenziegelei fiel der 29jährige Knecht Obels in einem Pferdestalle zwischen die Pferde und konnte sich nicht mehr schnell genug erheben; die Pferde traten auf den Unglücklichen herum, bis er todt war.

* **Sterkrade**, 5. Juli. Der unter dem Verdachte des Mordes an der Frau Bastian verhaftete Bruder der Ermordeten hat vor dem Untersuchungsrichter das Verbrechen eingestanden.

** **Bonn**, 6. Juli. Die Vorbereitungen zur Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nehmen in günstiger Weise ihren Fortgang. Besonders in dem wichtigsten Punkte, der Auswahl der Themata und der Redner, welche dieselben behandeln sollen, hat das Komitee insofern großes Glück gehabt, als keiner der gewählten Redner, zu dem die hervorragendsten Kräfte gewählt wurden, dem Komitee eine Absage hat zu theil werden lassen. Wenn in diesem Punkte die 47. Katholikenversammlung vor keiner ihrer Vorgängerinnen zurückstehen wird, so sind andererseits die lokalen Bedingungen derselben ganz hervorragend günstig. Der Reiz der Stadt Bonn ist zu bekannt, als daß weiter darauf hingewiesen werden müßte; die Verschönerungen derselben in den letzten Jahren werden jeden überraschen, der dieselbe längere Zeit nicht mehr gesehen hat. Die Halle, welche über 7000 Personen faßt, wird wohl die größte der bisher für diese Veranstaltungen benutzten sein und steht schon in ihren äußeren Umrissen fertig da. Am Begrüßungsabend werden alle Gesangvereine der Stadt, geistliche wie weltliche, zusammen einen gemischten Chor vortragen, der in Anbetracht seiner Stärke den weiten Räumen der Halle gewachsen sein wird. Die Anmeldungen zur Kunstausstellung, zu welcher nur wirkliche Kunstprodukte zugelassen werden, haben sich schon so gemehrt, daß die Gegenstände mittelalterlicher Kunst in dem prächtigen Vestibül des Provinzialmuseums untergebracht werden müssen.

* **Vom Rhein**, 5. Juli. Wie Berliner und andere Blätter mittheilen, hat man sich im Reichs-Marine-Amt im Einvernehmen mit andern zuständigen Stellen entschlossen, drei der älteren, kleinsten Torpedoboote dauernd auf dem Rhein zu stationiren. Ueber nähere Einzelheiten ist noch nicht endgültig entschieden, vorläufig sind als Standorte Ruhrort, Köln, und Bingen in Aussicht genommen. Die Torpedoboote sollen benutzt werden zu Hülfeleistungen, etwa wie man zu Lande die Pioniere heranzieht. Es käme also in Betracht, Abbringen aufgefahrener und Heben gesunkener Schiffe, Beseitigen von Wracks eventl. durch sachgemäßes Sprengen, Hülfe bei Hochwasser und dergleichen mehr.

* **Trier**, 5. Juli. Der 1000 M.-Preis für die schönste Neuheit in der Rosenzucht konnte auf der Rosenausstellung nicht zur Vertheilung kommen, da keine der ausgestellten Rosen den Anforderungen entsprach.

* **Trier**, 5. Juli. Die hiesige Paulinusdruckerei begeht heute — worauf die „Trier. Landesztg." hinweist — insofern ihr silbernes Jubiläum, als am 5. Juli 1875 die damalige Druckerei von Michaelis, Felberg & Co., in welcher das „Paulinusblatt" und die „Katholische Volksztg." gedruckt wurden, an Kaplan Dasbach verkauft wurde. Der größere Theil des Druckereipersonals wurde damals mit übernommen, und mehrere Setzer feiern heute ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum in der neuen Firma.

Zur geplanten Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes.

** **Krefeld**, 6. Juli.

Unter dem Vorsitze des Herrn Beigeordneten Dr. Urfey tagte am 26. Juni eine Versammlung von Vorstandsmitgliedern hiesiger Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen, um auf Wunsch der Regierung über die beabsichtigten Aenderungen des Krankenversicherungsgesetzes gutachtlich gehört zu werden. Die beabsichtigten Aenderungen, welche von der Reichsregierung dem Reichstage in der nächsten Session unterbreitet werden sollen, bezwecken (wie wir bereits in Nr. 338 der „Niederrh. Volksztg." vom 23. Juni mittheilten) im Wesentlichen, durch Verlängerung der gesetzlichen Unterstützungsdauer der Krankenkassen auf 26 Wochen den Zusammenhang zwischen der Kranken- und Invalidenversicherung herzustellen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch diejenigen Bestimmungen des Gesetzes geändert werden, welche sich in der Praxis als abänderungsbedürftig erwiesen haben. Insbesondere werden folgende Abänderungen in Erwägung gezogen: Ausdehnung des Versicherungszwanges auf alle der Invalidenversicherung unterliegenden Personen; Errichtung von Gemeinde- und Bezirkskrankenkassen für alle Gewerbszweige zusammen unter Fortfall der für einzelne Gewerbszweige bestehenden sog. Fachkrankenkassen; Einräumung der gleichen Rechte in der Verwaltung für die Arbeiter wie die Arbeitgeber unter Erhöhung des aus eigenen Mitteln der letzteren zu bestreitenden Antheils an den Beiträgen auf die Hälfte; Anschluß der Ortskrankenkassen an die Gemeindeverwaltung in der Weise, daß ein Gemeindebeamter zum Vorsitzenden bestellt wird und die Bureaubeamten von der Gemeinde angestellt werden; als „ärztliche Behandlung" im Sinne des Gesetzes soll nur die Behandlung durch approbirte Aerzte gelten; Einführung der freien Aerztewahl; Erlaß besonderer Vorschriften über die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Aerzten und Kassen; Verstärkung der Befugnisse der Aufsichtsbehörden; Beibehaltung der Hülfskassen als gleichberechtigte Träger der Krankenversicherung oder Zulassung derselben als Zuschußkassen. Die Aussprache über die einzelnen Punkte war eine ausgedehnte, wobei natürlich die Meinungen zwischen den Vertretern der einzelnen Kassen auseinandergingen. Es scheint nun, daß sich die Vorstände einzelner hiesiger Ortskrankenkassen bereits ihrerseits mit den geplanten Aenderungen befaßt haben und Stellung zu denselben nehmen wollen. So geht uns wie anderen hiesigen Blättern eine längere Zuschrift aus dem Vorstande der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter zu, der wir auf Wunsch Nachstehendes entnehmen, ohne die darin ausgesprochenen Ansichten zu den unsrigen zu machen. Es heißt in dieser Zuschrift u. a.:

„Die wichtigste Frage bildet zweifellos die Ausdehnung der Mindestleistungen von 13 auf 26 Wochen. In dieser Frage wird die Regierung wohl kaum irgend welchem Widerspruch begegnen, zumal schon jetzt eine Anzahl Kassen ihre Mitglieder 26 Wochen und mehr unterstützen. Es soll jedoch nicht verkannt werden, daß kleinere Kassen und namentlich solche, welche durch die Ungunst der Verhältnisse sehr stark in Anspruch genommen zu werden pflegen, kaum in der Lage sein werden, die Unterstützungsdauer ohne Weiteres auf 26 Wochen auszudehnen. Die beabsichtigte Erweiterung des Kreises der Versicherungspflichtigen auf das Gesinde und die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen findet unseren vollen Beifall. Wir wünschen nur, daß man die Versicherungspflicht auf alle Personen ausdehnt, welche der Invalidenversicherungspflicht unterliegen und daß ferner die Einkommensgrenze von 2000 auf 3000 Mark erweitert wird. Wir haben bereits der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß es einer Reihe von Kassen kaum möglich sein werde, die Unterstützungsdauer auf 26 Wochen zu erhöhen; diese Gefahr wird aber noch vergrößert werden, wenn die so nothwendige Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die genannten Personenkreise vollzogen sein wird, denn diese Personen werden mehr zur Schwächung als zur Stärkung der Kassenverhältnisse beitragen. Es wäre durchaus am Platze gewesen, wenn die Rathhausversammlung auf diese Frage etwas näher eingegangen wäre, weil dadurch die andere Frage, nämlich der Zusammenschluß der bestehenden Krankenkassen zu einer einzigen innerhalb des Bezirkes der Aufsichtsbehörde, eine andere Lösung gefunden hätte. Wir halten es für angezeigt, auszusprechen, daß wir, in Rücksicht auf die Erweiterung des Kreises der Versicherungspflichtigen, die Ausdehnung der Kassenleistungen, ferner im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer es für dringend geboten halten, sämmtliche am Orte bestehenden Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen zu einer gemeinsamen Orts-Krankenkasse zu verschmelzen .... Welche Unsummen an Geld- und Zeitvergeudung bei 52 Kassen, ganz abgesehen davon, daß es Arbeitgeber gibt, die ihr Personal häufig zu 3 und 4 Kassen anzumelden haben! Die hier am Platze bestehende Zersplitterung der Krankenkassen ist ein wahrer Hohn auf den Grundgedanken der sozialen Gesetzgebung: Alle für Einen, Einer für Alle! ....

Weil wir nun die Auffassung vertreten, daß die Krankenkassen lediglich für die Versicherten da sein sollen, deswegen verwerfen wir die geplante Belastung der Arbeitgeber mit der Hälfte der Beiträge, damit nicht auch hierdurch Anlaß gegeben wird, die Rechte der Kassenmitglieder in Vorstand und Generalversammlung zu schmälern. Bisher ist in Arbeiterkreisen kaum irgendwo der Wunsch geäußert worden, die Arbeitgeber zur Zahlung der Hälfte der Beiträge heranzuziehen; da aber die letzteren sich größtentheils gegen eine solche gesetzliche Bestimmung aussprechen, so würde eine höhere Belastung der Arbeitgeber vielfach zu Lohnreduktionen führen und diese wiederum Lohnkämpfe zur Folge haben. Wenn beschlossen werden sollte, daß beide Theile die gleiche Zahl von Vertretern in Vorstand und Generalversammlung entsenden können, so würden die Arbeitnehmer mit einem Schlage in die Minorität versetzt. Mit dem häufigen Wechsel in der Arbeitsstelle ist vielfach auch der Verlust der Kassenzugehörigkeit verknüpft und würden dadurch die Reihen der Vertreter der Arbeitnehmer recht bald zusammenschrumpfen, während die Arbeitgeber die unbeschränkte Mehrheit erhielten. Als Anhänger weitgehendster Selbstverwaltung verwerfen wir entschieden die auf die Beseitigung derselben abzielenden Vorschläge bezüglich der Anstellung des Kassenpersonals durch die Behörde, die Bestellung eines Gemeindebeamten zum Vorsitzenden und die Erweiterung der Machtbefugnisse der Aufsichtsbehörden. ... Eine Angelegenheit von besonderer Bedeutung bildet die Frage nach Einführung der freien Aerztewahl... .... Unsere Ueberzeugung in der vorliegenden Frage fassen wir dahin zusammen: Die freie Aerztewahl hat für die Kassenmitglieder nicht den geringsten Werth, den Apothekern bringt sie riesigen Profit und die Kassen bringt sie fast zum Ruin. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können wir uns noch am ehesten mit einer beschränkten freien Aerztewahl befreunden, d. h. wir halten die Anstellung einer angemessenen Anzahl Aerzte, welche mit Interesse Kassenpraxis betreiben, für die Mitglieder als auch für die Kasse am Vortheilhaftesten. Es gibt ja Kranke, die mit 50 Aerzten am Ort nicht glauben auszukommen und deshalb noch einige auswärtige hinzuwünschen; aber den Extravaganzen solcher Leute wird man schwerlich Rechnung tragen wollen. Würden aus der riesigen Zahl der Aerzte so viele herauszufuchen sein, welche sich gegen eine durchaus ihrem Stande bezw. Leistungen entsprechende Honorirung dazu verstehen würden, ausschließlich Kassenmitglieder zu behandeln, so würden wir das für die glücklichste Lösung der Aerztefrage halten. Zum Schluß möchten wir noch die beabsichtigte Umwandlung der freien Hilfskassen in sogenannte Zuschußkassen erörtern. Wir bekennen uns als Anhänger der Zentralisation im Krankenkassenwesen und treten demgemäß dafür ein, daß alle Betriebs-, Innungs- und freie Hilfskassen im Interesse der Bildung einer einzigen Ortskrankenkasse aufgehoben werden, soweit sie der Durchführung der Zentralisation entgegenstehen. Wir fordern deshalb eine Bestimmung, daß alle versicherungspflichtigen Personen ohne Ausnahme Mitglied der Ortskrankenkasse desjenigen Orts sein müssen, in welchem sie in Beschäftigung stehen. Alle übrigen Kassen können sich dann nach Belieben in Zuschußkassen umwandeln, also nicht nur die freien Hilfskassen, sondern auch die Betriebs- und Innungs-Krankenkassen."

Lokales.

△ **Krefeld**, 6. Juli. Selten mögen die Kartoffeln in so schöner und reicher Blüthe gestanden haben, als es heuer der Fall ist, und gerne durchwandert man jetzt die Felder, um sich des lieblichen Anblickes zu erfreuen. Zwischen den runzligen, dunkelgrünen Blättern erheben sich die langen Blüthenstiele, welche je nach der betreffenden Sorte weiße oder violett oder röthlich schimmernde Sträußchen tragen. Die einzelnen Blüthchen sind radförmig und mit fünf Zipfelein geschmückt. Auf den Knollenertrag haben diese Blüthen keinen Einfluß, sie sind nur eine Gratisbeigabe eines gütigen Schöpfers zu den unterirdischen Schätzen, die uns ein unentbehrliches Nahrungsmittel geben, das von Hammerfest bis Neuseeland angebaut wird; in Deutschland allein sind ungefähr drei Millionen Hektar Boden mit Kartoffeln bepflanzt. Möge der diesjährige Ertrag an Güte und Reichthum dem prächtigen Blüthenstande entsprechen!

** **Krefeld**, 7. Juli. Der Aloysius-Verein wird, um dem Wunsche vieler entgegen zu kommen, morgen Sonntag, 8. Juli in der Königsburg die Aufführung des Theaterstücks „Die Unverwüstlichen" wiederholen. Das Stück zeichnet sich aus durch eine flotte, überaus lustige Handlung und erzielte immer einen großartigen Erfolg. Wer sich daher morgen Abend einmal in eine heitere Stimmung versetzen will, dem können wir den Besuch der Vorstellung nur empfehlen. Für die Wiederholung wurde der Preis aller Plätze auf 30 Pfg. reduzirt.

Vermischtes.

* **Von einer großartigen Ausbeutung der Sonnenfinsterniß** durch die Amerikaner wird berichtet: Es ist so gekommen, wie man es erwartet hatte; die Yankees korrigiren die Natur. Die letzte Sonnenfinsterniß hat in ihrem erfindungsreichen Gehirn staunenerregende Ideen gezeitigt. Es wurde bekanntlich vielfach beobachtet, daß während der Verfinsterung der Sonne das Geflügel sich sehr unruhig zeigte. Die Hühner kletterten auf die Hühnerstange, weil sie der unvernünftigen Ansicht waren, daß die Nacht hereingebrochen sei, und als dann die Finsterniß vorüber war, kamen sie wieder herunter und legten in ihrem Unverstande am heißen Nachmittag Eier, weil sie glaubten, daß soeben der Morgen angebrochen sei. Diese Beobachtung genügte, um die Phantasie eines amerikanischen Journalisten zu herrlichen Thaten zu begeistern. Er erzählt, daß in Georgia und Alabama die Farmer durch das hocherfreuliche doppelte Eierlegen der Hühner am Sonnenfinsternißtage auf die Idee gebracht worden seien, jetzt jeden Tag für die Hühner eine künstliche Nacht zu schaffen. Man jagt die Hühner in die Hühnerställe, schließt diese so fest zu, daß kein Lichtschein hineindringt, und wenn das dumme Huhn dann wieder aus Licht kommt, legt es außer dem morgendlichen noch ein nachmittägliches Ei. Höchst einfach, nicht wahr? Die Zeit ist jedenfalls nicht mehr fern, wo amerikanischer Erfindungsgeist die Hühner zwingen wird, jeden Tag ein Schock Eier zu legen. Denn warum soll man nicht täglich 60 kleine Verfinsterungen veranstalten können?!

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Emmy Giehrl, Die Verlobte. 1 M., geb. 1.80 M. Jos. Roth. Stuttgart.

Wetzer und Welte's Kirchenlexikon, Lfg. 126. Herder, Freiburg i. B.

Roman- und Novellenschatz, 2. Jahrgang, Bd. 1: Künstler und Herrenkind. 50 Pfg. Rudolf Abt, München.

P. Sigisbert Meier O. S. B., der Realismus als Prinzip der schönen Künste. Geb. 3 M. Rudolf Abt, München.

Die Welt. Nr. 14. Verlag der Germania, Berlin ● 2.

P. Franz Hattler S. J., Das Haus des Herzens Jesu. Illustr. Hausbuch für die christliche Familie. Geb. 5 M. Herder, Freiburg i. B.

Alban Stolz, Kleinigkeiten. (Erste Sammlung, von Anfang bis 1872. 3. Auflage. Gebunden 7 M. Herder, Freiburg i. B.

P. Roh S. J., Was ist Christus? 7. Aufl. 50 Pfg. Herder Freiburg i. B.

Schiffels, Der gesammte erste Religionsunterricht. Für Volksschule. 40 Pfg. Herder, Freiburg i. B.

P. Dosenbach S. J., Die schönste Tugend. 1.50 M. Herder, Freiburg i. B.

Dr. Julius Bachem, Staatslexikon. 2. Aufl. Lfg. 2 u. 3. Herder, Freiburg i. B.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 5. Juli.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k. S. 2 M.	169.20	168.80	Sovereigns	20.33
					englische Noten	20.36
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k. S. 2 M.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20
					Dollar-Stücke	4.08
London	1 L.	k. S.	20.42	20.38	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	3 M.		20.25	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. „	168.70
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		k. S.	76.70	76.10	„ Noten	4.16
do.	do.	2 M.			österreichische „	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	schweizerische „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine Kontrole der Auslosung.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

* Zürich, 4. Juli. Eingeliefert: Organzin 21 Kr. 2070 Kilogr. Trame 9 Kr. 480 Kilogr. Grège 9 Kr. 500 Kilogr. Total 39 Kr. 3050 Kilog. Netto verwogen 17 Kr. 930 Kilogr.
* Basel, 4. Juli. Eingeliefert: Organzin 2 Kr. 187 Kilogr. Trame 7 Kr. 434 Kgr. Grège 1 Kr. 103 Kgr. Total: 10 Kr. 724 Kilogr.
* Mailand, 4. Juli. Zur Kondition kamen: 77 B. europäische und 82 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 12875 Kilogr.

Wolle, Baumwolle und Garne.

* Bremen, 5. Juli. Upland. middl. greifbar 54 Pfg.
* Leipzig, 5. Juni. Durch weitere Steigerung der Rohbaumwolle haben die sächsischen und auch die anderen deutschen Vigogne-Spinner ihre Garnpreise wiederum um 4 Pfg. erhöht.
* Havre, 5. Juli. Baumwolle. Juli 69. Sept. 67⅝. März 55⅜. Mai 54⅜. Fest.
* New-York, 5. Juli. Baumwolle 10. Orleans 10. Zufuhr 2400 B. Export nach England 0000 B., dem Kontinent 0000 B. Lieferung: Aug. 9.51. Sept. 8.84. Okt. 8.48. Nov. 8.31. Dez. 8.28. Febr. 8.31. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß ruhig, aber stetig.

Viehmärkte.

* Köln, 6. Juli. Viehmarkt. Zugetrieben: 951 Kälber, feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70-72 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 66-68, geringe Saugkälber 60-63, ältere gering genährte Fresser) 50-55 M. 278 Schafe, 1. Qual. 70-00, 2. 64-67, 3. 58-62 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft ruhig, in acht ... geräumt.
* Trier, 4. Juli. Viehmarkt. Auftrieb: 81 Pferde, 260 St. Rindvieh, 000 Kälber, 67 Wagen und 39 Karren mit Schweinen sowie 16 zu Fuß aufgetriebene Schweine. Junge Arbeitspferde 580-850, ältere 360 bis 550, halb abgetriebene 180-350, zum Schlachten bestimmte Pferde 50-120 M. Schwere Gespann-Ochsen das Paar 700-900, leichtere 550 bis 680 M., frische Kühe mit Kalb kosteten per Stück 180-290 M., ohne Kalb 160-240 M., Gespannkühe und Rinder 170-250, trächtige Kühe und Rinder 180-290 M. pro Stück. Rinder, 6-12 Monate alt, 70-120 M., bis zu 2 Jahren 130-150 M. pro Stück. Fette Ochsen 66-68, fette Kühe 60-64, feiste Kühe 60-62, Fleischige 57-58 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 28-54 M. pro Stück oder 1.20-1.40 pro Kilo Schlachtgewicht. Fette Schweine 42-44 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Zuchtschweine im Alter von 5-8 Monaten 28-42 M. pro Stück. Der Handel war durchweg flott. Nächster Markt: 18. Juli.
* Hannover, 5. Juli. Viehmarkt. Auftrieb: 767 Schweine, 376 Kälber, 60 Hammel. Schweine 1. Qual. 48-49, 2. 45-47 M. für 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 70-75 Pfg., 2. 60-65 Pfg., Hammel 1. Qual. 60-65 Pfg., 2. 55 Pfg. für 1 Pfd.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Wesel, 5. Juli. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 16.50. Roggen 15.00. Gerste 13.50. Hafer hies. 14.75 M. Kartoffeln 6.50. Heu 7.20-8.00. Stroh 4.40. Butter 1.05 pro Pfd., Eier 0.80 pro Dtz. Roggenbrod pro 5 Kilo 1.00 M.
* Köln, 6 Juli. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 0.0-00. Enten 2.50-3.00. Gänse 5.00-6.00. Hähne alte 1.80-2.00, junge 0.90-1.50. Hühner alte 1.80-2.00, junge 1.80 bis 2.20. Schnepfen 0.00. Truthähne 8.00-10.00 M. d. Stck. Tauben alte 1.00, junge 1.20 M. das Paar. Eier ... 2.10-2.30. Kochbutter 1.80 bis 2.00 M. pro Kilo. Landbutter 2.00-2.25. ... 1.20-1.25 M. pro Viertel. Kartoffeln, weiße 5.00-6.00, rothe 5.20-6.20. Nieren 8.00 bis 10 M., neue Nieren 7.60-8 M. die 100 Kilo. Blumenkohl 0.25-0.35. Zwiebel 0.14-0.18 M., Erbsen m. Sch. 24-36, Erdbeeren 32-40, ... 24-50 ... Rindfleisch von der Keule 1.38-1.50, vom Bauch 1.12-1.27, Kalbfleisch 1.48-1.63, Hammelfleisch 1.17-1.58, Rindernierenfett 0.63-0.78, Schweinefleisch 1.58-1.72. Speck, ger. 1.35-1.53, gesalzen 1.30-1.48, Schwein(esch)mals 1.30-1.48 M. das Kilo. ... Schleien 1.80-2 M., Aal 3.00-3.20. Barbe 1.00-1.40. Bleie (Brasse) 0.00-0.00. Hecht 1.80-2.00, Kabliau 0.60-1.10. Karpfen 2.00. Salm 4.80-7. Schellfisch 0.60-0.80 M.
* Köln, 6. Juli. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 0.00. Roggen 15.20. Hafer 15.25. Heu 8.80-11.20. Richtstroh 3.30. Krummstroh 2.20. Maschinenstroh Roggen- 2.90 M. pro 100 Kilo.
* Köln, 6. Juli. (Amtl. Notiz.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eisenband, vorräthig in Partheien von 5000 Kilo 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 B.
* Magdeburg, 5. Juli. Kornzucker. 88% 12.40-00.00. 75% 10.05-10.30. Brodraffin. I 28.35*. Brodraffin. II 28.22½*. gem. Raffin. mit Faß 28.35*. gem. Melis I mit Faß 27.85* bis 00.00. Rohzucker I Raffin. Transito f. a. B. Hamburg Juli 11.42½ Gd., 11.50 Br., Aug. 11.45 ½, 11.47½ Br. Sept. 10.15 Bd., 10.17½ Br., Okt.-Dez. 9.60 Gd., 9.65 Br., Jan.-März 9.67½ Gd., 9.72½ Br. *) Obige Preise sind die vom Syndikat der deutschen Zuckerraffinerien festgesetzten.
* Hamburg, 5. Juli. Weizen holstein. 159-164. Roggen mecklenb. 165-170, russ. 114. Mais 114½. Rüböl 61. Spiritus Juli 17½. Juli-Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Sept.-Okt. —. Petroleum Stand. wh. 6.55.
* Hamburg, 5. Juli. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Juli 11.42½. Aug. 11.45. Sept. 10.17½. Okt. 9.72½. Dez. 9.57½. März 9.75.
* Hamburg, 5. Juli. Kaffee. Sept. 43½ G. Dez. 44¼ G. März 44¾ G. Mai 45¼ Pfg. B.
* Amsterdam, 5. Juli. Weizen Nov. 195. Roggen Mai 00. Okt. 132 fl. Rüböl loco 31½. Sept.-Dez. 29¾. Mai 00 fl. Leinöl vorr. 39¼. Aug. 38¾. Sept.-Dez. 34¾. Jan.-Mai 31¾.
* Amsterdam, 5. Juli. Kaffee. Java vorr. 37. Aug. 37. Sept. 37½. Dez. 38. März 38¾. Mai 39¼ fl.
* Antwerpen, 5. Juli. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 18½ bz. 18½ Br. Juli 18½ Br. Aug. 18½ Br. Sept. 18¾ Br.
* Havre, 5. Juli. Kaffee. Santos Juli 52.50. Sept. 53.00. Dez. 53.75. März 54.50 Frc. Zufuhren vom 4. Juli in Rio 5000 S. Santos 18000 S.
* London, 5. Juli. 96% Javazucker loko 13¼. Rüben-Rohzucker loko 11 Sh. 4½ D.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 5. Juli 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152-154	152-155	130-140	143-150
Mittelmark u. Prignitz	150-154	147-152	140-145	148-160
Lausitz	152-156	147-155	135-140	145-160
Magdeburg	146-156	150-156	143-160	144-160
Erfurt	147-152	155-160	130-140	150-160
Danzig	160-165	143-145	132-138	132-133
Bezirk Stettin	158-162	144-148	130-134	132-148
Posen	142-152	136-142	118-130	140-149
Breslau	137-154	144-150	124-144	130-137
Hannover Süd	154-163	155-162	150-180	150-166
Kiel	159-165	160-162	160-162	128-161
Sauerland	160	150-155	160	152-160
Kassel	160	164	—	150-155
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	158	150	—	150
Stettin (Stadt)	162	148	132	139
Königsberg	156	137	138	128
Breslau	155	150	144	137
Posen	152	141	130	139
Mannheim	178	152	—	144
Hamburg	158	155	—	147

Kohlen.

* Düsseldorf, 5. Juli. (Amtl. Bericht.) Kohlen- und Koks-Börse. 1. Gas- und Flamm-Kohlen: a. Gaskohle für Leuchtgasbereitung M. 12.00 bis 13.00; b. Generatorkohle 11.50-12.00; c. Gasflamm-Förderkohle 10.25-11.50. 2. Fettkohlen: a. Förderkohle 9.75-10.75; b. beste melirte Kohlen 10.75-11.75. c. Kokskohle 10.50-11. 3. Magere Kohlen: a. Förderkohle 9.25-10.25; b. melirte Kohlen 10.25-12.25; c. Nußkohle Korn II (Anthrazit) 20.50-24.00. 4. Koks: a. Gießerei-Koks 23.00-24.00; b. Hochofen-Koks 22.00-0.00. c. Nuß-Koks, gebrochen 24.00-25.00. 5. Briketts 12-15 M. Auf dem Kohlenmarkt ist die Nachfrage nicht zu befriedigen.

Metalle.

* Eisleben, 5. Juli. Mansfelder MRA-Kupfer 153-156 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Helbra für das 3. Quartal 1900.
* Hamburg, 5. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd. Silber in Barren per Kilog. 83.85 Br. 83.35 Gd.
* Amsterdam, 5. Juli. Bankazinn vorr. fl. 82¼. Aug. 80½. Billiton vorr. 82½. Aug. 76½ fl.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Frucht-Verkauf zu Willich.

Herr Jakob Meyers, Landwirth auf Willichshof, läßt am **Dienstag, 10. Juli cr.,**
Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirthes Heinr. Lohmann zu Willich an Ort und Stelle meistbietend:

14	Morgen	Roggen,
12½	„	Weizen,
17	„	Hafer,
12	„	Kartoffeln (Magnum-bonum)
10	„	Lauter Rüben,

alles stehend an Willichshof, **öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.**

Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.

Krefeld. 9336
Justizrath **Hundt,** Notar.

Verpachtung zu Hohenbudberg.

Mittwoch, 14. Juli 1900,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Frau Wwe. Caroline Schmitz zu Uerdingen ... Meyers in ihrem Wirthschafts-Lokale daselbst:

ca. 40 Morgen Ackerländereien in der Gemeinde Hohenbudberg-Galdenhausen gelegen, öffentlich auf längere Jahre verpachten. 9396

Uerdingen.
Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Hausverkauf zu Uerdingen.

Freitag, 13. Juli 1900,
Nachmittags 4 Uhr,
bei der Wirthin Wwe. Straeter zu Uerdingen sollen die Erben Leonhard Nellessen daselbst **theilungshalber**
ihr zu Uerdingen an der Zollhofstraße gelegenes, mit den Nummern 2 und 4 bezeichnetes Wohnhaus nebst Anbau, groß 1 Ar 72 Meter öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. 9397
Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Großer Frucht-Verkauf zu St. Tönis.

Montag, den 9. Juli 1900,
Nachmittags 4 Uhr,
beim Wirthen P. Nellessen a.d. Kempen-St. Töniser-Chaussee läßt Frau Wwe. Ad. Schlosmacher von Breimeshof,
14 Mg. Roggen, 4 Mg. Weizen u. 16 Mg. Hafer,
stehend in der Nähe des Breimeshofes an der Kempen-St. Töniser-Chaussee und **11 Morgen Weizen,** stehend an Pricken-Erb, öffentlich auf Kredit verkaufen. 9414

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.
Kempen. **P. Spoesters.**

Frucht-Verkauf zu St. Tönis.

Donnerstag, den 12. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Frau Wwe. Gottfr. Rouland zu St. Tönis:

ca. 20 Mg. Roggen u. 3 Mg. Hafer, stehend an Herlingsweg, gegen Hagel versichert, an Ort und Stelle auf Kredit verkaufen. 9339

Versammlung am Hofe der Verkäuferin.
Kempen. **G. Rütten.**

Ansichts-Karten aus den kath. Missionen Indiens.

Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien 1 Mark oder mehr an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direkt aus Indien zugeschickt.

Fr. Paulus, C. M. S. F.
Missions-Prokurator.
Paderborn.

Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

Thymmel Hass

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.

Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.

Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565

Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hass 1000 und gereinigtem Honig 9000.

Ackergut,

40 Morgen, 5 Minuten vom Bahnhofe, sofort per Martini zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9419

Vieh-Verkauf.

Am Dienstag, den 10. Juli 1900,
Morgens 10½ Uhr,
läßt die Vormundschaft über die minderjährigen Kinder des auf Repenhof in der Gemeinde Orbroich verlebten Ackerwirthes **Joh. Wolfen** auf besagtem **Repenhofe**



12 theils milchgebende, theils fette Kühe, 1 fetten Stier,



30 Faselschweine, 4 fette Schweine und 6 tragende Schweine

auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Kempen.
Der Vertreter des Notars Justizrath Scherer:
Kalker, Rechtsanwalt. 9389

Der zu Orbroich, Gemeinde St. Hubert, gelegene, in sehr gutem Kulturzustande befindliche

Repenhof,

groß 97 Morgen, wovon 4 Morgen Wiesen, 3 Morgen Waldung, das übrige besserer Weizenboden, ist zu pachten und gleich oder nach der Ernte anzutreten.

Die Gebäude sind massiv und neu.
Nähere Auskunft ertheilt
Aug. Heinkes, Dedt bei Kempen. 6986

Jagd-Verpachtung.

Die Feldjagd der Gemeinde **Baal,** groß 430 ha, wie bisher eingetheilt in 3 Jagdbezirke, wird

Montag, den 23. Juli dss. J., Nachmittags 4½ Uhr,

in der Restauration Vieten zu Baal, für die Zeit vom 1. Februar 1901 ab auf 3 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Jagd, welche unmittelbar von der Eisenbahn-Station Baal (Strecke Aachen-Düsseldorf) zu erreichen ist, weist einen guten Hasen-, Feldhühner- und Fasanenbestand auf.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bis zum Verpachtungs-Termine in meiner Amtsstube zur Einsicht offen, können auch gegen Einsendung von 3 Mark von hier bezogen werden.

Doveren, den 28. Juni 1900. 9383
Der Bürgermeister **Corsten.**

Weidviehmärkte zu Neuß.

Die hiesigen **Weidviehmärkte** beginnen am
Montag, den 23. Juli cr.,
und werden ununterbrochen jeden Montag bis in den Spätherbst dss. Js.
auf dem Viehhofe in den Wiesen vor dem Hessenthore stattfinden. Als Weide stehen zirka 500 Morgen der besten städtischen Wiesen zur Verfügung. 9061

Neuß, den 16. Juni 1900.
Der Bürgermeister **Tilmann.**

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3- „ „
3½% „ 1- „ „
3% „ ½- „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Die Kasse ist von jetzt ab außer an Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags, täglich von 2½—3½ Uhr Nachmittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084
Die Sparkassen-Verwaltung.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½%. 9358

Mähmaschinen,

Original-Bamberg, in allen Größen,
Selbstbinder, Modell 1900, erstklassig. Fabrikat.
Dreschmaschinen,
Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten Ausführungen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets vorrätig und unter Garantie billigst bei 1987

Hompesch & Peltzer,
M. Gladbach.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber 3500 Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in **Köln a. Rh.:** Hohenstaufenring 29.

Frankfurter Maschinenfabrik

G. m. b. H.
FRANKFURT A. M.
Spezialfabrik für alle Arten
Sägegatter- u. Holzbearbeitungs-Maschinen
nur neuester Konstruktion und höchster Leistungsfähigkeit.



Neue verbesserte Bandsägen
mit doppelter sich selbst einstellbarer Stirnzapfenlagerung.
Grosse Trennbandsäge mit neuestem Walzen-Apparat.

Neu! Doppelte Abricht- u. Fügemaschinen, Fräs-Maschine **Neu!**
mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.

Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen für Zimmereien, Baufabriken, Schreinereien, Möbel-, Parkett-, Kisten-, Pianoforte-Fabriken, Waggonfabriken, Schiffswerften nach neuesten Erfahrungen.

Prospekte, Kataloge, sowie Kosten-Voranschläge gratis und franko.

Chinoleum D. R. P. 32032

„Der beste Fussbodenanstrich"
ist ein neues, aus Chinesischem Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf

Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke, bis zum 15. Mai auch Neuestraße 18.

Reichhaltige Auswahl in

BILDERN,

als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** Ostwall 96. Telephon 562. | Kostenfreie Kupons-Einlösung.

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berliner Kurse netto.
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeindesparkasse

Capellen, Kreis Moers,
verzinst Einlagen von 1—10,000 M. je nach Kündigungsfrist bis 4%. 1767

„Zur Erholung"

Düsseldorf-Grafenberg.
Haltestelle der elektr. Bahn. Telephon 1289.
Größter und schönster Garten von Grafenberg.
Großer Saal, geräumige Veranda, Restaurant der Neuzeit entsprechend.
Kinderspielplatz. Großer Teich mit Gondelfahrt.
Spezialität: Kaffee mit Bauernblatz.
Jeden Sonntag: Militär-Frei-Konzert.
ff. Biere. Reine Weine. Reelle Bedienung.
Den geehrten Vereinen stehen Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten zur Verfügung.
Fr. Joh. Herbrand, Besitzer.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr. Giesen, Oelfabrik,
Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Rossstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hüllerstr. 82.

Empfehle **Deering-Ideal** selbstbindende

Getreidemäher

eine moderne, durch langjährige Erfahrungen höchst vervollkommnete Maschine. Gb werden in diesem Jahre noch wesentliche patentirte Neuerungen für liegendes Getreide an meinen **„Deering"-Selbstbinder** zur Geltung kommen, worauf ich Interessenten schon jetzt aufmerksam mache. 8901

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik
Gottfr. Vutz,
Bluyn am Niederrhein.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Feldmark, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlassenen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.) 5687



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen für minderjährige Arbeiter empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher, Friedrichstraße 41, Telephon 354. **Krefeld.**

Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch
Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

Krankheits-Bescheinigungen

nach dem durch
den Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter'm 16. Oktober 1899
für sämmtl. Krankenkassen vorgeschriebenen Wortlaut
perforirt in Blocks à 100 Stück mit Quittung,
sind zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdruckerei M. Buscher
Friedrichstr. 41, **Krefeld,** Telephon 354.

Dr. med. Bruno Lamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke.
Hochstrasse 37.
Sprechstund.: Vorm. 8—11 Uhr. Nachm. 2—5 Uhr; 6340
Sonntags nur Vormittags.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden
Karlsplatz 34.
Sprechstunden v. 8—10, 3—5.
Sonntags von 8—11 Uhr.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkelplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber 2c.
J. Brändt, Zahntechniker,
Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. GLÜCK.
16. Juni bis 31. Juli 1900:
Operetten-Saison.
Gastspiel des Ensembles vom Carl Schultz-Theater in Hamburg.
Direction M. Mostl.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Bad-Kreuznach.
Die Franziskanerbrüder auf St. Marienwörth
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch in während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6249
Der Vorstand.

Königswinter.
Villa Bohnen,
Fremden-Pension, in schönster Lage am Rhein, luftige Zimmer mit Balkon, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen.

Nur an Private!
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim.

Zu einer besseren Familie finden
junge Mädchen, 707
die eine höhere Schule besuchen oder die Haushaltung erlernen wollen,
sorgfältige häusliche Erziehung.
Anerbieten unter H. B. 9124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Noch einige 9456



prima hochtragende **Säue,**
zum dritten Male werfend,
zu verkaufen.
Heinr. Borges,
St. Hubert (Dorf).

Weißsticken Buntsticken
und
Aufzeichnen
geschmackvoll und billig 8894
Südwall 42,
Mittelthüre rechts schellen.

Plano-Binder mit dem Jones Hebel

(der beste Binder der Neuzeit).

Pferde-Rechen, der einzige verstellbare Rechen.

Mäh-Maschinen, zum Getreidemähen, für ein und zwei Pferde.

Ia. Manila Bindegarn, sehr preiswerth.

Schleiff-Apparate, der einfachste, der im Gebrauch ist.

H. Habben & Co., Mörs.



Max Hafels,

Telephon 885 **Krefeld,** Oelschägerstr. 69,

Möbeltransport-Geschäft.

Uebernahme von **Umzügen** von und nach allen Plätzen unter Garantie. 9159

Zacherlin



Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist die wahrhaft untrügliche radikale Hülfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Krefeld: H. Dien, Haupt-Depot: Hauptgeschäft Hochstr. 119, Fil. Markt- u. Breitest.-Ecke und Hochstr. 24. **Krefeld:** Gustav Bredow. „ Rudolf Zaiser. **Uerdingen:** Wilhelm Huppertz.

Ferner sind in allen Orten der Umgebung **Niederlagen** überall dort, wo „**Zacherlin**"-**Plakate** ausgehängt sind.



Bei der Parade

sehen weiße Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die sich mit Schmierseife quälen und die Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem Schwan.

Man verlange es überall!

Drucksachen aller Art liefert billigst J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher, Krefeld, Friedrichstraße 41. Telephon 334.

Wohnung

von **3 Zimmern** zu Martini

gesucht,

am liebsten südwestl. Stadttheil. Offert. mit Preisangabe unt. G. P. 1219 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In gesunder Gegend auf dem Lande, in der Nähe von Krefeld, in besserem Hause, Wittwe ohne Kinder, eine schöne

Wohnung

und mit Benutzung des Gartens **zu vermiethen.** Schöne Kirche und Bahnstation nahe b. Hause. Auf Wunsch auch Pension. Schriftl. Offerten unt. J. M 9549 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine tüchtige kath.

Verkäuferin

sucht per sofort Stelle in einem besseren Kolonialwaaren-Geschäft. Off. unter M. Z 9483 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein braves kathol.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Knet- und Auspreß-Maschine

billig zu verkaufen.

Bockum, Linnerstr. 14.



Gustav Korting,

Uhrmacher,

Uhren- u. Goldwaarengeschäft

KREFELD,

66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Spezialität: Goldene Herrenketten,

585 gest. — 14 Karat, à Gramm M. 2.50.

Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen 8542

---

kattune und Mousseline.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe.

Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Gardinen und Vorhänge.

Baumw. Strümpfe, Socken u. Unterzeuge

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,

mit und ohne Löthfuge,

von M. 3.50 bis M. 40.—

empfiehlt als Spezialität

Josef Bäumer

Hochstraße 33. 8026

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie

Check-Conten ohne Provisions-Belastung,

besorgen den **An- und Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,

empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als

Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Creditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) **auf Check-Conto** nach besonderer Vereinbarung.	2) **auf Depositen-Conto** bei 1monatl. Kündigung	3%
	„ 2 „ „	3½%
	„ 3 „ „	4%
	„ 6 „ „	4½%

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf und werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommandite kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

25% billiger

wie jedes andere Futtermittel ist.

Getrock. Getreideschlempe.

Letzte Analyse: 28,75% Protein, 12,45% Fett, 42,20% Gehalt.

Getrocknete Biertreber.

26/32% Protein und Fett.

Muster und Offerten stehen zu Diensten.

Ferner empfehle:

Weizenkleie, Rollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.

Grosses Lager in **Hafer.**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Versandt auch nach auswärts.

Jos. Capell,

Comptoir und Lager:

ROSSSTRASSE 195.

Kindermilch

nach Prof. **Dr. Backhaus,**

vollkommenst. Ersatz für Muttermilch, in Portionsflaschen, trinkfertig,

Sorte I: für Säuglinge vom ersten Tage an,
„ **II:** „ **Kinder im zweiten Halbjahr,**
„ **III:** „ **ältere Kinder und zu Kurzwecken.**

Sanitätsmilch, feinste Vollmilch mit besonders hohem Fettgehalt zu Kurzwecken und zum Hausgebrauch. Die Lieferung erfolgt in Literflaschen nach Wunsch roh oder sterilisirt.

Kefir, aus pasteurisirter Vollmilch hergestellt, bekömmlichstes und erfrischendes Nährpräparat bei chronischen Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht, Nierenleiden und in der Rekonvaleszenz.

Rahm zu Schlagsahne ꝛc. sterilisirt in Flaschen billigst.

Die Anstalt untersteht der Kontrole des Hrn. **Dr. C. Schwabe,** Vorsteher des hiesigen städtischen Untersuchungsamtes.

Sämmtliches Vieh ist vor der Einstellung auf Tuberkulose geimpft und wird wetterdia auf den Gesundheitszustand ständig durch Herrn Kreisthierarzt **Grube** beaufsichtigt.

H. Bögelmann,

Niederrh. Kur- und Kindermilch-Molkerei.

Telephon 946. Jurathertr. 191. Telephon 946.

Henrichsen's Kräuterbitter,

nach ärztlicher Anleitung bereitet, von guter Wirkung für den Magen und sehr geeignet zur Beförderung des Appetits,

empfiehlt **per Liter Mark 1.20**

Karl Henrichsen, Destillerie, Sternstr. 32.

Außerdem sind noch **Niederlagen** bei:

Geschw. Heymann Neußerstraße 41;
Geschw. Höttges, Hubertusstraße 98;
C. Heithausen, Hülsterstr. 77;
Jak. Cornelli, Driesbendorferstraße 24;
Wwe. Peter Schmitz, Steckendorferstraße 158;
Jean Schoor, Königstr. 174;
Wilh. Sträterhoff, Karlsplatz 4;
Wwe. Hch. Angenendt, Fischelnerstr. 44;
Geschw. Kruse, Luisenplatz;
in Hüls bei **P. Sparla.**

6230

Druchsachen aller Art liefert billigst J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

---

The Berlitz School of Languages.

Litteratur. Grammatik. Conversation. Korrespondenz.

Nur Ostwall 152, I.

Französ., Engl., Ital., Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.

Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 3567

Wurm's Magendoktor

beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterlikör „MAGENDOKTOR" erhältlich

Ansichts-Postkart



Dr. S . . . ,

Oberstabsarzt I. Kl. a. D.,

konstatirt: Um den vielen Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen, genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein „**Wurm**" sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conv. Ladengeschäften.

Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen.

Ortskrankenkasse

der

Appreteure, Scheerer, Zeug-Drucker u. -Presser.

An unserer Kasse wird am 1. Januar 1901 der Posten des

Rendanten

frei. Geeignete Bewerber, welche mit dem Krankenkassen- und Invaliden-Versicherungswesen vertraut sind, wollen ihre schriftliche Offerte bei dem Unterzeichneten einreichen.

Herm. Leusch, Vorsitzender.

Krefeld, den 4. Juli 1900. 9524

Maria Weitze,

frühere Lehrerin an der Dresdener Akademie,

Westwall 16,

lehrt nach bewährtem System der Akademie sämmtliche Damen-Garderoben unter Garantie zuschneiden. In **einem Kursus mit praktischer Ausbildung** erlernt jede Dame alle Damen-Garderoben geschmackvoll und akkurat anfertigen.

Verkauf gutlegender Schnitte. Auch wird alle Garderobe zur Anprobe gemacht. 8397

Viñavigo. Spanische Weingesellschaft HAMBURG.

Import feinster alter **Weine,** deren Reinheit garantirt wird. Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lager Christi, Portwein roth u. weiss. Verkauf in ½, u. ¾ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant Brueren.

Ladengehülfin.

Für ein **Manufaktur- und Kolonialwaarengeschäft** in einem kleinen Städtchen im Kreise Geldern wird eine erfahrene

Ladengehülfin

per Oktober gesucht. Offerten mit Salairansprüche und Zeugnisse unter A. B. 9349 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein katholisches 9440

Dienstmädchen

von 16—17 Jahren zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht.

A. Schöll,

Hohenbudberg bei Uerdingen.

Zuckerrüben-Kraut. 9569

Nach ca. 80/2 Ohm

Ia. Zuckerrüben-Kraut

ganz oder in Posten abzugeben. Offerten unter N. 5577 an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Plüschgarnitur (Sopha, 2 Sessel)

billig zu verkaufen 8963 Königstraße 191.

Ein gebrauchter guterhaltener

Landauer,

weil überzählig, zu verkaufen 9519 Weststraße 83.

Graveur-Lehrling

gesucht 9597

Alexanderplatz 7.

Sommer-Fahrplan 1900.

Gültig ab 1. Mai. **Gültig ab 1. Mai.**

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen und zurück.

An Wochentagen:

Düsseldorf	ab	11,30	3,00	8,00	**Uerdingen**	ab	**Markt-**	6,15	1,05	6,05
Mönchenwerth	„	11,45	3,15	8,15	Wittlaer	„	**tage**	6,45	1,35	6,35
Langst	„	12,00	3,30	8,30	**Kaiserswerth**	„		6,00	7,00	1,50	6,50
Kaiserswerth	„	12,05	3,35	8,35	Langst	„		6,05	7,05	1,55	6,55
Wittlaer	„	12,15	3,45	8,45	Mönchenwerth	„		6,30	7,22	2,12	7,12
Uerdingen	an	12,35	4,05	9,05	**Düsseldorf**	an		7,05	7,55	2,45	7,45

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen-Duisburg und zurück.

An Sonn- und Feiertagen:

Düsseldorf	ab	10,00	11,00	3,00	3,05		5,10	6,30	7,05		8,00
Mönchenwerth	„	10,15	11,15		3,15		5,25	6,45			8,15
Langst	„	10,30	11,35	3,30	3,35		5,40	7,05	7,35		8,30
Kaiserswerth	„	10,35	11,40	3,35	3,50	5,10	5,45	7,10	7,40	7,50	8,35
Wittlaer	„	10,45	11,50	3,45		5,20				8,00	8,45
Uerdingen	an	11,05	12,10	4,05		5,40			8,05	8,20	9,05
„	ab		12,20							8,25	
Budberg	„		12,30							8,35	
Wahnheim	„		12,50							8,45	
Duisburg	an		1,05							9,00	

Duisburg	ab				3,00					
Wahnheim	„				3,20					
Budberg	„				3,30					
Uerdingen	an				3,50					
„	ab	8,05	1,05		4,00					
Wittlaer	„	8,35	1,35		4,10	4,15		6,05	8,05	
Kaiserswerth	„	8,50	1,50	4,00	4,40	4,45		6,35	8,35	
Langst	„	8,55	1,55	4,05	4,55	5,00	6,00	6,50	8,50	
Mönchenwerth	„	9,12	2,12	4,25	5,00		6,25	7,12	9,12	
Düsseldorf	an	9,45	2,45	5,00	5,20		6,40	7,09	7,45	9,45

Extra-Fahrten nach Bedarf.

Die Abfahrten finden statt in **Düsseldorf** Burgplatz, vis-à-vis Schloßthurm, in **Duisburg** Nähe der Landebrücke der Herren Kalckhoff & Brinkmann Nachf. (Niederländer Steiger), in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn (Werthauser Straße).

Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Agentur Düsseldorf, Marienplatz 29. Telephon 2254.

Bezugs-Preis: Ausgabe A (Montags und Donnerstags, Sonntags 1—2 Bogen und Beilagen, bei Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, monatl. 75 Pfg., bei der Post M. 1.; Ausgabe B (Montags, Mittwochs, Freitags und Sonntags) wöchentlich 1 Bogen und Beilage „Landwirthschaftliche Beilage“, monatlich 1 Bogen und Beilage „Bäckerzeitung“, vierteljährlich 60 Pfg., bei der Post M. 1.; Ausgabe C (Montags, Mittwochs, Freitags und Sonntags) wöchentlich 1 Bogen und Beilage „Landwirthschaftliche Beilage“, monatlich 1 Bogen und Beilage „Bäckerzeitung“, vierteljährlich 60 Pfg., bei der Post M. 1.; einzelne Sonntagsnummern zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Nonpareillezeile (Petitzeile) 15 Pf. bei einmaliger Aufnahme; Reklamen (in der Textspalte) 30 Pf. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Postgebühr. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 366. (Sonntags-Nr. 27.) Krefeld, Samstag, den 7. Juli 1900 (Willibald). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Die Maßnahmen gegenüber China.

Wenn die Chinesen uns schon über Shanghai sagen lassen, wir möchten uns auf die schlimmste Kunde aus Peking gefaßt halten, so ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Europäer in Peking nach ihrem zähen Widerstand der Uebermacht erlegen und getödtet worden sind. Diese traurige Gewißheit klärt die Lage nach zwei Richtungen hin.

Einerseits wissen wir jetzt, daß in Peking zwar viel zu rächen, aber nichts mehr zu retten ist. Die Verzögerung in dem Vormarsch nach Peking verliert dadurch ihren bitteren Stachel. Es liegt kein Grund mehr zur Uebereilung vor; die Mächte können sich erst die Zeit zu einer vollkommenen Rüstung lassen, und wenn inzwischen die Witterung Bedenken erregen sollte, so ist ein weiteres Abwarten auch nicht so schlimm. Die Rache ist überhaupt ein Gericht, das kalt genossen werden muß. Ob das Unwesen in Peking einige Wochen mehr oder weniger dauert, ist nicht wesentlich; aber unter keinen Umständen dürfen die Mächte sich abermals einer Schlappe aussetzen, wie sie dem gutgemeinten, aber schlecht berathenen Vorstoß unter Seymour beschieden war.

Andererseits kommt durch das gemeinsame Unglück der verschiedenen Gesandtschaften das Interesse der einzelnen europäischen Mächte wieder so zu sagen ins Gleichgewicht. So lange nur der deutsche Gesandte als einziges Opfer der Pekinger Frevler bezeichnet wurde, konnte sich hier und da die Ansicht oder wenigstens das Gefühl herausbilden, daß Deutschland allein oder doch wenigstens als Führer und Bahnbrecher mit rücksichtslosem Eifer sich in den Kampf stürzen müsse. Jetzt dagegen läßt die Gemeinsamkeit des Erduldeten auch die Gemeinsamkeit des Kampfes mehr hervortreten. Die Ereignisse predigen die Solidarität der Interessen, der aktiven wie der passiven.

Leider geht es in dem „Konzert“ der Mächte nicht ohne Mißklänge ab. Neuerdings reiben sich die englischen Blätter an Rußland und noch mehr an Deutschland wegen der angeblichen Zurückweisung Japans, das sich als Exekutor gegen China angeboten. Wir haben an dieser Stelle von Anfang an empfohlen, daß man möglichst den japanischen Vettern die Aufgabe zuschieben solle, die Chinesen zur Vernunft zu bringen. Aber wenn es dahin nicht gekommen ist, so liegt die Schuld nicht an Deutschland, sondern an Rußland. Es ist einfach wieder einer der perfiden Streiche, die von England aus schon so oft gegen Deutschland geführt worden sind; wenn man die Welt glauben lassen will, Deutschland habe den Widerspruch Rußlands gegen das japanische Mandat „unterstützt“. Nein, Deutschland hat sich nicht auf die russische Seite geworfen, aber auch nicht auf die englische Seite. Der Aerger in England rührt eben daher, daß Deutschland sich nicht dazu hergeben wollte, wegen der englisch-japanischen Angelegenheit mit Rußland sich zu überwerfen. Wie gesagt, wir bedauern, daß nicht gleich im ersten Augenblick der Gefahr die japanischen Kräfte so schnell und so stark als möglich gegen Peking losgelassen wurden. Aber wir können der deutschen Regierung nicht Unrecht geben, wenn sie in dieser Frage nicht ihre Finger zwischen die rivalisirenden Mächte stecken wollte. Man kann ja auch noch nicht richtig übersehen, ob die Schuld allein an Rußland liegt oder ob nicht Japan und das hinter ihm stehende England mit der Forderung eines unbeschränkten Siegespreises zu weit gegangen sind. Jedenfalls ist jetzt die Lage derartig, daß man in aller Ruhe die Heranziehung von Hülfstruppen aus den verschiedenen betheiligten Staaten ordnen kann. England kann ja von neuem mit Rußland verhandeln und Deutschland wird gewiß nach wie vor allem zustimmen, worüber sich diese beiden einigen.

Mehr noch, als vor acht Tagen, muß jetzt die Sorge der deutschen Regierung auf die Erhaltung des Einvernehmens unter den Mächten gerichtet sein. Dazu gehört vor allem Besonnenheit und Mäßigung, und deshalb ist es begreiflich, daß unsere verantwortlichen Staatsmänner zu bremsen suchen. In der Wiener „Pol. Korr.“ finden wir eine hochoffiziöse Darlegung über die gegenwärtige auswärtige Politik Deutschlands, die heute von der „Nordd. Allg. Ztg.“ abgedruckt wird. Darin wird als leitender Grundsatz hingestellt, daß Deutschand mit allen Mächten in Fühlung bleiben und nach wie vor das Interesse aller Mächte, sowohl Englands und Japans, als wie Rußlands, beachten werde, um mit allen Kräften zu Gunsten der Fortdauer der Eintracht der Mächte mitzuwirken. Selbstverständlich ist die weitere Erklärung, daß Deutschland seine Interessen nicht den Händen Anderer überlassen werde. Volle Berechtigung verdient aber der folgende Satz, daß die deutsche Politik mit aller Kraft auf Wiederherstellung der Ordnung in den betreffenden chinesischen Landestheilen hinwirken, aber thunlichst alles unterlassen werde, was eine dauernde Erschütterung der Grundlage des chinesischen Reichs herbeiführen werde.

Man sieht hieraus, daß die deutschen Staatsmänner sich nicht zu einer blindeifrigen Kriegserklärung gegen China hinreißen lassen wollen. Sie wissen mit der Festigkeit die Bedächtigkeit zu einigen. Wenn sie sich durch die Gefühlserregungen in den letzten Tagen nicht aus der Besonnenheit haben herausbringen lassen, so wird das auch den englischen Intriguen gewiß nicht gelingen.

Deutschland.

* **Berlin,** 6. Juli. In Folge der durch die deutsch-chinesischen Wirren hervorgerufenen gänzlichen Aenderung der Flottenbefehle ꝛc. werden, wie wir hören, die Kaisermanöver in Pommern und vornehmlich das Zusammenwirken von Heer und Flotte bei Swinemünde nach gänzlich umgestalteten Dispositionen abgehalten werden. Es ist nach der „Post“ noch nicht vorauszusehen, ob durch die weitere Entsendung von Schiffen nach China das Projekt des erwähnten Zusammenwirkens aufrecht erhalten werden kann. — Der japanische Prinz Kanin wird morgen Berlin wieder verlassen und über Petersburg, Moskau und Sibirien nach Japan zurückkehren. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky, welcher vom Kaiser vom 3. ds. Mts. ab beurlaubt war, hat den Antritt dieses Urlaubs bis auf weiteres verschoben. — Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein hat sich mit Urlaub nach Bad Neuendorf begeben. — Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht heute die bereits gemeldete Verleihung der Brillanten zum Rothen Adlerorden 1. Klasse an den bairischen Gesandten Grafen Lerchenfeld und den sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal.

* **Zur Schuldotationsfrage.** Wir haben kürzlich mit Rücksicht auf die Verhandlungen in der letzten Session des Abgeordnetenhauses darauf hingewiesen, daß die Regierung keine Sorge zu haben brauche, wenn sie mit der Vorlage betreffend die Schulunterhaltungspflicht auch einige andere Materien, über die man sich verständigt hat, verbinden würde. Nach Aeußerungen der offiziösen Presse scheint die Regierung unsere Ansicht zu theilen. Die „Post“ äußert den Wunsch, die Regierung möge im Interesse des Zusammenhalts der staatserhaltenden Elemente und der auf dem Boden einer gemäßigten Schutzzollpolitik stehenden Parteien mit einem gesetzgeberischen Vorschlage über einige Fragen des unteren Schulwesens nicht eher vorgehen, als bis man sich die Gewißheit verschafft habe, daß eine Verständigung auf einer mittleren Linie zu erreichen sein werde.

* **Zum Kapitel der Leutenoth in der Landwirthschaft** geht der „Nat. Ztg.“, wie sie hervorhebt, von weder landwirthschaftlich noch industriell betheiligter Seite eine Anregung nach der Richtung zu, daß Gesellschaften für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen nicht unzweckmäßig handeln würden, wenn sie dieses oder jenes Landgut, namentlich im Osten, kauften und dasselbe mit Hülfe ihrer Maschinen bewirthschafteten. In der Musterwirthschaft würde zu erproben sein, wieviel Arbeiter zu entbehren seien, wenn man den maschinellen Betrieb in thunlichst weitem Umfange einführe. In der Bewirthschaftung des eigenen Besitzes würde die Fabrik Erfahrungen sammeln und voraussichtlich zu Erfindungen angeregt werden, um das Bedürfniß nach menschlichen Arbeitskräften fortschreitend zu vermindern. Wir glauben nicht, daß diese Anregung einen großen praktischen Erfolg haben wird, denn nicht nur die Großgrundbesitzer, welche sich am Ende die Anschaffung von Maschinen leisten können, sondern auch der mittlere und kleine bäuerliche Besitz klagen über die Leutenoth, und bei diesen ist an eine industrielle Bewirthschaftung weniger zu denken.

* **Im Reichstagswahlkreis Hofgeismar-Rinteln** will die konservative Partei einen eigenen Kandidaten aufstellen und zwar einen angesessenen Landwirth. Die Nationalliberalen, heißt es, werden keinen Kandidaten aufstellen, so daß es in der Hauptsache zu einem Kampf zwischen Konservativen, Antisemiten und Sozialdemokraten kommen wird.

* **Zur Frage der Rechtschreibung.** Zur Beruhigung der Verleger wird die Nachricht der Kreuzztg.“ dienen, daß, wie sie zuverlässig erfahre, die für eine neue Auflage der Puttkamerschen Rechtschreibung in Aussicht genommenen Aenderungen so unbedeutend seien, daß die vorhandenen Schulbücher unbeanstandet weiter gebraucht werden können.

* **Eine schwere Niederlage der Sozialdemokraten.** Nachdem die Sozialdemokraten neulich anläßlich einer Reichstagsersatzwahl Anlaß zu einem Siegesgesang hatten, hat sich eben eine Ersatzwahl vollzogen, welche für die Genossen nichts weniger als erfreulich ist. Bei der Reichstagsersatzwahl in Mülhausen erhielt, wie schon kurz gemeldet, Schlumberger, liberaler Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien 17,670 und Emmel (Soz.) 7688 Stimmen. Schlumberger ist somit gewählt. Im Juni 1899 siegte der sozialdemokratische Kandidat Bueb mit 13,610 gegen 9820 Stimmen. Die Sozialdemokratie hat also nahezu 6000 Stimmen verloren und die bürgerlichen Parteien über 7½ Tausend Stimmen gewonnen. Der Wahlkreis befand sich seit dem Jahre 1890 ununterbrochen im Besitze der Sozialdemokratie.

* **Kiel,** 6. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ heute Nachmittag 5¼ Uhr hier eingetroffen. Die Kriegsschiffe feuerten den Kaisersalut; die Mannschaft paradirte in den Rahen.

‡ **Karlsruhe,** 6. Juli. Die Wünsche der badischen Volksschullehrer sind mit Bezug auf ihre Dienst- und Einkommens-Verhältnisse in der soeben abgeschlossenen Landtagstagung wenigstens grundsätzlich anerkannt worden. Die zweite Kammer hat den Antrag der Kommission entsprechend die Vorstellungen der Lehrerschaft um Gehaltsaufbesserung in der Hauptsache empfehlend überwiesen. Danach wird die endgültige Regelung der Bezüge mit Erhöhung der Anfangs- und Höchstgehälter bei der bevorstehenden Durchsicht des Gehaltstarifs im Jahre 1901 erfolgen; inzwischen sollen günstigere Uebergangsbestimmungen für die Lehrerbesoldung eintreten. Die bisherigen Zuschüsse der Gemeinden für die Lehrer werden bei der Gehaltserhöhung nicht vermehrt werden; andererseits werden aber die Wünsche der Gemeinden bei der Stellenbesetzung, in Anbetracht der gemeinlichen Leistungen, nach wie vor berücksichtigt werden. Ueber den entgegenstehenden Antrag der Lehrerpetition wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Lehrer haben alle Ursache, der zweiten Kammer für die gerechte und wohlwollende Behandlung ihrer Wünsche — trotz der Hetzereien und der anmaßenden Sprache ihrer liberalen Fachpresse — dankbar zu sein. In dieser Beziehung war die Erklärung des Zentrumsredners Abg. Wacker sehr am Platz, wenn er sagte: das Zentrum trete den Kommissionsantragen in allen Punkten bei, ohne Rücksicht darauf, wie sich die Lehrerpresse zur Sache stelle. Er sei unbeeinflußt von jeder Agitation, aber auch frei von jeder Mißstimmung, obwohl mancher Lehrer (speziell gegen den Klerus und das Zentrum) in einer Weise auftraten, die sehr geeignet war, Mißstimmung zu erregen. Wacker begründete sodann die Nothwendigkeit der Aufbesserung des Lehrereinkommens und unterstützte auch lebhaft die Forderung der Lehrer, daß — unbeschadet einer allgemeinen moralischen Beaufsichtigung — die Ortsschulräthe über die berufslichen Leistungen der Lehrer keine Noten ertheilen sollen; das hat gar keinen Zweck, und mit Recht fühlen sich die Lehrer durch solche Zensuren beengt. Die Worte Wackers fanden nicht bloß keinen Widerspruch bei den Liberalen, vielmehr bestätigte der nationalliberale Referent Abg. Rohrhurst dem Zentrumsredner: man dürfe die Auslassungen der Lehrerpresse wohl nicht so tragisch nehmen, die Mehrheit der Lehrer billige sie nicht (??). Er stelle mit Genugthuung fest, daß „wo es sich um die Interessen des Lehrerstandes handelt, es keine Parteien in diesem Hause gebe“. Inzwischen hat der demokratische „Bad. Landesbote“ in Karlsruhe, der die Lehrerfreundlichkeit und die Wahrung der Schulinteressen von jeher als das alleinige Privilegium seiner Partei in Anspruch genommen hat, wieder einen Beitrag zu der arroganten Sprache des liberalen Lehrerthums geliefert. Der Aufhebung des Organistenzwanges ist nämlich, wie vorauszusehen war, von der ersten Kammer nicht zugestimmt worden. Die Kommission hielt die Sachlage nicht für geklärt genug und verschob, mit Gutheißung des Plenums, die Entscheidung bis zur nächsten Tagung. Darüber kennt nun die Wuth eines Lehrers in dem Demokratenblatt schier keine Grenzen. „So besteigt ihn denn wieder den Orgelbock, ihr badischen Lehrer,“ ruft er aus, „und spielt es gezwungen weiter das gewohnte Instrument ad maiorem dei gloriam — seid unterwürfig und dienstfertig der Kirche, denn spielt ihr nicht willig, so braucht man Gewalt!“ Man sieht, und es war kein Kunststück das zu wissen, worauf es bei der ganzen Agitation ankam.

Niederlande.

‡ **Haag,** 5. Juli. Die Erste Kammer nahm heute das Gesetz zur Anordnung der Schulpflicht mit 33 gegen 16 Stimmen an.

Frankreich.

* **Paris,** 6. Juli. In der Kammer will der Nationalist Lasies die Regierung über den angeblichen Druck interpelliren, den die Regierung auf verschiedene Richter ausgeübt haben soll, um gewisse Bürger daran zu verhindern, sich Gerechtigkeit zu verschaffen. Waldeck-Rousseau ersucht die Kammer, bei ihrer Tagesordnung zu bleiben. Der Nationalist Massabuau unterbricht heftig und wird zur Ordnung gerufen. Lasies besteht auf der sofortigen Berathung seiner Interpellation. Er führt aus: Wir sind der Diktatur der Salonjakobiner müde. (Der Vorsitzende ruft zur Sache.) Ein Journalist, fährt Lasies fort, der angeblich Picard verleumdet hatte, wurde zu 100,000 Frcs. verurtheilt, obgleich er die Vertagung seines Prozesses beantragt hatte, wie manche andere, denen die Vertagung bewilligt worden

Kirchliches.

□ **Kevelaer,** 4. Juli. Mit dem Feste Peter und Paul hat die diesjährige Wallfahrtsperiode zu unserm Gnadenbilde der „Trösterin der Betrübten“ wieder begonnen. Sowohl an diesem Tage wie auch am Feste Maria Heimsuchung war der Pilgerandrang ein außerordentlich großer. Vom Morgen bis Montag Abend kamen ohne die Fußprozessionen und die vielen Einzelpilger mit der Bahn allein 22 Extrazüge hier an. Am stärksten waren die Züge aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete besetzt. Mehrere derselben führten über 1000, Bottrop sogar 1800 Wallfahrer. Einen würdigen Schluß machte gestern Nachmittag die Prozession aus dem fernen Herzogthum Oldenburg. Diese wies über 1600 Pilger auf, die von mehr als 20 Priestern begleitet waren.

△ **Heidhausen** bei Werden, 4. Juli. Am Sonntag fand hierselbst die Grundsteinlegung zur Kirche der Kamillianer-Heilanstalt statt. Der hochw. Weihbischof Dr. Fischer, welcher den feierlichen Akt vollziehen sollte, mußte in letzter Stunde noch absagen, da, wie man hört, die Genehmigung der Regierung nicht zeitig genug eingetroffen war. Der hochw. Herr Dechant Giesbert, Pfarrer zu Werden, amtirte an dessen Stelle, umgeben von der hochw. Geistlichkeit und den Kamillianer-Patres, unter letzteren auch der hochw. Herr Pater Provinzial. Die Gebäulichkeiten, zu welchen der Architekt Herr Peter Ahbener-Aachen den Plan entworfen und die von dem Bauunternehmer Herr J. Rüsenberg-Velbert ausgeführt werden, waren reich geschmückt. Die Urkunde, welche der hochw. Herr Dechant Giesbert mit dem Grundstein einmauerte, hatte folgenden Wortlaut: „Im Jubeljahr 1900, im 13. Jahre der Regierung des Kaisers Wilhelm II. und im 23. Jahre des Pontifikates Leos XIII., als Hubertus Simar, Erzbischof von Köln, Nasse, Oberpräsident der Rheinprovinz, Hollenfer, Regierungspräsident von Düsseldorf, Rötger, Landrath des Kreises Essen, Dechant Giesbert, Pfarrer, und Trapp, Bürgermeister von Werden, Adolf Wimber, Hauptlehrer in Heidhausen war, 314 Jahre nach der Gründung des Kamillianerordens, 286 Jahre nach dem Tode des heiligen Kamillus und 3 Jahre nach der Gründung der deutschen Provinz, als P. Jos. Sommavilla General-Präfekt des Kamillianerordens und P. Franziskus Bido Provinzialvikar der deutschen Ordensprovinz war, gründete der Kamillianerorden, unterstützt durch das Mäßigkeits-Komitee des Charitas-Verbandes für Westdeutschland, dessen Ehrenvorsitzender Prinz Franz von Arenberg, dessen Vorsitzender Landesrath Klausener war, die erste katholische Heilstätte für alkoholkranke Männer in Westdeutschland. Nachdem in Heidhausen zu diesem Zwecke ein passendes Grundstück erworben war, wurde heute durch den hochwürdigen Herrn Dechant Giesbert in feierlicher Weise der Grundstein zu dieser Anstalt und der mit derselben verbundenen Kirche gelegt, zu welchen der Architekt Peter Ahbener-Aachen, den Plan angefertigt hatte.“ — Der feierliche Akt schloß mit einer Ansprache des Herrn Dechant und dem Gesange: „Großer Gott, wir loben dich.“ Im Anschlusse an die Feier fand eine Festversammlung statt, die einen überaus glänzenden Verlauf nahm. Möge die Anstalt reichsten Segen bringen.

* **Eupen,** 4. Juli. Erzbischof Dr. Simar hat nach dreitägigem Aufenthalt Eupen heute Nachmittag verlassen, um nunmehr in den übrigen Pfarrgemeinden des hiesigen Dekanats die Firmung zu spenden. Jedenfalls wird der Oberhirt schöne Erinnerungen aus seiner Vaterstadt mitnehmen. Zwar war seine hiesige Anwesenheit in erster Linie kirchlichen Zwecken gewidmet — die Zahl der Firmlinge in den beiden Eupener Pfarren betrug an 1500 —, immerhin aber gewann er noch Zeit, sich seine Heimath wieder einmal näher anzusehen und die wesentliche Umgestaltung zu bewundern, welche dieselbe während seiner etwa fünfzehnjährigen Abwesenheit erfahren hat. Der Erzbischof, der von jeher ein Naturfreund war — während seiner früheren Ferien als Universitätslehrer, die er durchweg in Eupen zubrachte, machte er tagtäglich weite Spaziergänge in der Umgegend —, besuchte, so schreibt man der „Köln. Ztg.“, bei der gegenwärtigen Gelegenheit die schönsten Aussichtspunkte. Außerdem war es ihm vergönnt, auf unserm selbst von Großstädten bewunderten Friedhof an dem Grabe seiner Eltern zu weilen. Nähere Verwandte besitzt der Erzbischof hier nicht mehr, wohl noch viele Jugendfreunde und Bekannte, und verschiedenen hiervon stattete er in ungezwungener Weise Besuche ab. Was den hohen Herrn aber besonders gefreut haben wird, ist die Liebe, die ihm hier auf Schritt und Tritt entgegenleuchtete. Wo sich auch immer der Oberhirt zeigte, rufen zahllose Blicke der Bewunderung auf seiner hohen Gestalt, und aus aller Augen strahlte der Stolz der Einwohnerschaft auf diesen Sohn der Stadt, und die Freude über das fast jugendfrische Aussehen des Kirchenfürsten. Beim Scheiden aber wird Tausenden von Herzen der Wunsch entquollen sein, daß Erzbischof Dr. Simar der Kölner Diözese noch lange Jahre erhalten bleiben möge.

△ **Münster,** 6. Juli. Vom 15. bis 20. Juli wird der hochw. Herr Bischof Hermann im Dekanate Bechta-Neuenkirchen das Sakrament der Firmung spenden. Am 30. Juli ist Firmung in der Residenzstadt Oldenburg.

‡ **Lourdes-Pilgerfahrt.** Das seitens des belgischen Komitees für die Lourdes-Pilgerfahrt aufgestellte Programm ist hinsichtlich der Preise und Abfahrtszeiten endgültig festgesetzt. Darnach erfolgt die Abfahrt von Lüttich am 5. September Morgens 10,40 mit Anschluß von Aachen um 8,45 Morgens. Ankunft in Lourdes am 6. September Nachmittags 5 Uhr. Aufenthalt ca. 6 Tage. Abfahrt nach Paris am 12. September Morgens gegen 10 Uhr. Ankunft in Paris am 13. September Morgens 7 Uhr (Orleansbahnhof). Aufenthalt bis 10 Uhr Abends. Wagenfahrt durch Paris zwecks Besichtigung der Kirche auf dem Mont-Martre und der Sehenswürdigkeiten von Paris unter bewährter Führung. Abfahrt Abends 10 Uhr vom Nordbahnhof. Ankunft in Lüttich Morgens 6 Uhr, in Aachen gegen 9 Uhr. Die Preise betragen für die Rückfahrtkarten Aachen-Lourdes nebst voller Verpflegung in Lourdes und der Wagenfahrt in Paris für: I. Klasse 215 M., II. Klasse 150 M., III. Klasse 115 M.; ohne Verpflegung und Logis: I. Klasse 140 M., II. Klasse 100 M., III. Klasse 65 M. Für die Theilnehmer der direkten Sonderzüge ohne Aufenthalt unterwegs sind geringere Preise festgesetzt. Programme sind gegen Beifügung von 10 Pfg.-Marke von dem Komitee des Herrn Kaifem in Essen-Ruhr, Brunnenstraße 60, zu beziehen. Die Liste wird am 1. August geschlossen.

* **Rom,** 3. Juli. Gestern Morgen hat der hl. Vater mit der Jubiläumswallfahrt begonnen. Um 10 Uhr wurden die äußeren Gitterthore von St. Peter geschlossen, bei der großen Freitreppe hielten Carabinieri und Polizeibeamte Wache. Kurz vor 11 Uhr wurde Leo XIII. in einer Sänfte bis zur Porta Santa getragen. In seinem Gefolge befanden sich 15 Kardinäle (darunter Steinhuber), die in Rom weilenden Bischöfe, viele Beamte des Vatikans mit ihren Familien und auch der Leibarzt des Papstes Dr. Lapponi mit seinen Angehörigen. Der hl. Vater kniete an der Jubiläumsthüre, wofelbst ihn das Kapitel von St. Peter empfing, nieder und verrichtete die vorgeschriebenen Gebete. In der Basilika selbst verweilte der Pontifex an den Altären des Sakramentes, der Confessio, der Heiligen Processus und Martinianus und der hl. Jungfrau, was als Besuch der anderen Kirchen galt. Die Sänger der Kapelle Julia stimmten die für die Wallfahrt vorgesehenen Gesänge an. Zum Schluß wies Erzbischof Geppetelli den hohen Herrn über denselben hinaus. Nelonien, die hl. Lanze, das Schweißtuch der Veronika u. s. w. vor, worauf Msgr. Sanminiatelli den Segen vom Hochaltar aus ertheilte. Gegen 1 Uhr kehrte der hl. Vater in seine Gemächer zurück.

Rheinland und Westfalen.

‡ **Willich,** 7. Juli. Am nächsten Sonntag, 15. Juli cr., hält der hiesige Renn- und Reiterverein seine diesjährigen Rennen ab. Der Verein, welcher in Folge der ungünstigen Größe seines bisherigen Rennplatzes sich gezwungen sah, Trabfahren und Flachrennen ausfallen zu lassen, kann nun dank der Erwerbung eines neuen großen Rennplatzes sein Programm wieder vervollständigen. Die gestifteten prachtvollen Ehrenpreise in Verbindung mit hohen Geldpreisen werden dazu beitragen, daß die einzelnen Felder qualitativ und quantitativ gut besetzt werden. Die bestens bekannte Nauensche Kapelle wird auf dem Festplatze konzertiren. Die Restauration ist in bewährten Händen.

†† **Osterfeld,** 7. Juli. Gegenüber anderen Blättermeldungen können wir auf Grund uns zugegangener bestimmter Nachrichten versichern, daß der Bruder der ermordeten Frau L. Bastian noch kein umfassendes Geständniß abgelegt hat. Seine Aussagen lassen ihn jedoch der That verdächtig erscheinen.

†† **Sterkrade,** 6. Juli. Im nahen Osterfeld spielte sich heute eine erschütternde Familientragödie ab. Der Maschinist Weide aus Duisburg, welcher schon längere Zeit von seiner Frau getrennt lebt, kam zu letzterer und seiner Stieftochter in die Wohnung und tobte und skandalirte dort. Als er vor die Thüre gesetzt wurde, schlug er die Fensterscheiben ein. Wegen dieses Unfugs wurde er in Polizeigewahrsam verbracht, aus welchem er heute wieder entlassen werden sollte. Man fand aber den Inhaftirten todt vor. Er hatte sich eine Kugel durch die Schläfe gejagt. Der Revolver war bei der Untersuchung nicht entdeckt worden.

* **Köln,** 6. Juli. Anläßlich der 41. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure fand gestern ein Ausflug zur Müngstener Brücke statt, an dem 230 Mitglieder mit Damen theilnahmen. Auf dem Rückwege folgte ein Besuch Elberfelds. Im großen Saale des Zoologischen Gartens fand der offizielle Empfang der Stadt statt. — Auf das am 5. Juli am Schlusse der Berathungen an den Kaiser seitens des Vereins gerichtete Huldigungstelegramm lief während des Festmahls die folgende Antwort ein:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen den in Köln zur 41. Hauptversammlung tagenden Mitgliedern des Vereins deutscher Ingenieure für den freundlichen Huldigungsgruß bestens danken und den Bestrebungen des Vereins gesegneten Erfolg wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinetsrath v. Valentin, Geh. Regierungsrath.“

Nachmittags wurde in zwei Gruppen das städtische Elektrizitätswerk und die Schwebebahn unter Führung der Herren Baurath Lindley und Ingenieur Scherenberg besichtigt. — Abends gab der Bergische Bezirksverein seinen Gästen noch einen Abschiedstrunk im Zoologischen Garten.

‡ **Trier,** 6. Juli. Gelegentlich seiner vom 9.—12. Sept. d. J. in Trier stattfindenden 25. Jahresversammlung, veranstaltet der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege eine öffentliche Ausstellung, welche vom 7.—16. Sept. dauern soll. Dieselbe wird in folgende Gruppen zerfallen: 1. Wissenschaftliche Hygiene; 2. Städtehygiene, Bauwesen und Schulhygiene; 3. Ernährung und Bekleidung; 4. Wohnungen und Badewesen; 5. Krankenpflege; 6. Gewerbehygiene und Unfallschutz; 7. Wohlfahrtseinrichtungen. Das Bureau der Ausstellung befindet sich in Trier, Rothes Haus.

‡ **Dortmund,** 6. Juli. Die Schädigung deutscher Interessen in China in Folge der chinesischen Wirren wird wohl nirgends mehr empfunden, als im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo zahlreiche Firmen in den letzten Jahren große Aufträge für China gebaut haben. Da hat z. B. die bekannte Geldschrankfabrik von Pohlschröder & Co. in Dortmund einen größeren Auftrag im vorigen Jahre faktorirt und jetzt in Arbeit. Ein großer Theil der Geldschränke lag zum Versandt fertig bereit, als die Gährung in China zum Ausbruch kam. Die Dortmunder Lieferantin wie der deutsche Agent in China sind nunmehr die Geschädigten. Auch die Nadel-Industrie leidet unter den Ereignissen in China ganz kolossal. Aus der Gegend von Iserlohn, Letmathe kommen ganz bedenkliche Nachrichten über Einbuße von Aufträgen, in Folge der chinesischen Wirren. Man sieht hieraus, daß der Krieg, auch wenn wir nicht direkt berührt sind, unsere Interessen schwer schädigt und es wäre zu wünschen, daß es der deutschen Industrie gelänge, die schweren Nachtheile, welche ihr aus den Wirren in China entstehen, bald wieder zu überwinden.

ist. Aber dieser Journalist war eben kein Freund der Regierung. (Der Vorsitzende ruft Lafies zum zweiten Male zur Sache.) Lafies fährt fort: Wir wollen die Schwindeldiktatur des Kabinets Waldeck-Rousseau nicht länger ertragen. Nunmehr entzieht der Vorsitzende Lafies das Wort. Dieser weigert sich, die Tribüne zu verlassen. Deschanel setzt seinen Hut auf und verläßt den Präsidentensitz. Nun bricht der Skandal los. Lafies ruft der äußersten Linken zu: Ihr seid eine Bande Erlauchter! Diese antwortet: Scheren Sie sich weg, Judas! Lafies deutet auf Waldeck-Rousseau, der den Saal verlassen will, und ruft: Da ist der Judas! (Unbeschreiblicher Lärm.) Einige Abgeordnete werden handgemein, gegenseitige Beleidigungen sind billig wie Brombeeren, die Saaldiener bemühen sich, die Kämpfenden zu trennen. Die Mitglieder der Rechten unterstützen Lafies, die der Linken stürzen nach der Tribüne, wo Lafies mit verschränkten Armen steht und entschlossen ist, nicht zu weichen. Die äußerste Linke pfeift ihn aus, auch die Galerieen thun mit. Der Vorsitzende ertheilt Befehl, die Galerieen zu räumen und die Abgeordneten sind nunmehr unter sich. Die Erregung ist aufs Höchste gestiegen. Um 2 Uhr 45 Min. wird die Sitzung aufgehoben. Lafies steht noch immer auf der Tribüne. Der Wortwechsel wird in den Wandelgängen fortgesetzt. Wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, soll Lafies mit einem Radikalen Zeugen gewechselt haben.

Fünfter Charitastag.

□ **Berlin**, 6. Juli.

Den Abschluß des diesjährigen Charitaskongresses bildete am Donnerstag Abend eine große Fest- und Volksversammlung der Berliner Katholiken im großen Saale der Brauerei Friedrichshain. Während bei den vorhergehenden Versammlungen im katholischen Vereinshause schon stets gegen 500 Theilnehmer aus allen Theilen des Reichs versammelt waren, erschienen gestern Abend wenigstens 3000 Personen, ein imposantes Bild in der protestantischen Großstadt, wenn auch für die Einheimischen nicht ungewohnt. Was aber das Bemerkenswerthe war und alle Freunde der Charitas mit Freude erfüllen mußte, war die Anwesenheit von Personen aus allen Ständen. Neben den Damen der höchsten Aristokratie lauschte die schlichte Arbeiterfrau den Worten der Festredner, einfache Handwerker und hohe Staatsbeamte, arme Ordensleute in ihrer ungewohnten Trachten nahmen Platz neben den Vertretern der Hochfinanz; Fürsten im Reiche der Arbeit verschmähten nicht die Gesellschaft ihrer Arbeiter. Und über der ganzen Versammlung lag eine festliche Stimmung, die recht wohl zu dem feierlichen Zweck paßte, mit dem die Redner des Abends die Worte der Charitas schilderten und zur Nacheiferung anregten. Schon jetzt ist es sicher, daß der Charitastag für Berlin und den weiteren Osten reiche Frucht bringen wird — den Zusammenschluß vieler charitativen Werke im Charitasverbande. Für Berlin ist die Gründung eines lokalen Verbandes bereits so gut wie sicher.

Als erster Redner sprach in der Festversammlung Prof. Dr. König (Breslau) über die Charitasbestrebungen in Schlesien. Der Vortragende, der als Diözesanpräses des St. Vincenzvereins einer der ersten Vorkämpfer für das Werk der Charitas ist, gab ein anschauliches Bild über die charitativen Einrichtungen Schlesiens, um schließlich zu konstatiren, daß doch noch viel geschehen müsse, um wenigstens den fortwährenden Abbruch, welchen die katholische Kirche in Schlesien leide, zu verringern. Redner appellirte an die katholische Laienwelt, mehr wie bisher persönlich in den Dienst der Charitas zu treten und sich in dieser Beziehung nicht länger von den Protestanten übertreffen zu lassen. Die beste Organisation der Laienkräfte erfolge in den St. Vincenz- bezw. Elisabethvereinen, die übrigens zwar nicht als Organ der staatlichen oder städtischen Armenpflege funktioniren könnten, wohl aber bereit seien, deren Bestrebungen zu fördern. Besonders zu empfehlen sei die Betheiligung an den Kursen zur Heranbildung geschulter Pfleger und Pflegerinnen, besonders mit Rücksicht auf die Krankenpflege in Landgemeinden ohne Station kirchlicher Genossenschaften.

Den zweiten Vortrag hielt Domkapitular Eisenbarth von Rottenburg über den hl. Vincenz von Paul als Organisator der Charitas. Direktor Firnd-Berlin schilderte dann den Geistlichen Rath Müller als den Erwecker der Katholiken Berlins zu Werken der Charitas. Er sei der Bonifatius der märkischen Diaspora.

Nachdem dann Herr Dr. Berthmann als Vorsitzender des Charitasverbandes seiner Freude über den glänzenden und überraschend schönen Verlauf des Charitastages Ausdruck gegeben, schloß der Vorsitzende des Lokalkomitees, Präsident des Oberlandeskulturgerichts Rintelen die Festversammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Papst und dem Ruf: Omnia ad majorem dei gloriam! Gelobt sei Jesus Christus.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Havre**, 6. Juli. Die Abordnung der Burenrepubliken ist in der vergangenen Nacht von New-York hier eingetroffen und früh vom Senator Pauliat, dem Präsidenten des französischen burenfreundlichen Komitees, empfangen worden. Pauliat hieß die Abordnung willkommen, wobei er sagte, alle Herzen in Frankreich schlügen den beiden südafrikanischen Republiken entgegen und alle Franzosen wünschten von Herzen, daß die Republiken ihre Freiheit behalten möchten. Durch ihren Opfermuth gewännen die Buren die Bewunderung und Hochachtung Frankreichs.

Der Aufstand der Boxer in China.

Während in der Uebermittelung telegraphischer Nachrichten aus China im Allgemeinen plötzlich eine verdächtige Stockung eingetreten ist, verdichten sich speziell die Meldungen über die Niedermetzelung der Europäer in Peking zu einem wahrhaft schauerlichen Bilde. Der britische Konsul in Shanghai hat nach einem „Daily News"-Telegramm von dort Nachrichten aus Peking empfangen, die bis zum 1. Juli reichen und wonach an diesem Tage die Europäer noch in der britischen Gesandtschaft belagert, aber in verzweifelter Situation waren. Obwohl also eine authentische Bestätigung der verschiedenen gestern verbreiteten schlimmen Gerüchte über Niedermetzelung aller Europäer in Peking noch nicht vorliegt, wäre es doch möglich, daß ein „Daily Expreß"-Telegramm aus Shanghai (s. unter Nachrichten) von heute Nacht Thatsachen und nicht die diesem Blatte geläufigen Phantasien meldet. Danach gingen den Fremden am 1. Juli Abends Munition und Lebensmittel aus, und die britische Gesandtschaft wurde von den Angreifern im Sturm genommen. Zahllosen Massen fanatischen Pöbels zusammen mit regulären Truppen drangen durch Thore und Breschen in das Gesandtschaftsgebäude ein, und obwohl viele Chinesen noch im Nachkampfe getödtet wurden, konnten sich die europäischen Schutzwachen trotz heroischer Anstrengungen der Uebermacht gegenüber nicht halten. Mann für Mann fiel, und endlich konnten sich die Angreifer, wilden Bestien gleich, auf Frauen, Kinder und Zivilisten stürzen, um ein entsetzliches Blutbad unter ihnen anzurichten. Es heißt, die Männer hätten nach Verbrauch der übrigen Munition wenigstens so viel Patronen in ihren Revolvern behalten, um im äußersten Nothfalle ihre Frauen und Kinder selbst tödten zu können, damit sie nicht den entsetzlichen Grausamkeiten der chinesischen Soldateska preisgegeben würden. Dieser Bericht zirkulirt gleichzeitig in Shanghai, Tschifu und Tientsin. Die gleichen Schreckensnachrichten wie der Shanghaier Korrespondent des „Daily Expreß" meldet auch derjenige der „Daily Mail". Dieser betrachtet es als ausgemacht, daß alle Europäer in Peking umgebracht worden sind. Wenn einst die Einzelheiten der entsetzlichen Vorgänge, die sich bisher nur die Chinesen in den Provinzstädten halblaut zuraunten, ans Licht kommen würden, so werde die Welt starr vor Entsetzen sein. Wie gefährlich übrigens schon vor Monaten klarblickenden Europäern die nahe Zukunft erschien, beweist ein heute vorliegender, vom 23. Mai datirter Brief des „Standard" aus Tientsin, der mit den Worten beginnt: „Es ist stündlich zu erwarten, daß die öffentliche Aufmerksamkeit in Europa gewaltsam auf China gelenkt wird durch irgend eine furchtbare Katastrophe in dieser Gegend; denn die Lage hat sich im Laufe der letzten Wochen hier dermaßen verschlimmert, daß die, welche vor einiger Zeit noch alle Besorgnisse für hinfällig erklärten, sie jetzt selbst als tiefernst ansehen. Allerseits wird zugegeben, daß die Situation durchaus der von 1860 vor den Massakres gleicht, nur daß sie noch weit schlimmer ist."

Am selben Tage, wo Prinz Tuan angeblich den Kaiser sich das Leben zu nehmen zwang, ist weiteren Shanghaier Telegrammen zufolge das kaiserliche Zollamt von den Aufständigen niedergebrannt worden. Sir Robert Hart, der Generalzollinspektor, flüchtete in die englische Gesandtschaft. Die Kaiserin-Wittwe soll es fertig gebracht haben, war dem Zwange des Prinzen Tuan, sich zu vergiften, scheinbar sich zu fügen, aber nur so viel Opium zu verschlucken, um mit einer schweren Ohnmacht davongekommen zu sein.

* * *

† **Münster**, 6. Juli. Heute wurde in der Ueberwasserkirche das **Seelenamt** für den in China ermordeten deutschen Gesandten **Klemens von Ketteler** abgehalten. Dem Trauergottesdienste wohnten bei die 80jährige Mutter des Verstorbenen, dessen Schwester und zahlreiche Verwandte und Leidtragende. Clemens von Ketteler pflegte an seine Mutter alle vierzehn Tage zu schreiben und dieselbe auch zu unterstützen. Eine Schwester des Verstorbenen, die auch schon verstorben ist, trug das Ordenskleid und gehörte den Armen Schwestern vom hl. Franziskus in Aachen an. Der Vater des grausam Ermordeten starb als Major im 1. Garde-Ulanen Regiment schon vor 25 Jahren. — Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich: Der hochw. Herr Bischof Hermann, Weihbischof Graf Galen, Oberpräsident Excellenz Frhr. v. d. Recke v. d. Horst, Regierungspräsident v. Gescher, Dompropst Geistl. Rath Dr. Pamet, Domkapitular Dr. Perger, Dompfarrer Rüping, Domkapitular Hüls, Prälat Kappen, Domkapitular Aengenvoort und Oberbürgermeister Jungeblodt. Ferner waren Verwandte der Familie v. Ketteler und zahlreiche Vertreter des Münsterschen Adels erschienen. Auch das Offizierkorps war stark vertreten.

K **Wesel**, 6. Juli. Die Meldungen der Freiwilligen für die nach China bestimmte gemischte Brigade sind bei den hiesigen Truppentheilen, Infanterie und Artillerie sehr zahlreich erfolgt, sowohl von Seiten der Mannschaften und die Namen der Offiziere mitzutheilen, worauf das Korpskommando die Offiziere bestimmt und die Zahl der Unteroffiziere und Mannschaften, die jedes Regiment abzugeben hat. Wie es heißt, sollen diese Freiwilligen bis Montag zur Abreise bereit sei.

* **Berlin**, 6. Juli. Der chinesische Gesandte Lü-Hai-Huang ist seit einigen Tagen erkrankt. Die Ereignisse in Peking haben ihn so aufgeregt, daß er das Bett hüten muß. Die Geschäfte führt inzwischen der erste Sekretair Kingmthai. — Die hiesigen Chinesen zeigen sich seit kurzem nicht mehr in ihrer Nationaltracht, sondern in europäischer Zivilkleidung. Den Zopf verbergen sie entweder unter der Kleidung auf dem Körper oder unter einer Perrücke. Ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft hat bei einem hiesigen Friseur eine größere Anzahl Perrücken bestellt.

* **Kiel**, 6. Juli. Die erste Division des ersten Geschwaders erhielt vom Kaiser den Befehl, am Montag Vormittag 10 Uhr Kiel zu verlassen.

* **London, 6. Juli. Abendblätter melden aus Shanghai: In Peking sind außer den Ausländern auch 5000 zum katholischen Christenthum übergetretene Eingeborene von den kaiserlichen Truppen niedergemetzelt worden.**

* **London**, 6. Juli. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai unterm 5. Juli Abends: Eine chinesische Meldung aus Peking besagt, daß am 30. Juni oder 1. Juli, als der Proviant und die Munition der Ausländer in der englischen Gesandtschaft erschöpft waren, das Gesandtschaftsgebäude von Truppen und Boxern gestürmt wurde. Die **Europäer wurden überwältigt und niedergemetzelt** und das **Gesandtschaftsgebäude in Brand gesteckt**. Unzählige Horden wüthender, siegestrunkener Männer stürzten in den Hofraum der Gesandtschaft durch Breschen in den Mauern. Obwohl vielChinesen getödtet wurden, mußten die fremden Truppen schließlich der Uebermacht unterliegen. Die Chinesen fielen wie wilde Bestien auf ihre Beute. Der Hofraum wurde in einen **Schlachthof** verwandelt. Die Todten und Verwundeten wurden **zerhackt**, während andere Chinesen mit Triumpfgeschrei in das Innere der Gebäude drangen und dort die gräßliche Blutarbeit vollendeten. Hoffentlich hatten die Männer in den Gesandtschaften Zeit, um mit eigener Hand ihre Frauen und Kinder zu tödten, ehe sie die Beute der mörderischen Horden wurden. Es ist unmöglich, die Bestätigung dieser Schreckenskunde aus europäischen Quellen zu erlangen, aber es ist gewiß, daß sie gleichzeitig in Tientsin, Tschifu und Shanghai verbreitet ist. Das Konsularkorps fürchtet, die Meldung sei nur zu wahr.

* **London**, 6. Juli. Unterhaus. Unterstaatssekretär Brodrick erklärt: Die japanische Regierung hat von der britischen die Versicherung erhalten, daß die prompte Entlendung einer großen japanischen Streitmacht nach Taku von England aller Macht gegen dieses Verfahren erhoben. Da die Unterhandlungen noch fortdauern, so kann ich keine weitere Erklärung über diesen Gegenstand abgeben. O'Connor fragt an, ob das Haus diese Erklärung dahin verstehen solle, daß das Gesuch an Japan, in dieser Sache vorzugehen, einstimmig seitens der Mächte erfolgte. Hierauf gab der Unterstaatssekretär keine Antwort.

* **Haag**, 6. Juli. **Erste Kammer.** Der Marineminister Koell erklärt, der einzige Zweck der Entsendung eines Kriegsschiffes nach China sei, die niederländischen Staatsangehörigen zu schützen und ihnen beizustehen. Der Minister des Auswärtigen bestätigt dies. Der Marineminister betont alsdann, die Haltung der Niederlande gegenüber China sei ganz verschieden von derjenigen der Großmächte. Die niederländische Regierung werde sicherlich die nöthige Klugheit beachten; das Land werde sich nicht thatsächlich in die Politik der Großmächte bezüglich Einflußsphären in China einmischen.

* **Washington**, 6. Juli. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Shanghai telegraphirt unter dem 5. Juli: Die Aufstandsbewegung dehnt sich aus. Wenn die Verbündeten im Norden Niederlagen erleiden sollten, würden sich die Unruhen auch auf Zentral- und Südchina ausdehnen und die Ausweisung oder Ermordung der Ausländer im Innern, sowie die Vernichtung des Handels zur Folge haben. Eine starke Streitmacht sei erforderlich, um die Vizekönige im Norden in Schach zu halten und die Vizekönige im Süden zu unterstützen.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 7. Juli. Der Kaiser telegraphirte an den Chef des Kreuzergeschwaders, an den Gouverneur von Kiautschou, an den Generalgouverneur von Shantung und an die Vizekönige von Nanking und Wutschang, er (der Kaiser) verpflichte sich auf kaiserliches Wort für jeden zur Zeit in Peking eingeschlossenen Fremden jeder Nationalität, welcher lebend eine deutschen oder einer sonstigen fremden Behörde übergeben werde, demjenigen, welcher die Auslieferung herbeiführt, 1000 Taels (1 Tael = 6 M. 41 Pfg.) auszuzahlen. Auch übernimmt der Kaiser alle Kosten, welche jedwede Uebermittelung seiner Zusage nach Peking verursacht. (Leider dürfte nach den jetzt vorliegenden neuesten Meldungen zu urtheilen, diese hochherzige kaiserliche Belohnung zu spät kommen. D. Red.)

W **Berlin**, 7. Juli. Das Wolffsche Telegr. Bureau meldet aus Tschifu: Die südliche Mandschurei befindet sich im Aufruhr; das Kohlenwerk bei Mukden, die Eisenbahn nach Niutschwang und die Telegraphenlinien sind zerstört.

W **Hamburg**, 7. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren Dampfer „Savoia", der morgen in Hongkong fällig ist, dem Kaiser als Hospitalschiff zur Verfügung gestellt. Die „Savoia" hat Anweisung, sofort nach Yokohama weiterzugehen, um dort unter Mitwirkung des deutschen Hospitals die erforderlichen Einrichtungen zu beschaffen. Auf die bezügliche Meldung der Gesellschaft sandte der Kaiser der Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm:

„In dem Anerbieten der Hamburg-Amerika-Linie auf Hergabe des Dampfers „Savoia" als Hospitalschiff für China erblicke ich einen hochherzigen Entschluß, der mir einen erneuten Beweis liefert von der patriotischen Gesinnung, welche die Hamburg-Amerika-Linie ausgezeichnet hat. Ich nehme das Anerbieten mit warmen Dank an und werde dem Chef des Kreuzergeschwaders die erforderlichen Befehle zugehen lassen. Wilhelm I. R."

Rheinland und Westfalen.

K **Wesel**, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde die Veräußerung des gegenwärtigen Postgebäudes zum Kaufpreise von 160,000 M. genehmigt. Dasselbe war vor 25 Jahren für städtische Rechnung zum Kostenpreise von 254,000 M. errichtet und an den Postfiskus vermiethet worden. Obgleich das Gebäude in bester Geschäftslage sich befindet, hat dasselbe in Folge seiner für geschäftliche Zwecke ungeeigneten Bauart mit dem großen Verlust von 154,000 M. abgestoßen werden müssen. In der Geschichte der Stadt wird dieser verunglückte Postbau ein sehr unangenehmes Blatt bilden. — Gleichzeitig beschloß die Versammlung endgültig den Bau einer Artillerie-Kaserne mit einem Kostenaufwande von 1,300,000 M. und die Vermiethung an den Militärfiskus auf 40 Jahre in der Art, daß der Fiskus 4 Proz. des Grunderwerbs und 5 Proz. der Baukosten als Miethe vergütet und seinerseits die Unterhaltungskosten übernimmt. Abweichend von dem seinerzeitigen Vertragsabschluß mit der Post, ist jetzt der Miethspreis so festgesetzt, daß nach 40 Jahren der vertraglich festgesetzten Miethszeit, das aufgewandte Baukapital getilgt ist. die Stadt also vor Schaden bewahrt bl ibt.

*A **Neuß**, 6. Juli. Am hiesigen Gymnasium fand heute die Abiturienten-Prüfung von 2 Oberprimanern statt, welche Herr Provinzialschulrath Dr. Bauhmann abhielt. Einem von den Prüflingen konnte das Zeugnis der Reife zuerkannt werden.

= **Düsseldorf**, 6. Juli. Unsere Stadtverwaltung, die unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Oberbürgermeisters Marx in letzter Zeit so manche große Aufgabe gelöst hat, beschäftigt sich seit einiger Zeit wieder mit einem hochwichtigen, diesmal sozialpolitisch bedeutsamen Problem: der Invaliden und Hinterbliebenenversorgung unserer städtischen Angestellten und Arbeiter. Als die Kommunalbeamten durch das am 1. April ds. Js. in Kraft getretene diesbezügl. Gesetz ihre Anstellung auf Lebenszeit erhalten hatten, waren bekanntlich die Betriebsbeamten ausgenommen worden. Wenn diese auch höher besoldet werden, sagt die Stadt in einer vom Herrn Beigeordneten Dr. Wilms ausgearbeiteten Denkschrift, so kann man ihnen doch nicht jede Fürsorge für den Fall der Arbeitsunfähigkeit versagen. Das gleiche gilt auch für die Arbeiter. Sorgt für diese auch unsere sozialpolitische Gesetzgebung, so könnte diese Fürsorge doch wegen ihres Umfanges gewisse Grenzen nicht übersteigen, sie blieb unzureichend. Hier können kleine Kreise, für die die Verhältnisse einfacher liegen, eintreten. Eine große Reihe von Kommunalverbänden ist in dieser Hinsicht vorgegangen, und auch unsere Stadt schließt sich ihnen nun an. In Betracht kommen in unserer Stadt 1645 Personen mit 3,65 M. Tagesverdienst pro Kopf und 5857,75 M. im ganzen, darunter sind 73 Personen, die 6 M. und mehr verdienen. Nach den aufgestellten Grundsätzen soll nun diesen Angestellten und Arbeitern bei unverschuldeter dauernder Arbeitsunfähigkeit ein Invalidengeld, für den Fall des Todes Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen gewährt werden, beides unter der Voraussetzung einer 10jährigen Dienstzeit. Das Invalidengeld beträgt nach 10jähriger Dienstzeit 25 Proz. des letzten Dienseinkommens und steigt um jährlich 1 Proz. bis auf den Höchstbetrag von 65 Proz. Der Mindestbetrag ist 300 M. Das Wittwengehalt beträgt 50 Proz., das Waisengeld 15 Proz. des Invalidengeldes des Mannes resp. Vaters. Letzteres, zahlbar bis zum 14. Lebensjahr, darf 50 Proz. des Invalidengeldes des Vaters nicht überschreiten. Auf den zu gewährenden Renten kommen die auf Grund der Invaliden-, Alters- und Unfallversicherung sowie etwaige andere, aus Mitteln des Reiches oder anderer Verbände erfallende Renten in Abzug. Ueber die Mehrbeiträge, die die Stadt in Folge dieser Fürsorge zu ihren Gnst einzuberfen hätte, hat sie Berechnungen durch den Vorsteher des mathematischen Bureaus der Kölnischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia", Herrn Dr. J. Defenberg, anstellen lassen, der im ungünstigsten Falle eine wahrscheinliche jährliche Mehrbelastung von höchstens 63,048,45 M. angegeben hat.

* **Vom Rhein**, 6. Juli. Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge enthebt die Zeitungsmeldung von einer beabsichtigten Stationierung von drei älteren Torpedobooten auf dem Rhein jeglicher Begründung; weder im Reichsmarineamt noch sonst an einer zuständiger Stelle wurde eine derartige Absicht erwogen.

* **Köln**, 6. Juli. Die Handelskammer faßte, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in ihrer heutigen öffentlichen Plenarsitzung einstimmig folgenden Beschluß: „Die Handelskammer beschließt für ein, in Verbindung mit der Handelshochschule zu Köln zu errichtendes, öffentliches Handels-Museum (Sammlung von Warenproben u. s. w.) einen jährlichen Beitrag von 10,000 M., zunächst für fünf Jahre, von 1901 bis 1905, zu bewilligen. Die besondere Mitwirkung bei der Errichtung des Handelsmuseums bleibt der Handelskammer in Verbindung mit dem Oberbürgermeister und dem Senat der Handelshochschule vorbehalten."

Stadtverordneten-Verhandlungen.

V **Uerdingen**, 7. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand u. a. der Vertrag mit der Rheinischen Bahngesellschaft über den Ausbau der Strecke Düsseldorf-Uerdingen über Hans Meer und von hier nach Mörs zur Berathung. Die Verhandlungen hätten sich, so bemerkte der Vorsitzende, Bürgermeister Krahe, so lange hingezogen, weil man zunächst versucht habe, Elektrischen Betrieb zu bekommen. Hierauf wolle sich die Gesellschaft vorerst mit dem erreichten zufrieden zu stellen. Die von der Stadt gewünschte Führung der Linie ist von der Gesellschaft genehmigt worden. Dieselbe ist folgende: Düsseldorferstraße, quer durch die Anlagen, Burgstraße, Benchstraße, Niederstraße, Mörserstraße. Vor einigen Tagen haben nun wieder Besprechungen mit der Bahngesellschaft stattgefunden. Dieselbe hat zugestanden, die Strecke nach Mörs auch jetzt sofort auszubauen und sich verpflichtet, in längstens 10 Jahren den elektrischen Betrieb einzurichten. Die Bahngeleise sollen so gelegt werden, daß auf der Düsseldorfer Landstraße die Landseite, auf der Burg- und Bruchstraße mit Rücksicht auf die Schulen die östliche Seite und auf der Nieder- und Mörserstraße die westliche Seite benutzt wird. — Von einem Mitglied dorf bereits 10½ Uhr fahren soll. Das sei entschieden zu früh. Der Vorsitzende erkennt die Berechtigung des Wunsches an, betont aber, daß der Vertrag noch nicht von dem Aufsichtsrath der Gesellschaft gen hmigt sei und deshalb möge man die Genehmigung jetzt nicht durch Nachforderungen gefährden. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Oberbürgermeister a. D. Haumann, habe sich sonst bei den Verhandlungen durchaus entgegenkommend gezeigt, so daß eine Berücksichtigung dieser Wünsche später erfolgen würde. — Hierauf wurde der Vertrag in der vorliegenden Fassung von der Versammlung genehmigt, ebenso die damit im Zusammenhang stehende Fluchtlinienfestsetzung für den Straßendurchbruch von der Burgstraße zu den Anlagen. (Den Bericht über die weiteren Verhandlungen mußten wir Raummangels wegen bis zur Abendausgabe zurückstellen. D. Red.)

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

⊕ **Hamm**, i. W. 7. Juli. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.".) Exminister Dr. **Falk** ist soeben nach kurzer Krankheit **gestorben.**

Die Nachricht vom Tode Falks, des ehemaligen preußischen Kultusministers, kommt nicht überraschend. Der Verstorbene war schwer erkrankt und hatte wiederholt in den letzten Tagen einen Schlaganfall erlitten. Falk gehörte unstreitig zu den populärsten Staatsmännern und Politikern der Aera Bismarck, und er ragte als eine alte Säule aus dieser sturmbewegten Zeit einsam in eine neue Epoche herüber. Mit wehmüthigen Gefühlen gedenkt die katholische Bevölkerung seiner Wirksamkeit und das Andenken daran wird nur gemildert durch die Erkenntniß der Thatsache daß Falk nicht aus eigener Initiative, sondern als das Werkzeug Bismarcks in Ausführung der Ideen und Befehle desselben gehandelt hat. Diese Thatsache ist zwar neuerdings in Zweifel gezogen worden, und es hat nicht an Versuchen gefehlt, die Verantwortlichkeit vom Fürsten Bismarck zu nehmen und sie Falk aufzubürden. Indessen diese Versuche mußten angesichts authentischer Aufklärungen durchaus mißlingen. Falk war geboren am 10. August 1827. Er widmete sich nach einschlägigen Studien dem preußischen Staatsdienst, wurde 1853 Staatsanwalt und trat 1859 in das Abgeordnetenhaus ein, wo er sich den Altliberalen anschloß. Nachdem er im Justizdienst höhere Stufen erklommen, wurde er 1867 in den Norddeutschen Reichstag gewählt, 1868 wurde er vortragender Rath im Justizministerium, 1871 Bevollmächtigter zum Bundesrathe und Geh. Oberjustizrath. 1872 wurde er an Stelle Mühlers von Bismarck zum Kultusminister berufen, und nun begann jene traurige Periode in Preußens Geschichte, unter deren Nachwehen wir heute noch leider allzu sehr zu leiden haben: Der Kulturkampf, als dessen Hauptträger unter Bismarcks Handlangern Falk bezeichnet werden muß. Die sog. Maigesetze, das Schulaufsichtsgesetz, die Einführung der obligatorischen Zivilehe, die Errichtung von Simultanschulen knüpfen sich an Falks Namen. Der Protest gegen diese Politik setzte schließlich seitens der positiv gerichteten Elemente mit einer Energie ein, die Bismarck wohl nicht vorhergesehen hatte. Er sah sich in die Lage versetzt, seinen getreuen Famulus fallen zu lassen. Nachdem Falk bereits 1878 seine Entlassung nachgesucht, aber nicht erhalten hatte, erfolgte am 19. Juli 1879 sein definitiver Rücktritt. Er wirkte dann noch als Abgeordneter im Reichstag und im Abgeordnetenhause weiter, bis seine 1882 erfolgte Ernennung zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm seiner politischen und parlamentarischen Thätigkeit ein Ziel setzte. Können wir die politische Wirksamkeit des Verstorbenen der Wahrheit gemäß auch nur als eine für die vaterländische Entwickelung verderbliche, für die katholische Bevölkerung höchst nachtheilige bezeichnen, so sind wir doch weit entfernt, dem politischen Gegner Haß und Feindseligkeit folgen zu lassen. Die Erinnerung an die Wunden, welche durch seine Politik dem Katholizismus geschlagen wurden, und welche heute noch nicht vernarbt sind, wird stets eine schmerzliche bleiben. Das Persönliche scheidet dabei völlig aus, und in dieser Beziehung können, wie es Christenpflicht erheischt, nur die Gefühle der Versöhnlichkeit und der Vergebung Platz greifen.

Lokales.

** **Krefeld**, 7. Juli. Das Sommerfest des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins findet Morgen, Sonntag, in den schönen Gartenanlagen von Driesenhof statt. Den musikalischen Theil wird die städtische Kapelle übernehmen. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest in dem geräumigen Saale abgehalten werden.

* **Krefeld**, 7. Juli. Nächsten Samstag werden sich die Mitglieder des Krefelder Lehrer-Gesangvereins mit ihren Damen in der Königsburg versammeln, um, unter Mitwirkung der städtischen Kapelle das Sommerfest zu begehen. Der Anfang ist auf 8½ Uhr festgesetzt.

** **Krefeld**, 7. Juli. Betreffs der Verwendung der Beitragsmarken für die Invalidenversicherung herrschen vielfach noch Mißverständnisse, die mancherlei Unregelmäßigkeiten im Gefolge haben. Wir halten es deshalb für angebracht, die betheiligten Kreise auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen: 1. Marken sind zu verwenden nicht bloß für ständige Arbeiter, sondern auch für Tagelöhner, Stundenarbeiter und ähnliche nicht ständige Arbeiter und Arbeiterinnen die bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt werden, z. B. mit Gras- und Getreidemähen, mit Rüben, Putzen, Waschen, Bügeln usw. — 2. Für die Versicherungspflicht des Arbeiters ist es nicht von Bedeutung, ob derselbe einen festen Lohn erhält oder ob er im Akkord arbeitet; in beiden Fällen müssen Beiträge für ihn entrichtet werden. Dasselbe gilt, wenn ein Arbeiter (Vorarbeiter) eine bestimmte Arbeit übernimmt, z. B. das Abmähen einer Wiese oder das Ausziegeln eines Grundstücks, und zur Ausführung dieser Arbeit noch andere Arbeiter hinzuzieht, die er dann selbst zu löhnen hat. Auch in diesem Falle muß der Arbeitgeber, als welcher der Besitzer der Wiese bezw. der Ziegelei anzusehen ist, nicht bloß für den einen von ihm beauftragten Arbeiter (Vorarbeiter), sondern auch für dessen Mitarbeiter die Beitrag marken entrichten. — 3. Eine Vorschrift, welche häufig übertreten wird, ist die, daß die Marken bei jeder Lohnzahlung verwendet werden müssen. Als Lohnzahlung ist auch jede Abschlagszahlung anzusehen. — 4. Ein Fehler, der häufig zu Unzuträglichkeiten und zur Bestrafung der Arbeitgeber führt, ist der, daß ein Arbeitgeber die Marken dem Versicherten gibt, damit dieser sie selbst einklebt. Hierdurch befreit sich der Arbeitgeber nicht von seiner Verpflichtung; er muß also, wenn der Versicherte die Marken nicht eingeklebt hat, auf eigene Kosten neue Marken beschaffen und sie einkleben. Noch unvorsichtiger ist es vom Arbeitgeber, wenn er dem Versicherten lediglich das Geld zur Beschaffung der Marken gibt. — 5. Besondere Sorgfalt ist anzuwenden bei der Markeneintragung für die nichtständigen Arbeiter z. B. Tagelöhner, Putzfrauen, Näherinnen und dergleichen. Gerade hierbei muß oft Bestrafung der Säumigen erfolgen. Für jede Woche, in welcher ein Versicherter — wenn auch nur einen Tag — arbeitet, muß eine Marke entrichtet werden. Arbeitet also der Versicherte bei einem Arbeitgeber nur einen Theil der Woche, so muß der Arbeitgeber doch für diese Woche eine Marke entrichten, wenn er sich nicht überzeugt hat, daß ein anderer Arbeitgeber für dieselbe Woche bereits eine Marke verwendet hat. Selbstverständlich darf und braucht nur eine Marke für jede Woche verwendet zu werden. Damit der Arbeitgeber auch später den Beweis führen kann, welche Marken von ihm herrühren, ist es zweckmäßig, wenn er beim Einkleben stets den Tag des Einklebens mit Tinte auf die Marke — z. B. 30. 6. 00. — schreibt. Etwas anderes darf er nicht darauf schreiben. — 6. Endlich ist der Irrthum weit verbreitet, daß für Personen, welche schon 70 Jahre alt sind, bezw. welche bereits eine Altersrente beziehen, keine Beiträge mehr zu entrichten seien. Auch für diese Versicherten müssen Versicherungsmarken verwendet werden, wenn sie weiter Lohnbeschäftigung verrichten, sofern nicht Befreiung von der Versicherungspflicht erfolgt ist. — 7. Hat ein Versicherter keine Quittungskarte, oder will er sie nicht vorzeigen, oder behauptet er, nicht versicherungspflichtig zu sein, so wird dadurch der Arbeitgeber nicht von der Pflicht befreit, für die richtige Markenverwendung zu sorgen. Er muß dann selbst auf Kosten des Versicherten eine Quittungskarte für ihn beim Bürgermeisteramt bestellen; am besten geschieht dies schriftlich, und sind dann gleich für die Wochen, für welche der Arbeitgeber dem Versicherten Lohn gezahlt hat, die Marken beizufügen.

Vermischtes.

Ferien-Sonderfahrten nach der italienischen Schweiz. Um den während der Reise-Saison in der Schweiz weilenden Fremden Gelegenheit zu geben, die von den Hauptpunkten des sommerlichen Verkehrs etwas entfernt liegenden Gebiete der italienischen Schweiz auf billige und bequeme Weise besuchen zu können, geht jeden Dienstag in den Monaten Juli, August und September eine Sonderfahrt über die Gotthardbahn zu ermäßigten Preisen nach den Hauptorten der südlichen Schweiz, Lugano, Bellagio, Pallanza, Isola Bella rc. Im weiteren Anschluß hieran finden sodann ebenfalls allwöchentlich billige Sonderfahrten über die italienischen Mittelmeerbahnen nach Genua, San Remo, Monte Carlo und Nizza statt. Die ausführlichen Programme zu diesen Reisen liegen in den verschiedenen schweizerischen Verkehrsbureaux zur Einsicht auf oder können auf Bestellung per Postkarte von der Zentral-auskunftsstelle für den internationalen Verkehr in Basel (Schweiz) gratis und franko bezogen werden.

* **Ein sonderbarer Patient** wurde dieser Tage auf der Unfallstation behandelt. Dort erschien ein Buchhalter aus der Gleimstraße, der durch einen Topf empfindlich verletzt war. Der gute Mann war in einem bedenklich schwankenden Zustand nach Hause gekommen und hatte dort, wie schon öfter den heißen Kopf in einen Topf voll kalten Wassers gesteckt. Er konnte den Kopf wohl in den Topf hineinzwängen, aber es gelang ihm nicht mehr, denselben herauszubringen. Es wurde das ganze Haus zusammengetrommelt, um den Mann aus seiner Lage zu erlösen, aber es war vergeblich. Der Topf mußte schließlich zerschlagen werden, wobei es ohne Hautabschürfungen und Risse nicht abging. Die Wunden wurden auf der Unfallstation verbunden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 7. Juli. Die Depression erstreckt sich von Rußland bis nach Zentraleuropa. Das Minimum unter 750 mm liegt über Südschweden, das Maximum über 770 mm westlich von Irland. In Deutschland ist es kühl und regnerisch. Kühles, veränderliches Wetter und vielfach frische westliche bis nördliche Winde sind wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — **Krefeld**, 5. Juli.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	t. S.	169·20	168·80	Souveraigns	20.33
Rotterdam		2 M.			20-Frc.-Stücke	16.20
Antwerpen	100 Frc.	t. S.	81·25	80·95	Dollars	4.20
Brüssel		2 M.			holländ. Noten	169.70
London	1 L.	t. S.	20·42	20·38	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20·22	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	t. S.	81·45	81·15	holländ. „	168.70
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italienische Plätze		t. S.	76·70	76·10	„ Noten	4.18
do.	do.	2 M.			österreichisch. „	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	80·90	80·60	schweizerische „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zinsbogen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. **Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".**

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine **Kontrole der Auslosung.**

Verwaltung von Werthpapieren. Dokumente aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Gold wechsel.

Metalle.

* Eisleben, 6. Juli. Raffinirter MKA-Kupfer 153·156 M.; die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 3. Quartal 1900.

* Hamburg, 6. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83·85 Br., 83·35 Gd.

* Amsterdam, 6. Juli. Bankazinn loco fl. 82. Aug. 80½, Billiton loco 82. Aug. 76¼ fl.

* London, 6. Juli. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 71.5. Zinn, Straits L. 139·10. Blei, span. 17.12.6. Zink, schles. ord. brands 20.00.

* Glasgow, 6. Juli. (Schluß-Notirungen. Mixed numbers warrants 67.5. Garantirte Middlesbrough 69.9. Hämatit 83.9 Sh.

** **Krefeld**, 7. Juli. Anschließend an unsere verschiedenen Notizen, betreffend die Stiefgarne M. Schneider, theilen wir noch mit, daß der „Kaufkolonie" zu dem Vorschlage der Inhaberin genannter Firma — Frl. Maria Diening — sich noch folgendermaßen äußert: „Hierzu haben wir noch zu bemerken: „Wir können den Vorschlag von Fräulein Maria Diening (M. Schneider) nur unterstützen. Frl. Diening ist unverschuldet in die traurige Lage versetzt worden, sich an ihre Gläubiger wenden zu müssen. Sie hat schon einmal durch ungeheure Anstrengungen, Fleiß und Arbeit die sich ihr entgegenstellenden Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Es würde ihr dieses auch vielleicht diesmal möglich gewesen sein, wenn nicht durch die Zahlungsstockungen anderer Schneider'scher Geschäfte das Vertrauen gestört worden wäre. Sie hatte ein zu theueres Lager (40,000 M.) übernommen, für die Firma 25,000 M. und auch die ganze Einrichtung dazu bezahlt und sich trotzdem ihrer Verpflichtungen, welche das erste Geschäftsjahr mit sich brachten, in pünktlichster Weise entledigt. Frl. Maria Diening wird von Allen, die sie kennen, Wohlwollen entgegengebracht, weil sie fleißig und sparsam war und mit ernstem Streben daran gegangen ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, denen pünktlich nachzukommen, ihr die traurigen Kölner Verhältnisse unmöglich gemacht haben."

* **Vorsitzender der Aktionäre.** Derselbe wird am 15. d. M. mit der Ausgabe einer neuen mit 4 Proz. verzinslichen Rheinprovinz-Anleihe im Nennbetrage von 20 Mill. Mark beginnen. Der Nennbetrag ist auf 101 Proz. festgesetzt.

Berlin, 6. Juli 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20	Kopenhagen	8 Tage	112.05
	2 Monate	83.65	Petersburg	8 Tage	216.90
Madrid	14 Tage	83.50		3 Monate	213.00
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.90

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Sonntags-Nummer, zweites Blatt.

Kölner Börse vom 6. Juli:

Düsseld. Dampfschiff	134.00	Köln. Bammelsdorf	120.00
Köln. "	136.50	Chem. Fabr. Weiler	200.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Akt.	83.75
Felten	55.00	Rhein.-Nass.-Bergw.	130.00
Bierlauer Kleinbahnen	134.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	194.00

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 6. Juli. Deutsche Bankplätze 4. 103·05. London 4. 25·13·25·17½. Chq. London. Mittelkurs 25·16½. Chq. Paris 100·15. 100·27½. Ct. Kassasorten. Frankfurter Privatdiskont-Satz 3½. Berlin 123·05. 4 % Lombard-Zinsfuß 3½. Privat-Wechseldiskontsatz 3½. Wien 123·10.

* Amsterdam, 6. Juli. Wechsel. Paris Chq. 48·10½, 4. 48·12½. Reichsbank-Diskont 3. Lombard-Zinsfuß 4. Privatdiskont 3½. Deutsche Bankplätze kurz 59.07½. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 6. Juni. Deutsche Plätze 118.65. Marknoten 118.65. Paris 5 Mt. 46.75.

* Mailand, 6. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.20. auf Paris lang 106.75.

* Rom, 6. Juli. Wechsel auf Berlin 131·25.

* Petersburg, 5. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.70. Chq. Berlin 46.30.

* Paris, 6. Juli. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 6. April. Wechsel Paris 743.50. Gold-Aufgeld 35.

Das Bankhaus von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes)**, welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Seide.

* **Krefeld**, 6. Juli. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Offiziell wurde per Kondition gekonnt: 23 Ztr. 1565 Kilogr. Gesammt-Quantum 94 Ztr. 6403 Kilogr. Total 87 Ztr. 7968 Kilogr.

* Zürich, 5. Juli. (Eingeliefert: Organsin 27 Ztr. 2560 Kilogr., Trame 25 Ztr. 1980 Kilogr., Grege 6 Ztr. 340 Kilogr. Total 58 Ztr. 4880 Kilogr. Netto verwogen 6 Ztr. 360 Kilogr.

* Lyon, 5. Juli. Eingeliefert: 19 B. Organsin, 25 B. Trames, 114 B. Grèges und hat 217 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22 506 Kilogr.

* Mailand, 5. Juli. **Zur Kondition kamen:** 138 B. europäische und 179 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 24 910 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 6. Juli. Upland. middl. gestrige 54 Pfg.

Viehmärkte.

* Calcar, 6. Juli. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 174 Stück. Preise 9.00-11.00 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

In Krefeld, 7. Juli. Buchweizenmarkt gut behauptet. Nachfrage gut. Preis per 50 Kilo 5.65. Kartoffeln 65-70. Gemüsekohl 65. magerer Kohl 70. Schnitzen 90-120. Erbsenwurst 70. Speck 60-65 Pfg. Butter 1.10 M. Eier hier kostet 170 M. Stück 7.8 Pfg. Fremde per Stück 1.20-1.40 M. Stück 5-6 Pfg. Kanarien 25. Kanarienvögel 9 Pfg. Hühner 4 M., weitere 2.00 M. Hahnenhühner 1.50-1.80 M., junge Hühner 1.20-1.50 M. Vogelhühner 2.50 M. Rothe Kartoffeln per Becher 20 Pfg., per Ztr. 3.00 M., weiße Becher 18 Pfg., per Ztr. 2.00 M. Mittelkartoffeln ebenso. 24 Pfg. per 4 M. neue Kartoffeln per Pfd. 5-6 Pfg. Becher 25-30 Pfg. Mittelkartoffeln 6-7, Becher 35 Pfg. fremde Kartoffeln 20 Pfg. p. Ztr. Spargel 45 Pfg. Zuckererbsen 30 Pfg. per Pfd. Kapuskraut 2-3 Pfg. Blumenkohl 20-25 Pfg., Kohlrabi 10 Stück 6-8 Pfg. p. Ztr. Zwiebeln 10. Schnabelrüben 12. Schwarzwurzeln 40 Pfg. per Pfd. Rhabarber 4-6, 10 Pfg. dicke Bohnen 6-7 Pfg. per Pfd. Karotten per St. 3-4 Pfg., unbrüchen 4 Stück 10 Pfg., Stachelbeeren 15 Pfg. per Pfd. Schwarze Wettige 10 Pfg. Meerretig 20 Pfg. 5 Stück Radieschen 10 Pfg. Zwiebel 10 Pfg., per Pfd., per Ztr. 7.00 M., Eßkartoffeln 10 Pfg. p. Ztr. Pfd. 1.20 M. Nüsse 40 St. 10 Pfg., per St. 40 Pfg., Salatnüsse 40 Pfg. per Pfd., frische Pflaumen 20-25 Pfg. Birnen 25 Pfg. Apfelsinen 40-45 Pfg. per Pfd. Walnüssen 20 Pfg. per Pfd. Kirschen 15-20, erdbeeren 40 Pfg. Johannisträuben 20 Pfg. per Pfd. Nußkernen aus Blättergemüse und Pflanzkraut verkauften.

Preise: Schnittlauch 30-40, Radieschen 30-40, Zander 80 Pfg., Seezungen 1.60 M., Rotzungen 40 Pfg., Steinbutt 00 Pfg., Laberdan 40, Hecht 80, Schleien 70, Bleien 35, Barsch 60 Pfg., Forellchen 30 Pfg., Rheinlachs 2.50-3 M., Weserlachs 1 M. per Pfd., Matjeshäringe 10 Pfg. per St., Häringe 7 Pfg., per Dtzd. 70 Pfg., Salzhäringe 12 Pfg.

* Neuß, 6. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.60, 2. 14.80, 3. 14.10 M., Hafer 15.00, Buchweizen 2.50-3.30, Heu 3.40-3.90, Kartoffeln 4.40 M. die 50 Kilo, Weißkohlsamen 12.00, Klappersamen 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Kilo, ungeeichte Zahl: 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo, fahrweise (ohne Zahl) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Leinöl per 100 Kilo 106.00 M., Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 40 Stück 1.75 M.

* Neuß, 5. Juni. Vom vorwöchentlichen Wochenmarkte wurden zugeführt 1500 Pfd. Butter und 1700 Dtzd. Eier. Butter 0.90-1.00 M., per 9 0.70-0.80 M. per Dtzd. Eier 40-42 Pfg. per Pfd. gekochter 1.30 M. per Pfd.

* Calcar, 6. Juli. Marktpreise per 100 Kilo: Weizen 17.24, Roggen 16.25, Buchweizen 16.25, Hafer 16.00, Butter per Kilo 1.80 M., Eier 60 Stück 3.60 M.

* Bremen, 6. Juli. Petroleum ruhig. 6.65 Br.

* Hamburg, 6. Juli. Kaffee, Good. 44½, B., Dez. 345 B., März 45½ G., Mai 45½ Pfg. B.

* Amsterdam, 6. Juli. Weizen Nov. 195, Roggen Mai 00, Okt. 132. Rüböl loco 31½, Sept.-Dez. 29½, Mai 00 fl. Leinöl loco 38½, Aug. 38, Sept.-Dez. 34, Jan.-Mai 30½.

* Londonderry, 6. Juli. Kaffee, Jamaica ruhig 37, Sept. 37½, Dez. 38, März 38½, Mai 39½ M.

* Antwerpen, 6. Juli. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type, loko 18½ B., 18½ Br., Juli 18½ Br., Aug. 18½ Br., Sept. 18½ Br., Okt.-Dez. 53.75, März 54.50 Frc. Zuführen vom 6. Juli in Kile 5000 Ztr., Vorrath 18 000 Ztr.

* London, 5. Juli. 98% Javazucker loko 13½, Rüben-Rohzucker loko 11 Sh. 4½ D.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 7. Juli.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Himmel	Regenhöhe	Temperatur Cell.	Temperatur Reaum.	Maximum	Minimum	Grad.
754	NW	10	5	—	15	12	Maximum		NW 3
754	NW	9	—	—	14	11	17	13	NW 7
755	NW	8	—	—	14	11	Minimum		W 7
755	W	8	—	—	13	9	11	9	W 8

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 9° Cell. (7° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt, sowie Nr. 3 des Familienfreundes.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt, sowie Nr. 3 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Montag, den 9. Juli,

beginnt unser diesjähriger

Sommer-Ausverkauf

mit

bedeutenden Preis-Ermässigungen

in allen Abtheilungen.

J. Stern & Co.

Haus-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben Ferdinand Buhlmann hier soll am **Montag, 23. Juli 1900, Nachmittags 7 Uhr,** in der Wirthschaft von **Johann Baumeister,** Marktstr. 256 hier, Das Wohnhaus Nauenweg 4 hier, mit Hinterbau, Hofraum und Garten, groß 12 Ar 62 Meter öffentlich durch mich versteigert werden.

Krefeld. 9659

Herf, Notar.

Pfänder-Verkauf.

Am Mittwoch, 11. Juli, Morgens punkt 10 Uhr, werden im Pfandhause zu **Krefeld, Elisabethstr. 60,** **die verfallenen Pfänder** öffentlich versteigert und liegen hiervon die Ueberschüsse bis zum 30. Juli d. J. im Bureau des Unterzeichneten zum Empfang bereit.

Theißen, Krefeld.

Junge ital. Hühner



sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- und Vogelfutter empfiehlt

R. Altgaß & Co., Lindenstr. 21.



Schweres Karrenpferd

zu verkaufen.

Pescherhof, Fischeln.

Schreinerarbeiten.

Circa 680 Treppenstufen werden in Loosen vergeben. Unterlagen und Bedingungen sind im Bureau der Genossenschaft Friedrichstr. 38 zu beziehen und da elbst bis zum **14. Juli** abzugeben

Der Vorstand der Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)



Ia. Württemberger Arbeitsochsen

empfiehlt zum Verkauf

David Mayer, Neuß.

Schmiede-Geselle

gesucht. 9671

H. Cleven, St. Tönis.

Mädchen z. Schlipsnähen

gesucht Webersstr. 45, unten.

Ein Stutfohlen und ein Hengstfohlen,

Belgier, 3 Monate, und junge Schweine zu verkaufen.

Heinrich Schleeberger, Fischeln, im Steinrath.

Schöne Kohlpflanzen

zu haben bei

Jak. Holzapfel, Fischeln, Haas.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingegangen:

Halbseidene und seidene Kleiderstoffe, farbige Flächenmuster f. d. moderne Kunstgew. v. Branclair.

Die Sammlung ist täglich geöffnet von 10 bis 12½ und 2 bis 4½ Uhr. Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

Zu den bevorstehenden

Namenstagen

Empfehle mein großes Lager in nur feinst ausgeführten

Heiligen-Figuren,

Gold- und Silberkreuzen unter Glasglocken, Steh- und Hangkreuzen rc. rc.

Kunst-Anstalt

Paul Hellenthal,

Marktstraße 40, zwischen Hoch- und Wiedenhofstr.

Grosse feine und billige **Auswahl in Bildern**

findet man in der Kunst-Anstalt

Paul Hellenthal,

Marktstr. 40, zwischen Hoch- u. Wiedenhofstr.

Vaterländischer Frauenverein.

Wir erhielten von Herrn **Albert Jörgens** aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit

1000 Mark,

wofür wir unsern **herzlichsten Dank** aussprechen.

Der Vorstand. C. Roos.

Stadthalle.

Montag, den 9., und Dienstag, den 10. Juli cr., Abends 8 Uhr:

Konzerte

von

Johann Strauss

mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.

PROGRAMME:

Für Montag:

1. Ouverture z. d. Operette „Fledermaus" . Joh. Strauß.
2. „Feliche Geister", Walzer . . . Ed. Strauß.
3. „Invitation à la Gavotte" . . . Waldteufel.
4. „Wienerisch", Polka . . . Stix.
5. Ouverture z. d. Oper „Mignon" . Thomas.
6. *) Pizzicato-Polka" . . . Joh. u. Jos. Strauß.
7. Traumscene a. d. Op. „Ratcliff" . Mascagni.
8. „Gschichten a. d. Wienerwald, Walzer Joh. Strauß.
9. Potpourri a. d. Operette „Gaisha" . Jones.
10. „Dem Muthigen gehört die Welt", Walzer Joh. Strauß jr.

Neu, zum ersten Mal!

11. Gnomen-Polka . . . . Jos. Strauß.
12. „Schönfeldmarsch" . . . Ziehrer.

Für Dienstag:

1. Ballet-Ouverture . . . Ed. Kremser.
2. „Dorfschwalben", Walzer . . Jos. Strauß.
3. „Près du bercean" . . . M. Moszkowski.

Neu, zum ersten Mal!

4. „Sängerlust", Polka . . . Joh. Strauß.
5. „Streifzug durch Joh. Strauß'sche Operetten", Potpourri . . G. Schlögl.
6. „Pizzicato-Polka" a. d. Ballet „Sylvia" Delibes.
7. „Toréador et Andalous" aus „bal costumé" . . . Rubinstein.
8. „Wienerblut", Walzer . . . Joh. Strauß.
9. Ouverture zur Operette „Waldmeister" Joh. Strauß.
10. „Faschingskinder", Walzer . . G. M. Riehrer.
11. „Rosige Laune", Mazurka . . Joh. Strauß jr.

Neu, zum ersten Mal!

12. „Hoch- und Deutschmeister-Marsch" Ertl.

Karten im Vorverkauf à Mark 1.— sind zu haben in **F. Schuckert's Musikalienhandlung** (O. Rettke), Rheinstraße 49. Kassapreis Mark 1.25.

709

Hochstrasse 96, Ecke Schwanenmarkt,

J. Lion

Hochstrasse 96, Ecke Schwanenmarkt,

zeigt mit dem heutigen Tage den

Saison-Ausverkauf

an. Als besonders preiswerth empfehle

Jacken — Capes — Reise-Mäntel — Costumes — Golf-Capes
Waschkleider — Blusen-Röcke und Blusen in Waschstoff, Wolle und Seide.

Gelegenheitskauf: Grosse Posten Reise-Kleider unter Preis.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Therese** mit dem Königl. Amtsrichter Herrn **Jacob Wollseiffen** aus Köln, Oberleutnant d. L., beehren sich ergebenst anzuzeigen

Leopold Wilde u. Frau
Marie geb. Ostendorf.

Krefeld, im Juli 1900.

Therese Wilde
Jacob Wollseiffen

Verlobte.

Krefeld, Köln,
im Juli 1900.

Pius-Verein.

Sonntag, den 8. Juli cr., Abends 8 Uhr,

Besprechung über Ausflug,

wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden.

Der Präses.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Handlanger Ernst Dörper, geboren am 10. März 1880 zu Krefeld, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 6 D. Nr. 151/00 sofort Mittheilung zu machen.

Krefeld, den 19. Juni 1900.

Kgl. Amtsgericht. Abth. 6.

Beschreibung: Alter 20 Jahre, Größe 1,70 Mtr., Statur schlank, Haare hellblond, Augen blau, Nase etwas platt, Mund gewöhnlich, Bart kleiner Schnurrbart, Gesicht oval, Gesichtsfarbe frisch, Sprache Krefelder Dialekt. Besondere Kennzeichen: Etwas abstehende Ohren.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Bielefeld. Tischlermstr. Heinr. Generotzky. 21. 8. 1900.

Buer. Klempner Ludwig Gau zu Gladbeck. 30. 8. 1900.

Charlottenburg. Kaufmann Gustav Gedat zu Westend. 15. 8. 1900.

Eschweiler. Kaufm. August Simon. 20. 7. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Fruchtverkauf zu St. Tönis.

Dienstag, den 17. Juli 1900, Nachmittags 1/2 6 Uhr,

beim Wirthe Reuter am Benrader Bahnhofe, läßt Frau Wwe. Peter Beckers daselbst:

5 1/2 Morgen Roggen und 6 Morgen Hafer, stehend an ihrem Hofe und bei Kreuzlücker, gegen Hagelschlag versichert, auf Kredit verkaufen.

Kempen. 9643

G. Rütten.

Große gebr. Badewanne zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9603*

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, 8. Juli. 5. Sonntag nach Pfingsten. Heute ist die vorgeschriebene Kollekte für den Kirchenbau zu Granderath im Dekanate Erkelenz. Die hl. Messen sind 5.15, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, 9.45 feierl. Hochamt mit Prozession, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um 2.30 ist Christenlehre, 3.30 Versammlung des III. Ordens des hl. Franziskus und 5 Uhr Aloysiusandacht mit Predigt.

Von Seiten des III. Ordens vom hl. Franziskus ist am Montag hl. Messe für Anna Weihofen, Dienstag für Gliß. Schnellen, Mittwoch für Anna Müller.

Am Dienstag, 10. Juli. 5.30 ist Seitens der Herz-Jesu-Kongregation hl. Messe für Anna Müller, ebenso am Freitag Seitens des Sühne-Vereins und Montag Seitens des Mütter-Vereins für Gertrud Schuh.

Am Donnerstag, 12. Juli, 6.45 ist feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelen-Bruderschaft.

Am nächsten Sonntag halten die diesjährigen Erstkommunikanten Morgens um 7 Uhr ihre gemeinschaftliche heil. Kommunion. Die Mädchen kommen Samstag um 3 Uhr, die Knaben um 4 Uhr zur hl. Beichte.

Am Mittwoch, 11. Juli, sind die hl. Messen um 5.30, 6, 7.20 und 8.30. Um 6.30 zieht die **Prozession nach Kreve aer** von der Dionysiuskirche zum Bahnhof. Der Extra-Zug fährt um 7.20 ab und kommt in Kevelaer 8.22 an. In Kevelaer ist um 9 Uhr feierl. Hochamt, 10.30 Kreuzweg. 2.30 und 3.30 Betstunde vor dem Gnadenbilde, 5.30 Andacht mit Predigt und 7.30 Segen und Abzug zum Bahnhof, wo die Rückfahrt um 8 Uhr erfolgt. Die Ankunft in Krefeld wird 9.5 sein. Nach dem Einzug in die Dionysiuskirche in Te Deum mit sakrament. Segen.

Am Dienstag ist von 3 Uhr ab für die Pilger Gelegenheit zu beichten.

Josephskirche.

Sonntag, 8. Juli. 5. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7 mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des kirchl. Arbeitervereins sowie der Erstkommunikanten-Knaben der früheren Jahrgänge mit Anschluß der Jünglingskongregation und der Verehrer des hl. Aloysius, 8, 9 für die Schulkinder, 1/2 10 Hochamt, 11 Uhr Predigt. Nachmittags 1/2 3 Christenlehre, 3/4 Andacht mit Vortrag für die Jünglingskongregation, 5 Uhr Andacht mit Predigt zu Ehren des hl. Aloysius.

Sonntag, 15. Juli. 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen der früheren Jahrgänge mit Anschluß der Jungfrauenkongregation.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 8. Juli. Fünfter Sonntag nach Pfingsten. Die heil. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9 1/2 Hochamt und 11 Uhr. Nachmittags um 2 1/2 Uhr ist Christenlehre, um 3 1/2 Uhr monatliche Versammlung der Kongregation der Jünglinge, um 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt.

Montag, den 9. Juli, ist Morgens um 6 3/4 Uhr Seelenamt für Anna Faure, Dienstag für Anna Heimes von Seiten des Vereins des Gebetsapostolates.

Mittwoch, den 11. Juli, ist Nachmittags um 5 Uhr Gelegenheit zu beichten für die Mitglieder des Vereins christl. Mütter, Donnerstag Morgens hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion und Nachmittags um 5 Uhr Andacht mit Predigt für dieselben.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 8. Juli. Die hl. Messen sind um 1/2 6, 1/2 7, 7 und 8 Uhr; letztere mit kurzer Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 1/2 10 Uhr. In der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder des Arbeitervereins 3 Uhr Andacht mit Predigt, zugleich für den Arbeiterverein.

Stephanskirche.

Sonntag, den 8. Juli: 5. Sonntag nach Pfingsten. Die heil. Messen beginnen um 6, 7, 8 (Predigt), 9 (Schulmesse), 1/2 10 (Hochamt), 11 Uhr (Predigt). Um 1/2 3 Uhr Dankandacht mit Christenlehre, 5 Uhr Andacht zum hl. Aloysius mit Pr digt. In der hl. Messe um 7 Uhr geht der Arbeiterverein gemeinsam zur hl. Kommunion, 1/4 Andacht mit Predigt für denselben, Abends 1/2 8 Uhr Generalversammlung in der „Unitas".

Heute 1/2 12 Uhr Morgens ist Versammlung des Vorstandes und der Förderinnen des Stephansvereins bei Steenders.

Am künftigen Sonntag 1/4 Uhr ist Andacht mit Predigt für die Jungfrauenkongregation.

Montag 1/2 7 Seelenamt für Christine Kallen seitens der Herz-Jesu-Bruderschaft.

Johanniskirche.

Sonntag, den 8. Juli: 3. aloysianischer Sonntag. Hl. Messen um 6, 7 1/2 gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männerkongregation und der Erstkommunikantenknaben (Predigt), 8 1/2 (Predigt), 1/2 10 Hochamt, 11 (Predigt). 1/2 3 Uhr Andacht und Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Predigt, besonders für die Männerkongregation. Prozession durch die Kirche.

Nächsten Sonntag, den 15. Juli, findet in hiesiger Pfarrkirche die diesjährige Versammlung des Dekanats-Cäcilien-Vereins statt; deswegen 1/2 10 Uhr feierliches Hochamt und Nachmittags um 1/2 5 Uhr Andacht und Aufführung kirchlicher Gesänge von verschiedenen Vereinen; Abends 7 Uhr Fest-Versammlung in der Königsburg, woselbst Lieder religiösen und weltlichen Charakters von den Vereinen des Dekanates zur Aufführung gelangen.

Heute Abend 1/2 7 Uhr Festversammlung der Jünglings-Kongregation in der Löwenburg.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die J. B. Klein'sche Buchdruckerei

---

Kath. Arbeiterverein „Unitas".

Sonntag, den 8. Juli:

Gemeinschaftliche heilige Kommunion

in St. Dionysius um 7 Uhr,
„ St. Stephan um 7 Uhr,
„ Liebfrauen um 7 Uhr,
„ St. Joseph um 7 Uhr,
„ St. Johann um 7 1/4 Uhr,
„ Kapuzinerkirche um 7 Uhr.

Abends um 8 Uhr im Vereinshause:

Fest-Versammlung

mit **Vortrag** eines auswärtigen Paters, verbunden mit **Abschiedsfeier** für den Präses Herrn Pfarrer **W. Knothe.**

Krankengeld-Zuschußkasse.

Die nächste vierteljährl. Mitgliederversammlung findet am Sonntag, den **22** Juli, Mittags 12 Uhr, im oberen Saale des Vereinshauses statt.

Bezirks-Versammlung

der

„Cäcilien-Vereine" des Dekanates Krefeld.

Die diesjährige Bezirks-Versammlung wird am

Sonntag, den 15. Juli cr., in **Krefeld,** St. Johann, abgehalten.

Morgens 9 1/2 Uhr: **Feierliches Hochamt.**
Nachmittags 4 1/2 Uhr: **Feierliche Komplet,** nach derselben **Gesangvorträge** in der Kirche. Gleich nachher

Versammlung

in der **Königsburg**

Die Herren Vorsitzenden, Dirigenten und Mitglieder der Kirchen-Gesang-Vereine, sowie alle Freunde des cäcilianischen Gesanges sind **hierdurch** zur Theilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen.

Uerdingen, den 7. Juli 1900.

Hülstett, Bezirkspräses.

Rheinischer Goethe-Verein

für Festspiele in Düsseldorf

unter dem Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Preussen.

Fest-Vorstellungen

im

Düsseldorfer Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Juli cr.: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Montag, den 9. Juli cr., Wallensteins Tod.

Preise der Plätze: Proscheniumslogen und 1. Rang-Balkon 8 M., I. Rang-Logen, Parquet, Parquet-Logen und Orchesterplätze 6 M., II. Rang-Balkon 3.50 M., II. Rang-Logen 2.50 M., Parterre 2 M., Galerie 1 M.

Der Verkauf der Billets für diese Vorstellungen findet täglich an der Theaterkasse von 11—1 Uhr Vormittags und Abends vor Beginn der Vorstellung statt.

Beginn der Vorstellungen 7 Uhr Abends.

---

1. Sterbekasse

beim Wirthen

Emil Kühler, Westwall 100.

Sonntag, den 8. Juli 1900,
Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung und Rechnungsablage.

Um 5 Uhr:

Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder

Um 7 Uhr:

Kassierer-Wahl.

Das Sterbegeld beträgt jetzt 252 Mark

Der Vorstand.

Deutscher Flotten-Verein

für den

Landkreis Krefeld.

Donnerstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Sassen'schen Saale

zu Anrath.

Vortrag

des Herrn **Alexander Keussen** aus Krefeld über:

„Zustände in China",

nach eigenen Erlebnissen, erläutert durch

„Lichtbilder"

nach eigenen Aufnahmen.

Der Vorsitzende: **Dr. Limbourg.**

Ein tüchtiges älteres

Dienstmädchen

welches selbstständig den Haushalt führen kann, für ein Geschäftshaus

sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9609

Fahrjunge

sofort gesucht.

Wwe. Frangen, Fischeln.*

Zuverläss. Mann als zweiter

Fuhrknecht

u. für Lagerarbeiten auf dauernd gegen guten Lohn gesucht.

Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich melden St. Tönisterstr. 95.

Eine junge schwere 9644

hochtragende

Kuh



hat zu verkaufen

Gerhard Meimers

in Traar.

Katholischer Lehrlings-Verein.

Sonntag, 8. Juli cr.:

Ausflug.

Antreten **punkt 2 Uhr** im Gesellenhaus.

Der Vorstand.

A. Helfer's Anstands- und Tanz-Institut

für höhere Stände.

Lehranstalt I. Ranges.

Beehren uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß unsere

diesjährigen Tanz-Kurse

Anfangs September in der „Königsburg" beginnen werden. **Anmeldungen** werden schon jetzt in der „Königsburg", sowie in unserer Wohnung **Roßstraße 118,** Nähe der Webeschule, bereitwilligst entgegengenommen.

Privat-Tanz-Unterricht ertheilen wir nach Wunsch. 9652

Hochachtungsvoll

Adolf Helfer jr. u. Frau,
Lehrer und Lehrerin der bildenden Tanzkunst.

Tanz-Unterricht in Lank.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die erste Unterrichtsstunde im Saale des Herrn Bünten in Lank am **Sonntag, den 15. Juli,** 4 1/2 Uhr Nachmittags, stattfindet.

Anmeldungen nimmt Herr Bünten bereitwilligst entgegen.

Hochachtungsvoll 9653

Adolf Helfer jr.,
Lehrer der bild. Tanzkunst.

Feinste neue holländ. Vollhäringe

empfiehlt billigst

J. Schoor,
Königstr. 174. 9666

---

5 bis 6000 Mark

gegen dreifache Sicherheit auf sofort oder später gesucht.

Offerten unter A.B. 9650 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu 4 Kindern von 6, 4, 2 1/2 und 1/4 Jahren eine katholische, durchaus selbstständige und zuverlässige

Kinder-pflegerin

Anfangs August gesucht.

Landgerichtsrath Grütering, Cleve.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.